



Konzern-Zwischenbericht.

1. Januar bis 31. März 2010.

Erleben, was verbindet.



Deutsche Telekom auf einen Blick.

	Q1 2010 Mio. €	Q1 2009 Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Umsatz und Ergebnis				
Umsatzerlöse	15 812	15 902	(0,6)	64 602
Inland	6 739	6 943	(2,9)	28 033
Ausland	9 073	8 959	1,3	36 569
Auslandsquote (%)	57,4	56,3		56,6
Betriebsergebnis (EBIT)	2 029	244	n.a.	6 012
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)	767	(1 124)	n.a.	353
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag) (bereinigt um Sondereinflüsse)	891	655	36,0	3 390
EBITDA	4 690	4 942	(5,1)	19 906
EBITDA (bereinigt um Sondereinflüsse)	4 890	4 812	1,6	20 668
EBITDA-Marge (bereinigt um Sondereinflüsse) (%)	30,9	30,3		32,0
Ergebnis je Aktie unverwässert/verwässert (€)	0,18	(0,26)	n.a.	0,08
Bilanz				
Bilanzsumme	130 803	133 764	(2,2)	127 774
Eigenkapital	44 279	45 158	(1,9)	41 937
Eigenkapitalquote (%)	33,9	33,8		32,8
Netto-Finanzverbindlichkeiten	40 418	42 833	(5,6)	40 911
Cash Capex	(1 934)	(2 611)	25,9	(9 202)
Cash-Flow				
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit	3 271	2 966	10,3	15 795
Free Cash-Flow (vor Ausschüttung)	1 439	416	n.a.	6 969
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	(1 793)	(1 509)	(18,8)	(8 649)
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	(899)	(387)	n.a.	(5 123)

Anzahl der Beschäftigten (Stichtag).

	31.3.2010	31.12.2009	Veränderung 31.3.2010/ 31.12.2009 %	31.3.2009	Veränderung 31.3.2010/ 31.3.2009 %
Konzern Deutsche Telekom	258 240	259 920	(0,6)	260 798	(1,0)
Arbeitnehmer	229 299	230 732	(0,6)	228 928	0,2
Beamte (Inland)	28 941	29 188	(0,8)	31 870	(9,2)

Kunden im Festnetz und im Mobilfunk.

	31.3.2010	31.12.2009	Veränderung 31.3.2010/ 31.12.2009 %	31.3.2009	Veränderung 31.3.2010/ 31.3.2009 %
Festnetzanschlüsse (Mio.)	37,5	38,2	(1,8)	40,3	(6,9)
Breitbandanschlüsse Retail (Mio.)	15,4	15,0	2,7	14,2	8,5
Mobilfunkkunden (Mio.)	150,2	151,7	(1,0)	148,5	1,1

Eine detaillierte Erklärung der in diesem Konzern-Zwischenbericht verwendeten Kennzahlen (EBIT-wirksame Sondereinflüsse, bereinigtes EBIT, EBIT-Marge sowie EBITDA-wirksame Sondereinflüsse, bereinigtes EBITDA, bereinigte EBITDA-Marge sowie ergebniswirksame Sondereinflüsse nach Ertragsteuern, bereinigter Konzernüberschuss, Cash Capex, Free Cash-Flow und Netto-Finanzverbindlichkeiten) findet sich unter „Herleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ auf Seite 60ff. Die Definitionen wesentlicher von der Deutschen Telekom verwandter Kennzahlen finden sich im Glossar.

Inhaltsverzeichnis

An unsere Aktionäre

- 4 Entwicklung im Konzern
- 5 Kursentwicklung/Die T-Aktie
- 6 Corporate Governance
- 7 Wichtige Ereignisse im ersten Quartal 2010

Konzern-Zwischenlagebericht

- 10 Wirtschaftliches Umfeld
- 11 Konzernstrategie
- 13 Geschäftsentwicklung des Konzerns
- 18 Geschäftsentwicklung der operativen Segmente
- 34 Risiko- und Chancensituation
- 35 Ereignisse nach der Berichtsperiode
- 36 Prognosen zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung

Konzern-Zwischenabschluss

- 39 Konzern-Bilanz
- 40 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 41 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
- 42 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 44 Konzern-Kapitalflussrechnung
- 45 Ausgewählte erläuternde Anhangangaben
- 59 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

Weitere Informationen

- 60 Herleitung der Pro-forma-Kennzahlen
- 65 Finanzkalender
- 66 Glossar
- 69 Disclaimer

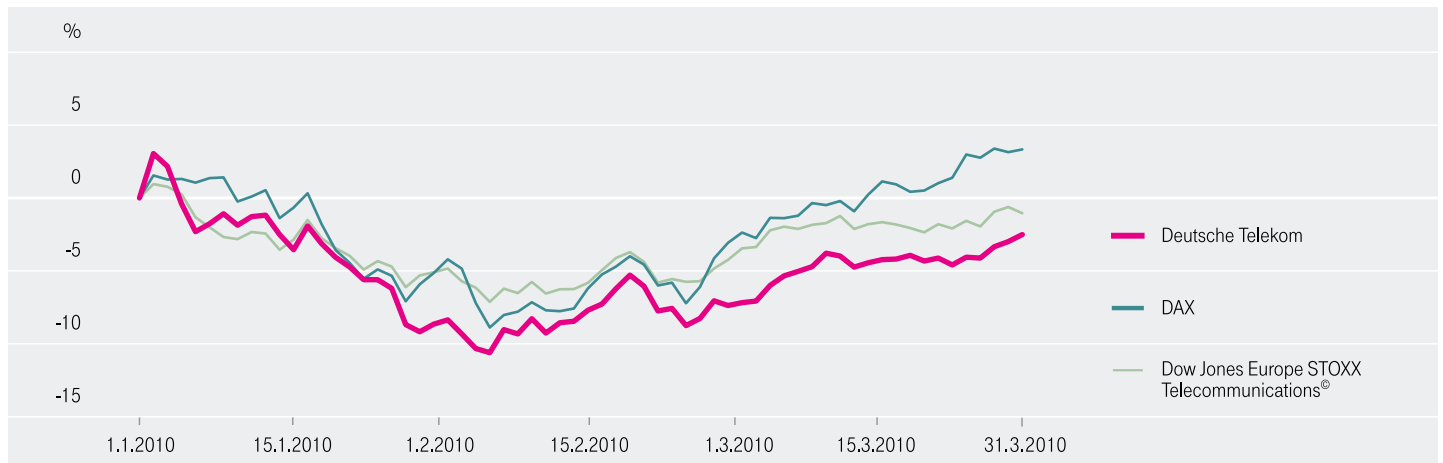
An unsere Aktionäre.

Entwicklung im Konzern.

- Der Konzernumsatz sank im ersten Quartal 2010 im Vergleich zur Vorjahresvergleichsperiode leicht um 0,6 % auf 15,8 Mrd. €.
- Die Auslandsquote erhöhte sich von 56,3 % auf 57,4 %. Der Inlandsumsatz im ersten Quartal 2010 lag bei 6,7 Mrd. € und damit 0,2 Mrd. € niedriger als im ersten Quartal 2009. Der Auslandsumsatz stieg im Vergleich zur Vorjahresvergleichsperiode um 0,1 Mrd. € auf 9,1 Mrd. €.
- Das Konzern-EBITDA reduzierte sich im ersten Quartal 2010 gegenüber den ersten drei Monaten des Vorjahres um 0,3 Mrd. € auf 4,7 Mrd. €. Das Konzern-EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse ist im Vergleich zur Vorjahresperiode von 4,8 Mrd. € auf 4,9 Mrd. € gestiegen.
- Der Konzernüberschuss konnte im ersten Quartal 2010 um 1,9 Mrd. € auf 0,8 Mrd. € gesteigert werden.
- Das Ergebnis je Aktie stieg im ersten Quartal 2010 um 0,44 € auf 0,18 € gegenüber dem ersten Quartal 2009.
- Der Free Cash-Flow vor Ausschüttung erhöhte sich auf 1,4 Mrd. € gegenüber 0,4 Mrd. € im ersten Quartal 2009.
- Die Netto-Finanzverbindlichkeiten sanken im Vergleich zum Jahresende 2009 um 0,5 Mrd. € auf 40,4 Mrd. €.

Kursentwicklung/Die T-Aktie.

Kursentwicklung im ersten Quartal 2010.



Entwicklung der T-Aktie.

		Q1 2010	Q1 2009	Gesamtjahr 2009
Xetra Schlusskurse	(€)			
Börsenkurs am letzten Handelstag		10,04	9,35	10,29
Höchster Kurs		10,60	11,39	11,39
Niedrigster Kurs		9,21	9,07	7,93
Gewichtung der Aktie in wichtigen Aktienindizes				
DAX 30	(%)	5,5	7,5	5,8
Dow Jones Euro STOXX 50®	(%)	1,8	2,6	1,9
Dow Jones Europe STOXX Telecommunications®	(%)	9,2	10,4	9,3
Marktkapitalisierung	(Mrd. €)	43,9	40,9	44,9
Ausgegebene Aktien	(Mio. Stück)	4 361	4 361	4 361

Die Aktienmärkte setzten auch im ersten Quartal 2010 ihre Erholung fort. Anfang Februar wurden die Märkte kurzzeitig von schwachen Arbeitsmarktdaten der USA und Sorgen vor den Schuldenproblemen einiger Länder der EU belastet, so dass vor allem die europäischen und die amerikanischen Aktienmärkte einen kleinen Rückschlag erlitten. Positive Konjunkturindikatoren und erarbeitete Lösungsvorschläge für die Schuldenprobleme einiger Länder der EU, vor allem Griechenland, führten zu einer Erholung der Aktienmärkte im Februar. Der DAX 30 gewann auf Quartalsbasis 3,3 %, der amerikanische S&P500 und der Dow Jones Industrial Average Index stiegen im selben Zeitraum um 4,7 bzw. 4,1 %. Der Dow Jones STOXX 50 stieg um 1,5 %, der weiter gefasste Dow Jones STOXX 600 um 3,8 %.

Vor allem die Aktien der Finanzbranche und die konjunktursensitiven Werte waren sowohl die Verlierer im Februar als auch die Gewinner im März 2010.

Dem entgegen blieben die defensiven Titel wie die Aktien aus dem Telekommunikationssektor leicht hinter dem Markt zurück.

Die T-Aktie erreichte am 5. Februar 2010 mit 9,21 € ihr Quartalsstief. Bis zum 31. März 2010 erholte sich die T-Aktie allerdings mit 10,04 € deutlich. Die am 25. Februar 2010 veröffentlichten Zahlen zum Geschäftsjahr 2009, die gleichzeitige Bekanntgabe der neuen Ausschüttungspolitik für die Jahre 2010 bis 2012 sowie die Präsentation der neuen Strategie „Verbessern – Verändern – Erneuern“ von „Telco“ zu „Telco Plus“ im Rahmen des Investorentages am 17. und 18. März 2010 konnten das Vertrauen des Kapitalmarktes in die T-Aktie deutlich stärken. Dies zeigte sich auch in der Entwicklung der T-Aktie gegenüber dem europäischen Sektorindex Dow Jones STOXX Telecommunications® in der Zeit vom 25. Februar bis zum 31. März 2010. Während die T-Aktie 6,8 % gewann, konnte der Sektorindex nur 4,9 % hinzu gewinnen.

Corporate Governance.

Aufsichtsrat und Vorstand der Deutschen Telekom AG haben am 5. Januar 2010 erklärt, dass seit Abgabe der letzten Erklärung nach § 161 Aktiengesetz am 28. August 2009 den vom Bundesministerium der Justiz am 5. August 2009 im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ ohne Ausnahme entsprochen wurde.

Aufsichtsrat und Vorstand der Deutschen Telekom AG haben am 5. Januar 2010 zudem erklärt, dass den vom Bundesministerium der Justiz am 5. August 2009 im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ ohne Ausnahme entsprochen wird.

Der vollständige Wortlaut der Entsprechenserklärung ist über die Internetseite der Deutschen Telekom (www.telekom.com) im Bereich „Investor Relations“ unter der Rubrik „Corporate Governance“ zugänglich.

Wichtige Ereignisse im ersten Quartal 2010.

Weiterentwicklung der Konzernstrategie.

Der Vorstand hat die Konzernstrategie weiterentwickelt. Im Rahmen der neuen Strategie „Verbessern – Verändern – Erneuern“ will die Deutsche Telekom mit Investitionen in intelligente Netze, mit IT-Services sowie Internet- und Netzwerkdienste ihr Geschäft umbauen und deutlich mehr Umsatz aus Wachstumsfeldern erzielen. Weitere Ausführungen zur neuen Strategie finden sich unter dem Kapitel „Konzernstrategie“.

Strategie zur Ausschüttungspolitik für die Geschäftsjahre 2010 bis 2012 bekannt gegeben.

Ausschüttungspolitik für die Geschäftsjahre 2010 bis 2012 beschlossen. Vorstand und Aufsichtsrat der Deutschen Telekom rechnen auf Grundlage der Mittelfristplanung inklusive der für den Ausbau des Geschäfts erforderlichen Investitionen für das aktuelle und die beiden folgenden Geschäftsjahre mit weiterhin soliden Bilanzkennzahlen und einem weiter hohen Free Cash-Flow. Vorstand und Aufsichtsrat der Deutschen Telekom haben darauf basierend beschlossen, für die Geschäftsjahre 2010 bis 2012 eine Ausschüttungsstrategie zu verfolgen, die die Ausschüttung einer jährlichen Dividende in Höhe von mindestens 0,70 € pro Aktie und den Rückkauf eigener Aktien in Höhe der Restsumme bis zur unveränderten Gesamtausschüttungssumme von rund 3,4 Mrd. € umfassen soll. Die Realisierung dieser Strategie steht unter dem Vorbehalt, dass für das jeweilige Geschäftsjahr ein entsprechender Bilanzgewinn im handelsrechtlichen Einzelabschluss der Deutschen Telekom AG ausgewiesen werden kann und die für den Aktienrückkauf erforderliche Fähigkeit zur Rücklagenbildung besteht. Voraussetzung ist darüber hinaus, dass die zuständigen Organe unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Situation der Gesellschaft entsprechende Beschlüsse fassen.

One Company.

Offizieller Start für die Telekom Deutschland GmbH. Mit Eintrag ins Handelsregister am 30. März 2010 ist die Ausgliederung von T-Home auf die T-Mobile Deutschland GmbH und damit die Zusammenführung des deutschen Festnetz- und Mobilfunkgeschäfts in einer Gesellschaft, wirksam geworden. Zugleich ist die T-Mobile Deutschland GmbH – ebenfalls mit Eintragung in das Handelsregister am 30. März 2010 – in Telekom Deutschland GmbH umbenannt worden. Mit dieser Zusammenführung des Deutschlandgeschäfts möchte die Deutsche Telekom ihre Wettbewerbsfähigkeit gegenüber anderen global organisierten Telekommunikationsunternehmen verbessern, die integrierte Festnetz- und Mobilfunklösungen anbieten.

Unternehmenstransaktionen.

Erstmaliger vollständiger Einbezug der STRATO. Die Deutsche Telekom hat zum 1. Januar 2010 die STRATO AG und die STRATO Rechenzentrum AG (STRATO) voll konsolidiert. Durch die Transaktion wird die Deutsche Telekom ein führender Anbieter von Webhosting-Produkten vor allem für Privat- und kleine Geschäftskunden im deutschen Markt.

Zusammenschluss von T-Mobile UK und Orange UK von der EU-Kommission genehmigt. Die Europäische Kommission hat den Zusammenschluss der britischen Mobilfunkunternehmen von Deutscher Telekom und France Télécom genehmigt. Die Umsetzung der Integrationsmaßnahmen kann somit beginnen.

Deutsche Telekom übernimmt ClickandBuy. Die Deutsche Telekom hat die ausstehenden Anteile an dem Internetzahlungsanbieter Firstgate erworben. Seit 2006 war die Deutsche Telekom über ihr Venture Capital Unternehmen T-Venture an der durch die Marke ClickandBuy bekannten Firstgate bereits beteiligt. Ein entsprechender Vertrag mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. April 2010 wurde am 23. März 2010 unterzeichnet. Die Aufsichtsgremien der beteiligten Gesellschaften und die britische Finanzaufsichtsbehörde FSA haben dem Vorhaben bereits zugestimmt.

Mitarbeiter.

Deutsche Telekom führt als erstes DAX-30-Unternehmen Frauenquote für Führungspositionen ein. Die Deutsche Telekom führte im März 2010 als erstes Dax-30-Unternehmen eine Frauenquote für mittlere und obere Führungspositionen ein. Bis 2015 sollen konzernweit 30 % der oberen und mittleren Führungspositionen im Unternehmen mit Frauen besetzt sein. Neben der Erweiterung ihres Talentpools verspricht sich die Deutsche Telekom durch mehr Vielfalt im Management langfristig eine höhere Wertschöpfung für das Unternehmen.

Tarifrunde 2010 durch Schlichtung erfolgreich abgeschlossen. In den Schlichtungsverhandlungen zur Tarifrunde 2010 für die T-Systems Gesellschaften haben sich die Verhandlungspartner am 26. Februar 2010 auf ein Ergebnis verständigt. Der Tarifabschluss hat eine Gesamtlaufzeit von 24 Monaten. Nach zwei Monaten ohne Anpassungen werden die Gehälter der tariflichen Arbeitnehmer ab dem 1. März 2010 um linear 2,5 % erhöht. Ab dem 1. Februar 2011 erfolgt ein weiterer Anstieg um 2 %. Die Laufzeit des Vertrages endet am 31. Dezember 2011.

Investitionen in den Netzausbau und neue Endgeräte in den USA.

T-Mobile USA errichtet das schnellste 3G-Mobilfunknetz mit HSPA+ in den USA. T-Mobile USA hat bekannt gegeben, dass das landesweite 3G-Hochgeschwindigkeitsnetz auf HSPA+-Technologie (High Speed Packet Access Plus) gestellt werden soll. Diese Technologie bietet den Kunden eine schnellere Datenübertragung als die derzeit verwendeten 3G-Netztechnologie. T-Mobile beabsichtigt, das 3G-Mobilfunknetz, das 185 Millionen Menschen in über 100 Ballungszentren erreicht, bis Ende 2010 vollständig auf HSPA+ umgerüstet zu haben. Zum Ende des ersten Quartals 2010 hatte T-Mobile USA HSPA+ bereits in Philadelphia, New York, New Jersey, Long Island, und in den westlichen Vororten von Washington, DC in Betrieb genommen. Mittlerweile bietet T-Mobile USA seinen Kunden fünfzehn 3G-fähige Konvergenzgeräte, u. a. das T-Mobile myTouch 3G, das Motorola Cliq XT und das BlackBerry® Bold 9700. Darüber hinaus nutzt T-Mobile USA mit Hilfe aktueller Endgeräte wie dem HTC HD2, dem Dell Inspiron Mini 10-Netbook und dem T-Mobile webConnect Rocket-Surfstick die Vorteile ihres landesweit verfügbaren 3G-Netzes. Mit dem bisher größten Touchscreen auf einem Smartphone in den USA inklusive Zugang zu eBooks, Spielfilmen, Fernsehprogrammen und vielem mehr bietet das HTC HD2 die komplette Spannweite des mobilen Entertainment-Erlebnisses. Im ersten Netbook von T-Mobile USA, dem Dell Inspiron Mini 10, ist sowohl der Zugang zum 3G-Breitbandnetz von T-Mobile als auch die WLAN-Funktionalität bereits integriert. Mit dem T-Mobile webConnect Rocket-Surfstick kommt das erste HSPA+-Gerät eines landesweiten Mobilfunkbetreibers in den USA auf den Markt; es bietet den Kunden nahtlose Internet-Konnektivität über WLAN oder das 3G-Netz von T-Mobile USA.

Neue Produkte/Vernetztes Leben und Arbeiten.

Deutschland LAN. Die Deutsche Telekom bietet ein innovatives Komplettpaket für das vernetzte Arbeiten an. Es ermöglicht eine Komplettlösung mit Breitbandanbindung und netzbasierten Anwendungen für die Sprach- und Datenkommunikation via Festnetz und Mobilfunk. Mit Hilfe einer übergreifenden Kommunikationszentrale wird das vernetzte Arbeiten im Büro und unterwegs einfach und komfortabel. Durch zahlreiche Inklusivleistungen zum monatlichen Festpreis erhält der Kunde volle Kostenkontrolle.

T-Systems zeigt neue Lösungen für die vernetzte Arbeitswelt. T-Systems und Continental haben auf der CeBIT 2010 ein offenes, flexibles und zukunftssicheres Infotainment-Konzept, auf Basis des Kommunikationsnetzwerks AutoLinQ, vorgestellt. Mit ihm können Fahrzeuge über eine Mobilfunkverbindung überall und jederzeit mit dem Handy, dem heimischen Computer- und Entertainment-System, Online-Datenbanken und vielfältigsten internetbasierten Mehrwertdiensten im Stil der „Apps“ moderner Handys vernetzt werden.

Die Deutsche Telekom übernimmt das Bezahlen mit Handy für SPIEGEL und BILDMobil. Die Deutsche Telekom übernimmt die Verbreitung und das einfache Abrechnen für die neuen verfügbaren hochwertigen Bezahlinhalte von SPIEGEL und BILDMobil. Der SPIEGEL als E-Paper wird künftig auch über t-online.de vermarktet und ist damit für die mehr als 17 Mio. Nutzer des Portals schnell und einfach verfügbar. Die neuen Regionalangebote des BILDMobil-Portals können ab sofort mit jedem internetfähigen Handy von den rund 39 Mio. Mobilfunkkunden der Deutschen Telekom genutzt werden.

Kundenservice/Auszeichnungen.

TÜV-Siegel für Kundenservice. Bereits zum dritten Mal in Folge erhielt die Deutsche Telekom das TÜV-Siegel für guten telefonischen Kundenservice. Die unabhängigen Prüfer befragten Kunden, die sich kurz zuvor an die Service-Hotlines der Deutschen Telekom gewandt hatten. Die Ergebnisse waren äußerst positiv. So stufen knapp 89 % der Befragten die Mitarbeiter der Hotlines als „sehr kompetent“ oder „kompetent“ ein. Besondere Freundlichkeit attestierten den Agenten sogar rund 94 % der Anrufer.

Musicload ist erneut Testsieger bei Stiftung Warentest. Unter insgesamt neun getesteten Online-Musikanbietern ist Musicload, Deutschlands bekanntestes Musik-Downloadportal, von der Stiftung Warentest mit der Gesamtnote 2,6 zur Nummer eins gekürt worden. Das unabhängige Prüfinstitut hob in der aktuellen Ausgabe (4/2010) des Magazins „test“ vor allem die komfortablen Suchfunktionen, die einfachen Bezahlmöglichkeiten sowie den Umgang mit sensiblen Kundendaten hervor.

T-Mobile USA belegt Spitzenplatz bei Kundenzufriedenheit im Bereich Einzelhandelsvertrieb Mobilfunk. Im ersten Quartal 2010 wurde T-Mobile USA von J.D. Power and Associates als das Mobilfunkunternehmen mit dem besten Einzelhandelsvertrieb ausgezeichnet. Dieser Preis belegt erneut, dass T-Mobile USA es sich zur Aufgabe gemacht hat, ein branchenführendes Retail-Erlebnis zu bieten. Damit hat T-Mobile USA in den letzten 11 Runden der im Rahmen der Wireless Retail Sales Satisfaction Study von J.D. Power and Associates seit 2004 vergebenen Auszeichnung bereits zum achten Mal einem Spitzenplatz errungen.

Auszeichnungen für die Produkte, Dienste bzw. Netze von T-Mobile im operativen Segment Europa. Bei einer Befragung eines unabhängigen Portals zur Servicequalität 2009 in Polen ging die Marke Era von Polska Telefonia Cyfrowa (PTC) das zweite Jahr in Folge als Sieger in der Kategorie „Mobile Operator“ hervor.



Das deutsche Technikmagazin CHIP hat der Deutschen Telekom den „CHIP AWARD für die Innovation des Jahres“ verliehen. Die Redaktion würdigt damit das starke Engagement des Konzerns für LTE (Long Term Evolution), eine mögliche Technik der nächsten Mobilfunkgeneration. In 2009 hat die Deutsche Telekom in Österreich über T-Mobile Austria den weltweit ersten großen Probe- lauf mit dem LTE-Standard erfolgreich durchgeführt. Damit hat die Deutsche Telekom einen entscheidenden Beitrag zur schnellen Weiterentwicklung dieser Technologie geleistet.

T-Systems schließt neue Verträge und behält große Kunden.

T-Systems bringt digitalen Polizeifunk in Fahrt. T-Systems unterstützt zehn Bundesländer beim Aufbau und Betrieb flexibler Lösungen aus dem „Digital-funk-Baukasten“ Abhörsicherheit für den kompletten Übertragungsweg. Zehn Bundesländer – darunter Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, das Saarland und Thüringen – bekommen umfangreiche Unterstützung von T-Systems. Die Tochtergesellschaft der Deutschen Telekom hat ein flexibles Lösungs- und Dienstleistungsangebot für den digitalen „Polizeifunk“ entwickelt, mit dem sie die von den Ländern benötigten Sicherheitsnetze für den Anschluss der Funkstationen bedarfsgerecht bereitstellen und betreiben kann. Auf Wunsch unterstützt T-Systems die Bundesländer außerdem beim Errichten und beim Betrieb von Kontrollzentren. Die Kontrollzentren steuern den Betrieb der Netze und übernehmen je nach Bedarf weitere Funktionen. Beispielsweise verwalten sie die Nutzer, stellen Anwendungen bereit, ermöglichen eine Fern-wartung oder speichern Daten der verschiedenen Systeme in einer zentralen Datenbank.

Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt vergibt Vertrag an T-Systems.

Das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) bezieht auch in den nächsten fünf Jahren alle IT-Basisdienstleistungen von T-Systems. Außerdem ist eine optionale Verlängerung für ein weiteres Jahr vereinbart. Zuvor hatte sich T-Systems in einer europaweiten Ausschreibung durchgesetzt. Die vereinbar-ten Leistungen umfassen u. a. Weiterentwicklung, Aufbau, Betrieb und Betreu-ung von Rechnern, Kommunikationsinfrastrukturen und Anwendungssystemen sowie Beratungsleistungen. Das Spektrum reicht vom Telefon über standardi-sierte oder hoch spezialisierte IT-Arbeitsplätze bis zum Supercomputer oder Grid-Computing.

Deutsche Post DHL lagert weitere IT-Funktionen in Deutschland an T-Systems aus. Die Deutsche Post DHL und T-Systems haben die Erwei-terung ihrer Zusammenarbeit vereinbart: Die bestehenden Verträge über Rechenzentrums-, Infrastruktur- und Netzleistungen sowie den Betrieb von Arbeitsplatzsystemen wurden vorzeitig um fünf Jahre bis Ende 2014 ver-längert. Gleichzeitig vereinbarte der weltweit führende Post- und Logistik-konzern mit der T-Systems zusätzliche Dienstleistungen. Der Vertrag ist Teil einer weltweiten Initiative der Deutschen Post DHL zur Effizienzsteigerung bei den IT- und Telekommunikationsdienstleistungen.

SBB und T-Systems arbeiten auch in Zukunft zusammen. Die Schweizerischen Bundesbahnen (SBB) setzt weiterhin auf die strategische Partnerschaft mit T-Systems und nimmt die Vertragsoption einer vorzeitigen Kündigung nicht in Anspruch. Die bestehenden Verträge über IT-Leistungen aus dem Jahr 2005 wurden überarbeitet und laufen neu bis Ende 2015, Teilleistungen sogar bis 2018. Seit mehr als zehn Jahren nimmt die SBB mittlerweile Infrastrukturdienst-leistungen von T-Systems in Anspruch.

T-Systems spannt neues europaweites Telekommunikationsnetz für Tou-ristikkonzern TUI Travel. Der Touristikkonzern TUI Travel mit Sitz in London hat T-Systems beauftragt, ein europaweites Telekommunikationsnetz für seine Unternehmensstandorte in sieben Ländern aufzubauen und zu betreiben. Die Großkundensparte der Deutschen Telekom verantwortet in den kommenden fünf Jahren durchgehend die Telefon-, Daten- und Mobilfunkleistungen für das klassische Reisegeschäft von TUI Travel (Geschäftsbereich Mainstream). Das weltweit führende Reiseunternehmen will mit dem neuen integrierten Netz weitere Synergien im Unternehmen heben und damit die Kosten signifikant verringern.

Konzern-Zwischenlagebericht.

Wirtschaftliches Umfeld.

Im Folgenden werden Ergänzungen und neue Entwicklungen zu der im Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2009 dargestellten Situation des wirtschaftlichen Umfelds ausgeführt. Hierbei wird auf die Entwicklung der Weltwirtschaft, den Ausblick, die gesamtwirtschaftlichen Risiken, den Telekommunikationsmarkt und die Regulierung eingegangen:

Entwicklung der Weltwirtschaft.

Die beginnende Stabilisierung der Weltwirtschaft, vor allem getrieben durch das Wachstum in den Schwellenländern, setzte sich im ersten Quartal 2010 fort. Auch die Kernmärkte der Deutschen Telekom Deutschland und USA haben wieder positive Wachstumsraten erreicht. Andere Staaten, z. B. Griechenland sowie Großbritannien, befinden sich weiterhin bei negativem bzw. Null-Wachstum. Die Insolvenzrisiken bei zumeist kleineren Industrieländern (z. B. Griechenland und Portugal) wurden von den Kapitalmärkten zunehmend als Gefahr für den Euro interpretiert. Dies führte zu einer Abschwächung des Euro gegenüber dem US-Dollar und zu starken Ausschlägen bei den Zinsen bzw. Risikoprämien für die jeweiligen Staatsanleihen und die Credit Default Swaps.

Ausblick.

Für die westlichen Industrienationen wird für die Jahre 2010 und 2011 eine positive, aber moderate Konjunktorentwicklung erwartet. Hierbei werden die Volkswirtschaften in unterschiedlichem Maße von der anstehenden Haushaltskonsolidierung betroffen sein, welche sich hemmend auf das Wirtschaftswachstum auswirken dürfte. Während die meisten vorlaufenden Konjunkturindikatoren wie z. B. Composite Leading Indicator (CLI) der OECD und Konsumklima eine positive Entwicklung zeigen, sind die nachlaufenden Indikatoren (insbesondere die Arbeitslosenquote) noch deutlich negativer. Die Konjunktur in Deutschland sollte nach derzeitiger Erwartung in 2010 und 2011 wieder an Schwung gewinnen und wird im Vergleich zu anderen europäischen Volkswirtschaften als robust angesehen. Die Situation in den süd- und osteuropäischen Ländern wird hingegen als deutlich volatiler bzw. unsicherer eingeschätzt. Speziell für Griechenland wird mit einer längerfristigen Schwäche bei der wirtschaftlichen Entwicklung gerechnet, begründet auf den massiven Sparzwängen des griechischen Staats in Folge des europäischen Rettungspakets. Für die Entwicklung des US-Dollar gegenüber dem Euro ist aufgrund der relativen Schwäche des Euroraums (Unsicherheit bzgl. Staatsverschuldung in mehreren Mitgliedsstaaten) mit einer Fortsetzung der US-Dollar-Stärke zu rechnen. Auch wenn sich die Dynamik der konjunkturellen Erholung in den USA nach dem starken zweiten Halbjahr 2009 mittelfristig abschwächen sollte, liegen deren Wachstumsprognosen immer noch höher als in den meisten europäischen Ländern.

Gesamtwirtschaftliche Risiken.

Hinsichtlich der konjunkturellen Risiken kann für 2010 keine Entwarnung gegeben werden. Die wachsenden Zweifel an der Solvenz von Industrieländern, die aktuelle Krise in Griechenland und die bremsende Wirkung restriktiver Haushaltspolitiken könnten die Konjunktur belasten. Für die meisten europäischen Volkswirtschaften deuten sich für 2010 und 2011 somit nur moderate Zuwächse an.

Telekommunikationsmarkt.

Die sich aus den nachlaufenden Konjunkturtrends ergebenden Auswirkungen könnten vor allem das Privatkundengeschäft in Europa und den USA betreffen und aufgrund der spätzyklischen Wirkung auch zu einer Zurückhaltung bei den Ausgaben für Telefon- und Datendienste führen. Der Bitkom erwartet für 2010 im ITK-Gesamtmarkt für Deutschland Umsätze auf Vorjahresniveau und 2011 ein Wachstum von 1,6 % auf 142 Mrd. €. Im Telekommunikationsmarkt werden die Umsätze in Deutschland im laufenden Jahr voraussichtlich um 1,1 % auf 63 Mrd. € sinken, gefolgt von einer Stabilisierung auf diesem Niveau für 2011.

Im Markt für Informationstechnik wird nach dem Krisenjahr 2009 für 2010 und 2011 wieder ein Umsatzwachstum erwartet, im Wesentlichen bedingt durch die allmähliche Auflösung des Investitionsstaus bei IT-Lösungen und Telekommunikationsanlagen. Der Umsatz mit Informationstechnik in Deutschland wird nach der Bitkom-Prognose im Jahr 2010 um 1,4 % auf 64,4 Mrd. € zulegen und in 2011 mit einem Zuwachs von 3,8 % noch stärker wachsen.

Regulierung.

Die Bundesnetzagentur hat am 26. März 2010 in ihrer zweiten Teilentscheidung in elf Anordnungsverfahren aufgrund der entsprechenden Anträge von Wettbewerbern die Entgelte für den Zugang im Multifunktionsgehäuse und zu Kabelkanalanlagen der Deutschen Telekom festgesetzt. Das monatliche Überlassungsentgelt für einen Einbauplatz im Multifunktionsgehäuse beträgt 113,94 €. Dieser Preis wird zu gleichen Teilen auf die Zahl der Nutzer im Multifunktionsgehäuse (inkl. Deutsche Telekom) umgelegt. Der monatliche Tarif je Meter für die Nutzung eines Kabellerrohrs der Deutschen Telekom durch Wettbewerber wurde auf 0,12 € (ohne Verwaltungskosten) festgesetzt. Die Deutsche Telekom hat fristwährend Klagen gegen diese Beschlüsse erhoben.

Konzernstrategie.

Verbessern – Verändern – Erneuern. Die neue Strategie der Deutschen Telekom.

Das langfristige Ziel der Deutschen Telekom ist es, zu einem Marktführer für vernetztes Leben und Arbeiten zu werden. Auf diesem Weg wird der Konzern in den kommenden Jahren sein Geschäft umbauen – mit Investitionen in intelligente Netze, mit IT-Services sowie Internet- und Netzwerkdiensten. Im Rahmen der neuen Strategie „Verbessern – Verändern – Erneuern“ will die Deutsche Telekom einen breiteren Umsatzmix erreichen, der neben dem klassischen Anschlussgeschäft im Festnetz und im Mobilfunk auch neue Wachstumsbereiche umfasst. Mit dem Strategieansatz positioniert sich die Deutsche Telekom entlang der gesamten Wertschöpfungskette und tritt als ein offener Partner für Privat- und Geschäftskunden auf.

Die fünf neuen strategischen Handlungsfelder der Konzernstrategie adressieren gezielt die Herausforderungen und Chancen im Markt und sichern die langfristig erfolgreiche Positionierung der Deutschen Telekom:

- Verbessern der Performance im Mobilfunk.
- Vorsprung auf integrierten Märkten.
- Netze und Prozesse für die Gigabit-Gesellschaft.
- Vernetztes Leben vom Handy bis zum Fernseher.
- Vernetztes Arbeiten mit führenden ICT-Lösungen.

Entlang dieser Handlungsfelder hat der Konzern fünf Wachstumfelder definiert. Diese sind mobiles Internet, vernetztes Zuhause, eigene Internet-Services, Systemgeschäft und intelligente Netze für die Bereiche Energie, Gesundheit, Medien und vernetztes Auto. Insgesamt sollen die Umsätze dort bis 2015 annähernd verdoppelt werden – von heute 15 Mrd. € auf rund 29 Mrd. €. Daneben hat sich der Konzern weitere ehrgeizige Ziele gesetzt: Bis zum Jahr 2012 sollen im Rahmen der zweiten Phase des „Save for Service“-Programms weitere 4,2 Mrd. € an Kosten eingespart werden, die Kapitalrendite (ROCE) des Gesamtkonzerns um mindestens 150 Basispunkte und der Free Cash-Flow von der Basis des Jahres 2010 gesteigert werden.

Verbessern der Performance im Mobilfunk.

In den Ländern USA, Großbritannien, Österreich, Niederlande, Tschechien und Polen, in denen überwiegend Mobilfunkdienste angeboten werden, wird die Deutsche Telekom ihre Leistungsfähigkeit weiter verbessern und gezielt in Technologien der nächsten Generation investieren, innovative Dienste entwickeln und ihr Portfolio an Mobilfunkgeräten erweitern. Im Rahmen der „Netzoﬀensive“ will T-Mobile USA bis Ende 2010 rund 185 Mio. Einwohner mit der Hochgeschwindigkeitstechnologie HSPA+ erreichen. Zudem soll die Zahl der 3G-Smartphones auf rund 8 Mio. verdoppelt werden. In Großbritannien soll das neue Joint Venture zwischen T-Mobile UK und Orange UK zum Erfolg geführt werden. Mit einer gemeinsamen Basis von rund 29,4 Mio. Kunden wird das Gemeinschaftsunternehmen der Marktführer im britischen Mobilfunkmarkt sein. In Polen und Tschechien soll die Marktführerschaft, in den Niederlanden und Österreich die starke Position als Herausforderer für die etablierten Betreiber durch eine verbesserte Wettbewerbsfähigkeit ausgebaut werden.

Vorsprung auf integrierten Märkten.

Der im Rahmen des „One Company“-Projektes eingeschlagene Weg der Integration von Festnetz und Mobilfunk wird auch mit der neuen Strategie konsequent fortgesetzt. Durch die Zusammenführung dieser beiden Bereiche in Deutschland und Europa sollen Umsätze stabilisiert, der Service weiter verbessert, Synergien durch die Integration in Marketing, Vertrieb und Service gehoben und durch Cross-Selling zusätzliche Umsatzpotenziale erschlossen werden. Neue, innovative Dienste und Tarife verbessern zudem weiter die Differenzierung vom Wettbewerb. Bereits heute haben Kunden beispielsweise über das Mediacenter jederzeit Zugriff auf ihre Musik, ihre Bilder und andere Medieninhalte – am PC, auf dem Fernseher oder dem Smartphone. LIGA Total, das Fußballangebot des Konzerns in Deutschland, ist ebenfalls auf den verschiedensten Bildschirmen sowohl zuhause als auch unterwegs empfangbar. Die Deutsche Telekom agiert damit künftig stärker als integrierter Anbieter mit konvergenten Produkten aus einer Hand.

Netze und Prozesse für die Gigabit-Gesellschaft.

Beim globalen Datenverkehr erwartet die Deutsche Telekom in den nächsten Jahren einen rasanten Anstieg. Diese Entwicklung wird durch eine Vielzahl von Anwendungen getrieben. Hierzu zählen u. a. Web Videos und Social Media für Privatkunden sowie Cloud Computing oder Services wie Telefonkonferenzen bei Geschäftskunden. Das Ziel der Deutschen Telekom ist es deshalb, ihr operatives Geschäft weiter zu transformieren – einerseits die Effizienz zu erhöhen und andererseits die steigende Nachfrage nach größerer Bandbreite zu befriedigen. Dies beinhaltet Themen wie den Glasfaserausbau und die forcierte Entwicklung von HSPA+ und LTE, Konvergenz und Anpassungsfähigkeit der Netze auf Grundlage eines All-IP-Konzeptes, gesteigerte Flexibilität und Geschwindigkeit der IT-Factory durch radikale Standardisierung und nicht zuletzt den kontinuierlichen Ausbau führender Enabling-Kompetenzen bei Vorleistungen und Endprodukten. Um diese Transformation voran zu treiben und die Effizienz zu erhöhen, bleiben die Investitionen der Deutschen Telekom auf dem hohen Niveau des Vorjahres. Allein in Deutschland sollen dafür in den nächsten drei Jahren rund 10 Mrd. € investiert werden.

Vernetztes Leben vom Handy bis zum Fernseher.

Ein weiteres strategisches Ziel ist die Bereitstellung innovativer, geräteübergreifender Dienste im Mobilfunk, per TV und PC sowie über andere künftig relevante Bildschirme und Geräte. Das mobile Internet wird dabei als größte Wachstumschance gesehen. Zentrale Angebote wird die Deutsche Telekom eigenständig entwickeln und vermarkten, so z. B. innovative Kommunikationslösungen rund um das persönliche netzbasierte Adressbuch. Zudem positioniert sich das Unternehmen als Wegweiser für digitale Inhalte durch die gezielte und personalisierte Verknüpfung und Verteilung von Medieninhalten. Mit gezielten Zukäufen, wie durch den Erwerb der ausstehenden Anteile an Firstgate (ClickandBuy), positioniert sich die Deutsche Telekom zudem als führender Anbieter von Online-Bezahlösungen und ergänzt ihr Portfolio im wachstumsstarken Internetgeschäft. Zudem wird das Thema Connected Home forciert: Entertain und Home Gateway werden Schaltstellen für Medien, Unterhaltung und Haustechnik. Im Zuge dessen soll die Position im TV-Geschäft in Europa ausgebaut sowie die Marktführerschaft im deutschen Pay TV-Markt erreicht werden. Neben eigenen Diensten und Services geht die Deutsche Telekom an anderer Stelle gezielt Kooperationen ein und positioniert sich langfristig als strategischer Partner für die Top-Akteure anderer Branchen z. B. als exklusiver Online-Inhalte-Partner oder bei der Vermarktung innovativer Endgeräte wie dem iPhone von Apple.

Vernetztes Arbeiten mit führenden ICT-Lösungen.

Die Deutsche Telekom bietet Geschäftskunden maßgeschneiderte Lösungen im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologie und nutzt T-Systems bei der fortschreitenden Standardisierung interner IT-Lösungen. Dazu wird der Umbau bei T-Systems fortgesetzt und die Profitabilität auf Branchenniveau gesteigert. T-Systems will den externen Umsatz mit IT-Services steigern und setzt dabei auf starkes Wachstum im Ausland. Innovative Angebote im Bereich sicherer B2B Cloud-Dienste und die Qualitätsführerschaft sollen weiter gefestigt werden. Mit seiner globalen Infrastruktur aus Rechenzentren und Netzen bietet T-Systems multinationalen Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen ein einzigartiges Know-How und Produktportfolio, das durch die vereinbarte Servicepartnerschaft mit SAP weiter an Attraktivität gewinnt. Im Rahmen des „Global Services Partner“ Programms wird T-Systems weltweit SAP-Dienstleistungen bereitstellen und mobile SAP-Anwendungen entwickeln.

Zudem positioniert sich die Deutsche Telekom mit ihrem neuen Strategieansatz als offener Partner auch für andere Branchen und möchte so Wachstumsmöglichkeiten bei ICT-Lösungen für Energie, Gesundheit, Mediendistribution und vernetztes Automobil ergreifen. Auf der CeBIT 2010 vereinbarten Continental und T-Systems, ein offenes und flexibles und zukunftssicheres Infotainment-Konzept zu entwickeln, mit dem Fahrzeuge via Mobilfunk überall und jederzeit mit dem Handy, dem heimischen PC oder Entertainment-System und vielfältigen internetbasierten Mehrwertdiensten vernetzt werden können. Zudem präsentierte die Deutsche Telekom auf der E-World 2010 eine Komplettlösung für den Energiemarkt – Smart Metering & Home Management. Damit lassen sich Verbrauchsdaten von Strom, Gas oder Wasser automatisiert ablesen, verarbeiten und darstellen.

Geschäftsentwicklung des Konzerns.

Umsatz.

Die Deutsche Telekom erzielte im ersten Quartal des Geschäftsjahrs 2010 einen Konzernumsatz von 15,8 Mrd. €. Damit lag der Konzernumsatz leicht unter dem Niveau der ersten drei Monate 2009. Positive Konsolidierungskreiseffekte von 0,5 Mrd. € und negative Wechselkurseffekte von 0,1 Mrd. € beeinflussten diese Entwicklung. Ohne Berücksichtigung dieser beiden Effekte sank der

Umsatz im ersten Quartal um 0,5 Mrd. € oder 3,3 % gegenüber den ersten drei Monaten des Vorjahres. Die Effekte aus Konsolidierungskreisveränderungen resultierten im Wesentlichen daher, dass die Hellenic Telecommunications Organization S.A. (OTE/OTE-Gruppe) erst seit Februar 2009 vollständig in den Konzernabschluss einbezogen wird und daher im ersten Quartal 2009 nicht über den gesamten Zeitraum im Umsatz enthalten war. Die Wechselkurseffekte resultierten im Wesentlichen aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro.

	Q1 2010 Mio. €	Q1 2009 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Konzernumsatz	15 812	15 902	(90)	(0,6)	64 602
Deutschland	6 189	6 331	(142)	(2,2)	25 423
USA	3 814	4 137	(323)	(7,8)	15 471
Europa	2 412	2 436	(24)	(1,0)	10 034
Süd- und Osteuropa	2 387	1 964	423	21,5	9 685
Systemgeschäft	2 131	2 106	25	1,2	8 798
Konzernzentrale & Shared Services	565	618	(53)	(8,6)	2 410
Intersegmentumsatz	(1 686)	(1 690)	4	0,2	(7 219)

Der Umsatz der operativen Segmente entwickelte sich im Einzelnen wie folgt:

Das operative Segment **Deutschland** verzeichnete im ersten Quartal 2010 einen Umsatzrückgang von 2,2 % im Vergleich zu den ersten drei Monaten des Vorjahrs. Der Umsatzrückgang im Festnetzgeschäft von 4,1 % konnte durch einen Umsatzanstieg im Mobilfunkgeschäft von 2,5 % nur zum Teil kompensiert werden. Der Umsatzrückgang im Festnetzgeschäft war vor allem auf die anhaltenden wettbewerbsbedingten Anschlussverluste sowie die hohe Akzeptanz der Komplettpakete (Telefonie und Internet) mit einer Flatrate-Komponente bzw. rückläufige nutzungsabhängige Entgelte zurückzuführen. Im Mobilfunkgeschäft konnte im Bereich Non Voice-Umsätze (Data und Messaging) ein Umsatzanstieg erzielt werden. Gegenläufig wirkten allerdings verschärfte Regulierungsbedingungen negativ auf die Umsatzentwicklung.

Der Umsatzrückgang des operativen Segments **USA** im Vergleich zum ersten Quartal 2009 von 0,3 Mrd. € bzw. 7,8 % war im Wesentlichen durch negative Wechselkurseffekte getrieben. Bereinigt um diese Effekt von 0,2 Mrd. € wäre der Umsatzrückgang mit 0,1 Mrd. € bzw. 2,2 % deutlich geringer gewesen. Hauptursache für den Umsatzrückgang war die Reduzierung der Sprachumsätze im Zusammenhang mit dem Wegfall von Vertragskunden.

Das operative Segment **Europa** konnte den Umsatz nahezu auf dem Niveau des Vergleichszeitraums halten. Berücksichtigt man hier die Effekte aus Wechselkurseffekten von 0,1 Mrd. € im Wesentlichen aus der Umrechnung von Polnischen Zloty, sank der Umsatz des operativen Segments um 0,1 Mrd. € oder

4,6 % gegenüber dem ersten Quartal 2009. Die Gründe für diesen Rückgang waren im Wesentlichen geringere Serviceumsätze in allen Mobilfunkgesellschaften. Höhere Umsätze bei International Carrier Sales and Solutions (ICSS) sowie höhere Handset-Umsätze kompensierten zum Teil diese negativen Effekte.

Im operativen Segment **Süd- und Osteuropa** ist durch Konsolidierungskreiseffekte von 0,5 Mrd. € ein Umsatzanstieg erzielt worden. Ohne diese Effekte und ohne Wechselkurseinflüsse sank der Umsatz um 0,1 Mrd. € oder 5,5 % gegenüber dem ersten Quartal 2009. Die angespannte gesamtwirtschaftliche Lage und der anhaltend hohe Wettbewerbsdruck im Mobilfunk sowie im klassischen Festnetz belasteten die Umsatzentwicklung. Zusätzlich wirkten Steuerbelastungen auf den Mobilfunkumsatz in Kroatien und Griechenland negativ. Das Breitbandwachstum in allen Ländern konnte den Umsatzrückgang im klassischen Festnetz nicht ausgleichen.

Das operative Segment **Systemgeschäft** erzielte im ersten Quartal 2010 einen Umsatz auf dem Niveau der ersten drei Monate 2009. Effekte aus Konsolidierungskreisänderungen und Wechselkurseffekte hatten im operativen Segment lediglich unwesentliche Auswirkungen. Der Umsatz im Inland war rückläufig, während der internationale Umsatz stieg. Der Rückgang im Inland war sowohl durch Projekteinbußen im Systemintegrationsgeschäft als auch durch die Preisentwicklung im IT- und Telekommunikationsgeschäft begründet. Die rückläufige Preisentwicklung im IT-Geschäft konnte durch neue Verträge teilweise kompensiert werden. Das Wachstum im internationalen Geschäft setzte sich aufgrund zahlreicher Verträge mit Großkunden fort.

Beitrag der operativen Segmente zum Konzernumsatz (nach Konsolidierung der Umsätze zwischen den Segmenten).

	Q1 2010	Anteil am Konzern- umsatz	Q1 2009	Anteil am Konzern- umsatz	Veränderung	Veränderung	Gesamtjahr 2009
	Mio. €	%	Mio. €	%	Mio. €	%	Mio. €
Konzernumsatz	15 812	100,0	15 902	100,0	(90)	(0,6)	64 602
Deutschland	5 804	36,7	5 969	37,5	(165)	(2,8)	23 813
USA	3 810	24,1	4 133	26,0	(323)	(7,8)	15 457
Europa	2 264	14,3	2 307	14,5	(43)	(1,9)	9 486
Süd- und Osteuropa	2 349	14,9	1 929	12,1	420	21,8	9 510
Systemgeschäft	1 532	9,7	1 496	9,4	36	2,4	6 083
Konzernzentrale & Shared Services	53	0,3	68	0,5	(15)	(22,1)	253

Das operative Segment Deutschland leistete mit einem Anteil von 36,7 % den größten Beitrag zum Konzernumsatz. Der Anteil des operativen Segments Süd- und Osteuropa am Konzernumsatz stieg gegenüber den ersten drei Monaten 2009 auf 14,9 %. Wesentliche Ursache hierfür ist die im Vergleich zum Vorjahreszeitraum vollständige Einbeziehung der OTE-Gruppe für das gesamte Quartal. Im ersten Quartal 2009 erfolgte die Einbeziehung der OTE-Gruppe in den Konzernabschluss erst ab Februar. Die Anteile der anderen operativen Segmente am Konzernumsatz blieben nahezu konstant.

Regionale Umsatzverteilung.

Die Auslandsquote des Konzernumsatzes nahm im Vergleich zum ersten Quartal 2009 um 1,1 Prozentpunkte auf 57,4 % zu. Der Anstieg der Auslandsquote resultiert hauptsächlich aus Konsolidierungskreisveränderungen. Im Gegensatz zum Vorjahreszeitraum wurde die OTE-Gruppe für die gesamten drei Monate des ersten Quartals in 2010 einbezogen. Im ersten Quartal 2009 erfolgte die Einbeziehung der OTE-Gruppe in den Konzernabschluss erst ab Februar.

	Q1 2010	Q1 2009	Veränderung	Veränderung	Gesamtjahr 2009
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	%	Mio. €
Konzernumsatz	15 812	15 902	(90)	(0,6)	64 602
Inland	6 739	6 943	(204)	(2,9)	28 033
Ausland	9 073	8 959	114	1,3	36 569
Auslandsquote (%)	57,4	56,3			56,6
Europa (ohne Deutschland)	5 074	4 684	390	8,3	20 573
Nordamerika	3 837	4 148	(311)	(7,5)	15 527
übrige Länder	162	127	35	27,6	469

EBITDA.

Im ersten Quartal 2010 erzielte die Deutsche Telekom ein EBITDA in Höhe von 4,7 Mrd. € und lag damit um 5,1 % unter dem EBITDA der ersten drei Monate 2009.

Bereinigtes EBITDA.

Das EBITDA wurde im ersten Quartal 2010 durch Sondereinflüsse von 0,2 Mrd. € belastet. Hierbei handelte es sich insbesondere um Aufwand im Zusammenhang mit Personalmaßnahmen und sachbezogenen Restrukturierungen in Höhe von insgesamt 0,1 Mrd. € und aus der Ausbuchung von Forderungen gegenüber dem deutschen Hauptzollamt für die Jahre 2005 bis 2009 von 0,1 Mrd. €.

Im ersten Quartal 2009 wirkten sich Sondereinflüsse im Wesentlichen aus der Auflösung von Rückstellungen sowie aus Personalmaßnahmen und sachbezogene Restrukturierungen mit 0,1 Mrd. € in Summe positiv auf das EBITDA aus.

	Q1 2010 Mio. €	Q1 2009 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
EBITDA bereinigt im Konzern	4 890	4 812	78	1,6	20 668
Deutschland	2 299	2 363	(64)	(2,7)	9 607
USA	1 008	1 061	(53)	(5,0)	4 261
Europa	665	467	198	42,4	2 557
Süd- und Osteuropa	925	799	126	15,8	3 826
Systemgeschäft	196	211	(15)	(7,1)	923
Konzernzentrale & Shared Services	(172)	(50)	(122)	n.a.	(315)
Überleitung	(31)	(39)	8	20,5	(191)

Das um die oben genannten Sondereinflüsse bereinigte EBITDA lag um 1,6 % über dem der ersten drei Monate 2009. Der Konsolidierungskreiseffekt der OTE-Gruppe im operativen Segment Süd- und Osteuropa betrug 0,2 Mrd. €.

Die operativen Segmente Deutschland, USA und Systemgeschäft verzeichneten einen Rückgang des bereinigten EBITDA im ersten Quartal 2010 im Vergleich zu den ersten drei Monaten 2009, während das bereinigte EBITDA der operativen Segmente Europa und Süd- und Osteuropa im gleichen Zeitraum stieg.

Das bereinigte EBITDA des operativen Segments **Deutschland** sank im ersten Quartal 2010 im Wesentlichen bedingt durch den Umsatzrückgang im klassischen Festnetzgeschäft und der damit einhergehenden Margenverschlechterung, welche durch die positive Entwicklung des Mobilfunkgeschäftes nur teilweise kompensiert werden konnte.

Das operative Segment **USA** konnte den Umsatzrückgang nur teilweise durch gesunkene umsatzabhängige Kosten und niedrigere Kundenakquisitionskosten aufgrund des geringeren Kundenzuwachses kompensieren. Insofern sank das bereinigte EBITDA gegenüber den ersten drei Monaten 2009.

Das bereinigte EBITDA im operativen Segment **Europa** stieg in den ersten drei Monaten 2010 gegenüber den ersten drei Monaten 2009 an. Hauptgründe für dieses Wachstum waren im Vergleich zum ersten Quartal 2009 niedrigere Kundenakquisitions- und Kundenbindungskosten vor allem bei T-Mobile UK, PTC und T-Mobile Netherlands.

Der Anstieg des bereinigten EBITDA im operativen Segment **Süd- und Osteuropa** ist im Wesentlichen auf Konsolidierungskreiseffekte der OTE-Gruppe zurückzuführen.

Im operativen Segment **Systemgeschäft** sank das bereinigte EBITDA im Vergleich Vorjahresquartal. Dieser Rückgang war im Wesentlichen auf gestiegene Materialkosten zurückzuführen, die im Zusammenhang mit gewonnenen Aufträgen standen. Diese steigenden Materialkosten konnten teilweise durch die Einsparungen kompensiert werden, die im Rahmen des umfassenden Restrukturierungs- und Effizienzprogramms „Save for Service“ erzielt wurden.

Neben den hier beschriebenen Entwicklungen innerhalb der operativen Segmente sank das bereinigte EBITDA der **Konzernzentrale & Shared Services** um 0,1 Mrd. € gegenüber dem ersten Quartal des Vorjahrs. Maßgeblich für diese Entwicklung war ein im Vorjahr erfasster Ertrag aus der Umklassifizierung von Immobilien aus zur Veräußerung gehalten in die langfristigen Vermögenswerte.

EBIT.

Das Betriebsergebnis (EBIT) des Konzerns im ersten Quartal 2010 stieg gegenüber dem Vorjahresquartal deutlich um 1,8 Mrd. € auf 2,0 Mrd. €. Neben den bereits beschriebenen Effekten resultierte dieser Anstieg aus deutlich geringeren Abschreibungen im ersten Quartal 2010 im Vergleich zu den ersten drei Monaten 2009. Im ersten Quartal 2009 wurde eine Wertminderung des Goodwill auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit T-Mobile UK in Höhe von 1,8 Mrd. € im operativen Segment Europa erfasst.

Im operativen Segment Deutschland konnte der Umsatzrückgang trotz Kosteneinsparungen nicht kompensiert werden.

Im operativen Segment Süd- und Osteuropa sank das EBIT gegenüber der Vorjahresvergleichsperiode im Wesentlichen aufgrund eines einmaligen positiven Effekts im ersten Quartal 2009. Hauptursache hierfür waren Erträge aus der Auslösung von Rückstellungen durch einen Kostenbeitrag des griechischen Staates zum freiwilligen Abfindungsprogramm in der OTE-Gruppe.

Das EBIT der operativen Segmente entwickelte sich wie folgt:

	Q1 2010 Mio. €	Q1 2009 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
EBIT (Betriebsergebnis) des Konzerns	2 029	244	1 785	n.a.	6 012
Deutschland	1 171	1 325	(154)	(11,6)	5 062
USA	544	530	14	2,6	2 233
Europa	375	(1 786)	2 161	n.a.	(905)
Süd- und Osteuropa	304	504	(200)	(39,7)	1 037
Systemgeschäft	18	11	7	63,6	(11)
Konzernzentrale & Shared Services	(365)	(309)	(56)	(18,1)	(1 249)
Überleitung	(18)	(31)	13	41,9	(155)

Ergebnis vor Ertragsteuern.

Das Ergebnis vor Ertragsteuern im ersten Quartal 2010 stieg analog zum EBIT um 1,8 Mrd. € auf 1,3 Mrd. €. Das negative Finanzergebnis des Konzerns blieb mit 0,7 Mrd. € auf dem Niveau der ersten drei Monate 2009.

Konzernüberschuss.

Die Deutsche Telekom verzeichnete im ersten Quartal 2010 einen Anstieg des Konzernüberschusses um 1,9 Mrd. € auf 0,8 Mrd. €. Diese Entwicklung resultierte im Wesentlichen aus den bereits beschriebenen Effekten.

Free Cash-Flow.

Der Free Cash-Flow betrug im ersten Quartal 2010 1,4 Mrd. € gegenüber 0,4 Mrd. € im ersten Quartal des Vorjahrs.

Im ersten Quartal 2010 konnten die Mittelzuflüsse aus dem Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit in Höhe von 3,3 Mrd. € gegenüber dem Vorjahresquartal um 0,3 Mrd. € gesteigert werden. Diese Verbesserung war auf mehrere zum Teil gegenläufige Effekte zurückzuführen. Der Konzern erzielte im ersten

Quartal 2010 gegenüber den ersten drei Monaten 2009 ein um 0,3 Mrd. € geringeres EBITDA, was teilweise durch Effekte aus sonstigen zahlungsunwirksamen Vorgängen in Höhe von 0,2 Mrd. € kompensiert wurde. Des Weiteren verringerten sich die Nettozahlungen aus der Auflösung von Zinsswaps um 0,1 Mrd. €, was insbesondere auf Einmaleffekte im Vorjahresquartal zurückzuführen war. Demgegenüber verbesserten sich im Vergleich zum Vorjahresquartal die Veränderungen der Rückstellungen um 0,4 Mrd. €. Ursächlich hierfür waren höhere Zuführungen zu Personalrückstellungen bei gleichzeitig geringerer Inanspruchnahme von Rückstellungen für Händlerprovisionen und für Rückvergütungen im ersten Quartal 2010. Die Nettoveränderung des aktiven und passiven Working Capitals verbesserte sich um 0,1 Mrd. €, was unter anderem auf geringere Auszahlungen für Abfindungen gegenüber dem ersten Quartal des Vorjahres zurückzuführen ist.

Auszahlungen für immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen verringerten sich um 0,7 Mrd. €, was insbesondere auf zum Teil witterungsbedingte Verzögerungen von Projekten in Deutschland und geringeren Auszahlungen in den USA im ersten Quartal 2010 zurückzuführen war.

	Q1 2010 Mio. €	Q1 2009 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Operativer Cash-Flow	3 918	3 596	322	9,0	18 271
Erhaltene/(Gezahlte) Zinsen	(647)	(630)	(17)	(2,7)	(2 476)
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit	3 271	2 966	305	10,3	15 795
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen	(1 934)	(2 611)	677	25,9	(9 202)
Free Cash-Flow vor Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten (ohne Goodwill) und Sachanlagen	1 337	355	982	n.a.	6 593
Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten (ohne Goodwill) und Sachanlagen	102	61	41	67,2	376
Free Cash-Flow vor Ausschüttung	1 439	416	1 023	n.a.	6 969

Netto-Finanzverbindlichkeiten.

Die Netto-Finanzverbindlichkeiten sanken im Vergleich zum Jahresende 2009 um 0,5 Mrd. € oder 1,2 %. Vermindernd wirkte sich der Free Cash-Flow von 1,4 Mrd. € aus. Gegenläufig wirkten sich im Wesentlichen Auszahlungen für den Erwerb der STRATO von 0,3 Mrd. € und Wechselkurseffekte erhöhend auf die Netto-Finanzverbindlichkeiten des Konzerns aus.

	31.3.2010 Mio. €	31.12.2009 Mio. €	Veränderung 31.3.2010/ 31.12.2009 %	31.3.2009 Mio. €	Veränderung 31.3.2010/ 31.3.2009 %
Anleihen	38 722	38 508	0,6	39 659	(2,4)
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4 559	4 718	(3,4)	4 670	(2,4)
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen	1 124	1 057	6,3	1 036	8,5
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	731	924	(20,9)	755	(3,2)
Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen	1 899	1 909	(0,5)	1 987	(4,4)
Andere finanzielle Verbindlichkeiten	839	1 001	(16,2)	1 030	(18,5)
Brutto-Finanzverbindlichkeiten	47 874	48 117	(0,5)	49 137	(2,6)
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	5 553	5 022	10,6	4 113	35,0
Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale/Held for Trading	162	162	-	436	(62,8)
Derivative finanzielle Vermögenswerte	901	1 048	(14,0)	1 211	(25,6)
Andere finanzielle Vermögenswerte	840	974	(13,8)	544	54,4
Netto-Finanzverbindlichkeiten	40 418	40 911	(1,2)	42 833	(5,6)

Geschäftsentwicklung der operativen Segmente.

Deutschland.

Kundenentwicklung.

	31.3.2010	31.12.2009	Veränderung 31.3.2010/ 31.12.2009	31.3.2009	Veränderung 31.3.2010/ 31.3.2009
	Mio.	Mio.	%	Mio.	%
Festnetz					
Festnetzanschlüsse	25,8	26,2	(1,5)	27,7	(6,9)
Breitbandanschlüsse Retail	11,7	11,5	1,7	11,0	6,4
Wholesale gebündelte Anschlüsse	1,5	1,6	(6,3)	2,2	(31,8)
Teilnehmeranschlussleitungen (TAL)	9,2	9,1	1,1	8,6	7,0
Wholesale entbündelte Anschlüsse	0,7	0,6	16,7	0,3	n.a.
Mobilfunk					
Mobilfunkkunden ^a	38,5	39,1	(1,5)	39,0	(1,3)

^a Mit Änderung der Vertragsbedingungen enden Prepaid-Verträge nicht mehr automatisch, sondern laufen auf unbestimmte Zeit und können vom Kunden jederzeit und von der Telekom Deutschland GmbH mit einer Frist von einem Monat gekündigt werden. Die Telekom Deutschland GmbH behält sich vor, von diesem Kündigungsrecht Gebrauch zu machen und Karten aus den Systemen auszubuchen.

Das Deutschlandgeschäft behauptete sich trotz des schwierigen Wirtschaftsumfelds, der regulatorischen Rahmenbedingungen sowie des intensiveren Wettbewerbs. Der Breitbandmarktanteil konnte seit 2007 stabil bei 46 % gehalten werden. Im Mobilfunk wurde die Marktführerschaft in den Serviceumsätzen weiter ausgebaut und der Fokus auf werthaltiges Wachstum gelegt.

Festnetz. In einem langsamer wachsenden Breitbandmarkt stieg die Anzahl der Retail-Anschlüsse um 0,2 Mio. gegenüber dem Jahresende 2009 auf insgesamt 11,7 Mio. Anschlüsse. Die Anzahl der angeschlossenen Entertain-Produkte konnte auch im ersten Quartal 2010 weiter gesteigert werden. Mit 0,9 Mio. angeschlossenen Entertain-Produkten und 1,2 Mio. vermarkteten Anschlüssen zum 31. März 2010 setzte sich die positive Entwicklung weiter fort.

Die Festnetzanschlussverluste lagen mit 0,4 Mio. im ersten Quartal 2010 leicht unter dem Niveau zum Jahresende 2009. Die Anschlussverluste sind im Wesentlichen auf den Wechsel zu anderen Teilnehmernetzbetreibern, Kabelnetzbetreibern sowie Mobilfunkanbietern zurückzuführen.

Die Anzahl der Teilnehmeranschlussleitungen (TAL) erhöhte sich gegenüber dem Jahresende 2009 leicht auf 9,2 Mio. Die entbündelten Wholesale-Anschlüsse wuchsen gegenüber dem Jahresende ebenfalls leicht um 0,1 Mio. auf 0,7 Mio. Anschlüsse. Sowohl das Wachstum der TAL als auch der Anstieg der entbündelten Wholesale-Anschlüsse führten zu einem leichten Rückgang der gebündelten Wholesale-Anschlüsse um 0,1 Mio. gegenüber dem Jahresende.

Mobilfunk. Die Zahl der Mobilfunkkunden sank im ersten Quartal 2010 gegenüber dem Jahresende 2009 um 0,6 Mio. auf 38,5 Mio. Während die Anzahl der Vertragskunden um 0,1 Mio. auf 17,3 Mio. stieg, ging die Anzahl der Prepaid-Kunden um 0,7 Mio. auf 21,2 Mio. zurück. Wesentliche Ursache hierfür war die Ausbuchung von inaktiven Prepaid-Kunden. Der prozentuale Anteil der Vertragskunden am gesamten Kundenbestand erhöhte sich um rund 1 Prozentpunkt auf 45 %. Attraktive Smartphones wie das Apple iPhone und der erhöhte Anteil der Kunden mit integrierten Flatrate-Tarifen für Telefonie und Datennutzung trugen zu diesem Erfolg bei.

Operative Entwicklung.

	Q1 2010 Mio. €	Q1 2009 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Gesamtumsatz	6 189	6 331	(142)	(2,2)	25 423
Festnetz	4 530	4 724	(194)	(4,1)	18 736
Mobilfunk	2 000	1 952	48	2,5	8 109
EBIT (Betriebsergebnis)	1 171	1 325	(154)	(11,6)	5 062
EBIT-Marge (%)	18,9	20,9			19,9
Abschreibungen	(1 014)	(1 016)	2	0,2	(4 196)
EBITDA	2 185	2 341	(156)	(6,7)	9 258
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	(114)	(22)	(92)	n.a.	(349)
EBITDA bereinigt	2 299	2 363	(64)	(2,7)	9 607
Festnetz	1 468	1 609	(141)	(8,8)	6 247
Mobilfunk	828	761	67	8,8	3 373
EBITDA-Marge bereinigt (%)	37,1	37,3			37,7
Festnetz	32,4	34,1			33,3
Mobilfunk	41,4	39,0			41,6
Cash Capex	(651)	(800)	149	18,6	(3 158)
Anzahl Mitarbeiter (im Durchschnitt)	80 729	86 086	(5 357)	(6,2)	84 584
Festnetz	74 893	80 075	(5 182)	(6,5)	78 507
Mobilfunk	5 836	6 011	(175)	(2,9)	6 077

Die Beiträge der Segmente Festnetz und Mobilfunk entsprechen grundsätzlich den jeweiligen Einzelsichten ohne Berücksichtigung von Konsolidierungseffekten auf der Ebene des operativen Segments.

Gesamtumsatz.

Der Gesamtumsatz im operativen Segment Deutschland sank im ersten Quartal 2010 gegenüber der Vergleichsperiode um 2,2 % auf 6,2 Mrd. €. Damit konnte der Umsatzrückgang im Vergleich zum Vorjahr vermindert werden. Im Jahr 2009 sank der Gesamtumsatz noch um 3,7 %. Der Umsatzrückgang resultierte im Wesentlichen aus den anhaltenden wettbewerbsbedingten Festnetzanschlussverlusten und regulatorischen Preismaßnahmen sowohl im Festnetz als auch im Mobilfunk.

Festnetz. Der Umsatz reduzierte sich im ersten Quartal 2010 gegenüber der Vergleichsperiode um 4,1 % auf 4,5 Mrd. €. Die Umsätze sanken im Wesentlichen aufgrund anhaltender wettbewerbsbedingter Anschlussverluste sowie rückläufiger nutzungsabhängiger Entgelte. Das Mengenwachstum bei den Teilnehmeranschlussleitungen sowie die Migration auf höherwertige Komplettpakete (z. B. mit TV-Komponenten) wirkten sich positiv auf die Umsatzentwicklung aus, konnten die Umsatzrückgänge jedoch nur teilweise kompensieren.

Mobilfunk. Der Gesamtumsatz im Mobilfunkgeschäft stieg um 48 Mio. € oder 2,5 % auf 2,0 Mrd. € im ersten Quartal 2010. Dieser Anstieg konnte im Wesentlichen aufgrund Steigerungen der Serviceumsätze getrieben durch eine weiterhin positive Entwicklung der Non Voice-Umsätze um 3,3 % gegenüber dem ersten Quartal 2009 auf 1,8 Mrd. € erreicht werden. Gegenläufig wirkten verschärfte Regulierungsbedingungen auf die Umsatzentwicklung. Insbesondere die Absenkung der Terminierungsentgelte zum 1. April 2009, die Roaming-Regulierung auf EU-Ebene zum 1. Juli 2009 sowie das Auslaufen der National Roaming-Abkommen u. a. mit O₂ Ende 2009 waren hier wesentliche Treiber.

Bereinigtes EBITDA, EBITDA, EBIT.

Im operativen Segment Deutschland sank das bereinigte EBITDA um 2,7 % auf 2,3 Mrd. €, im Wesentlichen bedingt durch den Umsatzrückgang im klassischen Festnetzgeschäft, der durch die positive Entwicklung des Mobilfunkgeschäfts nur teilweise kompensiert werden konnte.

Im Festnetz lag das bereinigte EBITDA bei 1,5 Mrd. €. Hierbei konnte der Umsatzrückgang größtenteils durch das effektive Kostenmanagement kompensiert werden. EBITDA-mindernd wirkten u. a. erhöhte Aufwendungen für Personalkosten sowie für Rechtsrisiken. Im EBITDA des ersten Quartals 2010 sind Sondereffekte in Höhe von insgesamt 0,1 Mrd. € angefallen, die im Wesentlichen eine Ausbuchung von Forderungen gegenüber dem deutschen Hauptzollamt für die Jahre 2005 bis 2009 beinhalten.

Das bereinigte EBITDA im Mobilfunk erhöhte sich um 8,8 % auf 0,8 Mrd. €, die bereinigte EBITDA-Marge konnte um 2,4 Prozentpunkte gegenüber dem ersten Quartal des Vorjahres gesteigert werden. Hier spiegelten sich die positive Umsatzentwicklung sowie geringere allgemeine Verwaltungskosten wider.

Das EBIT im operativen Segment Deutschland sank um 0,2 Mrd. € auf 1,2 Mrd. € im ersten Quartal 2010 gegenüber dem ersten Quartal 2009. Die bereits beschriebenen Effekte waren hauptsächlich für diese Entwicklung verantwortlich.

Cash Capex.

Der Cash Capex im ersten Quartal 2010 lag um 0,1 Mrd. € unter dem ersten Quartal des Vorjahrs. Die hohe Investitionstätigkeit zum Jahresende 2008 führte zu einem überproportional hohen Cash Capex im ersten Quartal 2009. Die im Anlagevermögen erfassten Zugänge im operativen Segment Deutschland lagen zum Teil witterungsbedingt auf Vorjahresniveau und erfolgten überwiegend in der Festnetztechnik.

Personal.

Der durchschnittliche Personalbestand sank gegenüber dem ersten Quartal 2009 um 6,2 % auf 80 729 Mitarbeiter aufgrund des Personalabbaus im Wesentlichen im Festnetzgeschäft trotz Neueinstellungen und der Erstkonsolidierung von STRATO zum 1. Januar 2010.

USA.

Kundenentwicklung.

	31.3.2010	31.12.2009	Veränderung 31.3.2010/ 31.12.2009	31.3.2009	Veränderung 31.3.2010/ 31.3.2009
	Mio.	Mio.	%	Mio.	%
USA					
Mobilfunkkunden	33,7	33,8	(0,3)	33,2	1,5

Zum 31. März 2010 betreute das operative Segment USA (T-Mobile USA) 33,7 Mio. Endkunden. Dies entspricht einem Rückgang im ersten Quartal 2010 um netto 77 000 Kunden im Vergleich zu 415 000 Nettoneuzugängen im Vorjahresquartal und 371 000 im vierten Quartal 2009. Im ersten Quartal 2010 sank die Anzahl der Vertragskunden (einschließlich vernetzter Geräte) um netto 118 000 gegenüber 160 000 Nettoneuzugängen im ersten Quartal 2009. Der Bestand der Prepaid-Kunden erhöhte sich im ersten Quartal 2010 um netto 41 000, während im ersten Quartal 2009 ein Nettozuwachs bei den Prepaid-Kunden von 255 000 verzeichnet wurde. Der Nettorückgang bei den Kundenzahlen im ersten Quartal 2010 resultierte im Wesentlichen aus der rückläufigen Zahl neuer Endkunden (Mobilfunkkunden ohne Berücksichtigung von MVNOs und vernetzte Geräte). Dieser rückläufige Trend ist das Ergebnis anhaltender

Wettbewerbsintensität und einer Abschwächung des Wachstums in der US-amerikanischen Mobilfunkbranche. Die geringere Zahl neuer Endkunden im ersten Quartal 2010 wurde zum Teil durch neue Wholesale-Kunden (MVNOs und vernetzte Geräte) ausgeglichen. Wegen des Weihnachtsgeschäfts fiel der Kundenzuwachs im vierten Quartal 2009 höher aus als im ersten Quartal 2010.

Die Kundenfluktuation im Gesamtkundenbestand der T-Mobile USA blieb im ersten Quartal 2010 stabil gegenüber dem Vorjahresquartal bei 3,1 % pro Monat. Die Kundenfluktuation bei Vertragskunden ist von 2,3 % im ersten Quartal 2009 auf 2,2 % im Berichtszeitraum leicht gesunken.

Operative Entwicklung.

	Q1 2010 Mio. €	Q1 2009 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Gesamtumsatz	3 814	4 137	(323)	(7,8)	15 471
EBIT (Betriebsergebnis)	544	530	14	2,6	2 233
EBIT-Marge (%)	14,3	12,8			14,4
Abschreibungen	(464)	(531)	67	12,6	(2 028)
EBITDA	1 008	1 061	(53)	(5,0)	4 261
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	-	-	-	-	-
EBITDA bereinigt	1 008	1 061	(53)	(5,0)	4 261
EBITDA-Marge bereinigt (%)	26,4	25,6			27,5
Cash Capex	(481)	(865)	384	44,4	(2 666)
Anzahl Mitarbeiter (im Durchschnitt)	38 663	37 720	943	2,5	38 231

Gesamtumsatz.

Im Wesentlichen aufgrund von Währungsschwankungen sank der Umsatz des operativen Segments USA (T-Mobile USA) im ersten Quartal 2010 im Vergleich zum Vorjahresquartal um 7,8 % auf 3,8 Mrd. €. Auf US-Dollarbasis reduzierte sich der Umsatz des operativen Segments um 2,2 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Der Umsatzrückgang auf Basis der lokalen Währung ist im Wesentlichen das Ergebnis rückläufiger Umsatzerlöse im Bereich Voice-Access durch netto weniger Endkunden (d. h. Mobilfunkkunden ohne MVNOs und vernetzte Geräte). Darüber hinaus reduzierte sich der durchschnittliche Umsatz je Vertragskunde im Jahresvergleich, was hauptsächlich auf eine Veränderung in der Zusammensetzung des Kundenbestands hin zu Kunden mit einem geringeren durchschnittlichen Umsatz (z. B. vernetzten Geräten) zurückzuführen ist. Rückläufigen Voice-Umsätzen von Kunden, die zu einer Flatrate gewechselt sind, standen höhere Datenumsätze von Kunden gegenüber, die sich für einen 3G-Datentarif entschieden haben. Die Zahl der Nutzer von 3G-fähigen Konvergenzgeräten zum Ende des ersten Quartals 2010 stieg von 1,5 Mio. am Ende des Vorjahresquartals deutlich auf 5,2 Mio.

EBIT, bereinigtes EBITDA.

Das EBIT (Betriebsergebnis) stieg um 2,6 % gegenüber dem Vorjahr. Das bereinigte EBITDA hingegen sank im Jahresvergleich um 5,0 % auf 1,0 Mrd. €. Auf US-Dollarbasis erreichte das bereinigte EBITDA nahezu Vorjahresniveau. Hierbei wurde der bereits erläuterte Umsatzrückgang durch geringere operative Kosten, u. a. durch gesunkene Aufwendungen für Provisionen aufgrund geringerer Kundenzuwächse im ersten Quartal 2010, ausgeglichen. Die bereinigte EBITDA-Marge erhöhte sich leicht von 25,6 % im ersten Quartal 2009 auf 26,4 % im ersten Quartal 2010.

Cash Capex.

Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ist der Cash Capex im ersten Quartal 2010 von 0,9 Mrd. € auf 0,5 Mrd. € gesunken. Dieser Rückgang ist vor allem das Ergebnis des offensiven Ausbaus des landesweiten UMTS/HSDPA (3G)-Netzes im ersten Quartal 2009. Zum Ende des ersten Quartals 2010 erreichte das 3G-Netz 208 Mio. US-Bürger. Die netzbezogenen Aufwendungen werden sich 2010 auf weitere Netzinvestitionen, den Ausbau der Netzabdeckung und die Umstellung auf HSPA+ fokussieren. T-Mobile USA beabsichtigt, sein 3G-Mobilfunknetz mit einer Netzabdeckung von mehr als 185 Mio. US-Bürgern bis Ende 2010 vollständig auf HSPA+-Technologie umgerüstet zu haben.

Personal.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum aufgrund des Zuwachses im Einzelhandelsgeschäft, wobei dieser Anstieg durch ein geringeres Aufkommen von Kundenanrufen und der damit einhergehenden niedrigeren Anzahl von Mitarbeitern im Kundenservice teilweise ausgeglichen werden konnte.

Europa.

Kundenentwicklung.

	31.3.2010	31.12.2009	Veränderung 31.3.2010/ 31.12.2009	31.3.2009	Veränderung 31.3.2010/ 31.3.2009
	Mio.	Mio.	%	Mio.	%
Europa^a	44,0	44,2	(0,5)	44,0	0,0
davon: T-Mobile UK ^a	17,2	17,2	0,0	16,7	3,0
davon: T-Mobile NL	4,4	4,6	(4,3)	5,2	(15,4)
davon: PTC	13,4	13,5	(0,7)	13,3	0,8
davon: T-Mobile CZ	5,4	5,5	(1,8)	5,4	0,0
davon: T-Mobile Austria	3,6	3,4	5,9	3,4	5,9

^a Einschließlich Virgin Mobile Kunden: 31.03.2010: 4,2 Mio.; 31.12.2009: 4,3 Mio.; 31.03.2009: 4,6 Mio.

Das operative Segment Europa konnte im ersten Quartal 2010 seine Kundenzahl stabilisieren und erreichte trotz des starken Wettbewerbs in den einzelnen Ländern zum 31. März 2010 einen Bestand von insgesamt 44,0 Mio. Kunden.

Die seit dem Jahresende 2009 in den Gesamtkundenzahlen sichtbaren Veränderungen waren im Wesentlichen durch den Prepaid-Bereich verursacht. Bei T-Mobile CZ, PTC und T-Mobile Netherlands reduzierte sich die Zahl der Prepaid-Kunden um insgesamt 0,5 Mio. infolge der Fokussierung auf das werthaltige Vertragskundengeschäft und wegen einer in den Niederlanden gestiegenen Ausbuchung inaktiver Kunden im Prepaid-Bereich. Bei T-Mobile UK stabilisierte sich die Zahl der Kunden bei 17,2 Mio. Im Vergleich zum Jahresende 2009 konnte T-Mobile UK zum 31. März 2010 durch gestiegene Eigenkundenzahlen im Prepaid-Bereich die Rückgänge bei den Virgin-Kunden ausgleichen. Die Virgin-Kunden werden bei T-Mobile UK als Prepaid-Kunden gezählt. In Österreich stieg die Zahl der Gesamtkunden gegenüber dem Jahresende 2009 im Wesentlichen als Folge der Umstellung der Prepaid-Ausbuchungsregel ihrer Zweitmarke tele.ring an. Bis zum 31. Dezember 2009 wurden Prepaid-Kunden von tele.ring nach einer Inaktivitätszeit von 90 Tagen aus dem Bestand ausgebucht. Mit Wirkung zum 1. Januar 2010 wurde die Inaktivitätszeit auf 180 Tage verlängert und damit an die Ausbuchungsregel der Prepaid-Kunden der Marke T-Mobile Austria angeglichen. Bedingt durch diese Umstellung werden tele.ring-Kunden nun länger im Bestand ausgewiesen als bisher.

Erfreulich entwickelte sich im ersten Quartal 2010 der Bestand der Vertragskunden. Alle Gesellschaften des Segments Europa konnten ihre Vertragskundenbestände weiter ausbauen. Insbesondere in Polen, den Niederlanden und Tschechien konnten solide Zuwächse von insgesamt rund 0,2 Mio. Kunden erreicht werden. Der Anteil der Vertragskunden am gesamten Kundenbestand (inklusive Virgin) erhöhte sich im Segment Europa seit dem Jahresende 2009 um 0,5 Prozentpunkte auf jetzt 41,5 %.

Diese solide Entwicklung der Vertragskundenbestände ist auf die fokussierte Strategie der Kundengewinnung zurückzuführen, die z. B. durch die Vermarktung von Tarifen mit Inklusivminuten, Flatrate-Tarifen und neuen Hardware-Angeboten in Verbindung mit einem Laufzeitvertrag werthaltige Vertragskunden anspricht. Auch im Rahmen der Strategie von vernetztem Leben und Arbeiten konnten durch innovative Dienste zur Nutzung des mobilen Internets, installiert auf leistungsfähigen Mobiltelefonen, neue Kundengruppen erfolgreich angesprochen werden. Die nach wie vor erfolgreiche Vermarktung der Android-basierten Smartphones sowie des Apple iPhones trug ebenfalls zum Ausbau des Vertragskundenbestands bei.

Operative Entwicklung.

	Q1 2010 Mio. €	Q1 2009 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Gesamtumsatz	2 412	2 436	(24)	(1,0)	10 034
davon: T-Mobile UK	783	836	(53)	(6,3)	3 390
davon: T-Mobile NL	442	444	(2)	(0,5)	1 807
davon: PTC	441	416	25	6,0	1 757
davon: T-Mobile CZ	279	275	4	1,5	1 191
davon: T-Mobile A	248	267	(19)	(7,1)	1 038
davon: Übrige ^a	233	216	17	7,9	909
EBIT (Betriebsergebnis)	375	(1 786)	2 161	n.a.	(905)
EBIT-Marge (%)	15,5	(73,3)			(9,0)
Abschreibungen	(285)	(2 247)	1 962	87,3	(3 411)
EBITDA	660	461	199	43,2	2 506
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	(5)	(6)	1	16,7	(51)
EBITDA bereinigt	665	467	198	42,4	2 557
davon: T-Mobile UK	167	113	54	47,8	611
davon: T-Mobile NL	102	64	38	59,4	430
davon: PTC	169	110	59	53,6	616
davon: T-Mobile CZ	135	127	8	6,3	614
davon: T-Mobile A	83	53	30	56,6	283
davon: Übrige ^b	8	0	8	n.a.	1
EBITDA-Marge bereinigt (%)	27,6	19,2			25,5
Cash Capex	(205)	(368)	163	44,3	(879)
Anzahl Mitarbeiter (im Durchschnitt)	17 594	18 277	(683)	(3,7)	18 105

^a Übrige: Im Wesentlichen International Carrier Sales and Services (ICSS).

^b Übrige: Im Wesentlichen ICSS, Europa Headquarter, T-Mobile International UK.

Gesamtumsatz.

Im operativen Segment Europa reduzierte sich der Gesamtumsatz im Vergleich zum Vorjahresquartal um 24 Mio. € oder 1,0 %. Der Grund für diesen Rückgang waren im Wesentlichen geringere Serviceumsätze in allen Mobilfunkgesellschaften mit Ausnahme von T-Mobile Netherlands. Positive Wechselkurseffekte beim Polnischen Zloty, dem Britischen Pfund und der Tschechischen Krone, höhere Umsätze bei International Carrier Sales and Solutions (ICSS) sowie höhere Handset-Umsätze kompensierten zum Teil die negativen Effekte aus dem Rückgang der Serviceumsätze.

Der Hauptgrund für die im Jahresvergleich geringeren Serviceumsätze waren regulierungsbedingte Preisminderungen der Mobilfunkterminierungsentgelte in allen Ländern. Im Durchschnitt der fünf Länder reduzierten sich die Preise im Vorjahresvergleich um annähernd 40 %. Ferner führten die sich nur langsam entspannende gesamtwirtschaftliche Lage und der hohe Wettbewerbsdruck insbesondere bei T-Mobile UK, PTC und T-Mobile Austria zu Umsatzrückgängen bei der Sprachtelefonie. T-Mobile Netherlands dagegen erzielte durch

einen im Jahresvergleich gestiegenen Anteil der Vertragskunden am Gesamtkundenstamm einen positiven Umsatzeffekt, der die regulierungsbedingten Umsatzrückgänge sowie die Rückgänge beim Roaming zum größeren Teil kompensierte.

Eine erfreuliche Entwicklung verzeichneten die Non Voice-Umsätze. Diese stiegen im Quartalsvergleich bei allen Mobilfunkgesellschaften des Segments Europa außer bei T-Mobile CZ und trugen damit dazu bei, die Umsatzrückgänge aus der Sprachtelefonie teilweise auszugleichen.

Des Weiteren wirkten höhere Handset-Umsätze insbesondere von T-Mobile Netherlands sowie ein Anstieg bei den Festnetzumsätzen von T-Mobile CZ als Folge der Übernahme der České Radiokomunikace im Dezember 2009 den negativen Effekten aus dem Rückgang der Serviceumsätze im Segment Europa entgegen.

Bereinigtes EBITDA, EBITDA.

Das bereinigte EBITDA im operativen Segment Europa verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr deutlich und stieg um 0,2 Mrd. € oder 42,4 % an. Dieser erfreuliche Anstieg war im Wesentlichen verursacht durch ein EBITDA Wachstum in lokaler Währung bei T-Mobile UK, PTC, T-Mobile Netherlands und T-Mobile Austria. Ferner beeinflussten positive Wechselkurseffekte des Polnischen Zloty, des Britischen Pfund und der Tschechischen Krone das EBITDA des Segments Europa im ersten Quartal 2010.

Der Hauptgrund für das EBITDA Wachstum waren im Jahresvergleich geringere Kundenakquisitions- und Kundenbindungskosten vor allem bei T-Mobile UK, PTC und T-Mobile Netherlands. Während das erste Quartal 2009 durch sehr offensive Vertriebsaktivitäten gekennzeichnet war und damit entsprechend hohe Kundeninvestitionskosten einhergingen, war der Marktengang des laufenden Jahres weniger auf das erste Quartal fokussiert, was sich in geringeren Nettokundenzuwächsen und in geringeren Kosten niederschlug.

Zusätzlich zu den gesunkenen Kundeninvestitionskosten konnte die weiterhin konsequente Reduzierung der Gemeinkosten im operativen Segment Europa die negativen Effekte aus den im Quartalsvergleich geringeren Serviceumsätzen kompensieren. Insbesondere in den Bereichen IT, Vertrieb und Kundenbetreuung konnten erhebliche Einsparungen erreicht werden.

Nicht zuletzt trugen aber auch Einmaleffekte zum Anstieg des EBITDA gegenüber dem ersten Quartal 2009 bei. So wurde bei T-Mobile Austria eine Gutschrift erfolgswirksam vereinnahmt, die im Zuge einer Vertragsauflösung mit einem Lieferanten vereinbart wurde.

EBIT.

Das EBIT (Betriebsergebnis) im operativen Segment Europa erhöhte sich im Quartalsvergleich um 2,2 Mrd. €, da im Vorjahresquartal eine Wertminderung des Goodwills der zahlungsmittelgenerierenden Einheit T-Mobile UK in Höhe von 1,8 Mrd. € enthalten war. Ferner trugen die im ersten Quartal 2010 insgesamt positiven Effekte des EBITDA zum Anstieg des EBIT bei. Geringere Abschreibungen insbesondere bei T-Mobile CZ, T-Mobile Austria sowie bei T-Mobile UK aufgrund des Ausweises der britischen Gesellschaft als „held for sale“ beeinflussten das EBIT ebenfalls positiv.

Cash Capex.

Der Cash Capex im operativen Segment Europa sank im ersten Quartal 2010 um 0,2 Mrd. € gegenüber dem Vorjahresquartal aufgrund geringerer Investitionen in Großbritannien, den Niederlanden, Polen und Österreich. Dem gegenüber standen höhere Investitionen in der Tschechischen Republik, die insbesondere im Bereich Technik im Zuge des Ausbaus des 3G-Netzes anfielen.

Personal.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter des operativen Segments Europa sank im ersten Quartal des laufenden Geschäftsjahres gegenüber dem Vorjahresquartal um 683. Hinsichtlich des Mitarbeiterbestandes in den einzelnen Gesellschaften zeigte sich ein differenziertes Bild. Der größte Rückgang der Gesamtmitarbeiteranzahl im Quartalsvergleich war bei T-Mobile UK zu verzeichnen. Durch Initiativen im Performance Management, die in den Call-Centern sowie in den Shops umgesetzt wurden, reduzierte sich die Anzahl der Mitarbeiter und damit auch der durchschnittliche Mitarbeiterbestand im ersten Quartal 2010 gegenüber dem Vorjahreszeitraum.

Süd- und Osteuropa.

Kundenentwicklung.

		31.3.2010	31.12.2009	Veränderung 31.3.2010/ 31.12.2009	31.3.2009	Veränderung 31.3.2010/ 31.3.2009
		Mio.	Mio.	%	Mio.	%
Süd- und Osteuropa	Festnetzanschlüsse	11,7	11,9	(1,7)	12,6	(7,1)
	Breitbandanschlüsse Retail	3,7	3,5	5,7	3,2	15,6
	Wholesale gebündelte Anschlüsse	0,2	0,2	0,0	0,3	(33,3)
	TAL	1,2	1,1	9,1	0,8	50,0
	Mobilfunkkunden	34,0	34,6	(1,7)	32,3	5,3
Ungarn	Festnetzanschlüsse	1,8	1,8	0,0	2,0	(10,0)
	Breitbandanschlüsse	0,8	0,8	0,0	0,8	0,0
	Mobilfunkkunden	5,1	5,1	0,0	5,3	(3,8)
Kroatien	Festnetzanschlüsse	1,5	1,5	0,0	1,5	0,0
	Breitbandanschlüsse	0,6	0,6	0,0	0,5	20,0
	Mobilfunkkunden	2,8	2,9	(3,4)	2,8	0,0
Slowakei	Festnetzanschlüsse	1,1	1,1	0,0	1,1	0,0
	Breitbandanschlüsse	0,4	0,4	0,0	0,4	0,0
	Mobilfunkkunden	2,4	2,4	0,0	2,3	4,3
Griechenland	Festnetzanschlüsse	4,1	4,2	(2,4)	4,5	(8,9)
	Breitbandanschlüsse	1,1	1,1	0,0	1,0	10,0
	Mobilfunkkunden	8,8	9,2	(4,3)	8,4	4,8
Rumänien	Festnetzanschlüsse	2,7	2,8	(3,6)	3,0	(10,0)
	Breitbandanschlüsse	0,8	0,8	0,0	0,7	14,3
	Mobilfunkkunden	7,2	7,3	(1,4)	6,1	18,0
Übrige	Festnetzanschlüsse	0,5	0,5	0,0	0,6	(16,7)
	Breitbandanschlüsse	0,2	0,2	0,0	0,1	100,0
	Mobilfunkkunden	7,7	7,7	0,0	7,3	5,5

Gesamt. Die Kundenentwicklung im operativen Segment Süd- und Osteuropa wies im Vergleich zum Jahresende 2009 bei weiterhin rückläufigen Festnetzanschlusszahlen einen Rückgang der Kundenzahlen bei den Mobilfunkgesellschaften sowie einen Anstieg der Breitbandanschlüsse auf.

Festnetz. Der Breitbandmarkt in Süd- und Osteuropa wuchs auch im ersten Quartal 2010 gegenüber dem Jahresende 2009. Mit einem Bestand von insgesamt 3,9 Mio. Breitbandanschlüssen einschließlich ge- und entbündelten Wholesale-Anschlüssen erzielte das operative Segment einen Anstieg um 0,1 Mio. Anschlüsse gegenüber dem Jahresende des Vorjahres. Die Festnetzanschlussverluste lagen mit 0,2 Mio. Anschlüssen unter denen zum Jahresende 2009. Die positive Entwicklung im Breitbandmarkt wurde auch durch die erfreuliche Entwicklung bei der Vermarktung von IPTV beeinflusst, da die Zahl der IPTV-Kunden innerhalb eines Jahres fast verdoppelt werden konnte.

Mobilfunk. Bedingt durch die gesamtwirtschaftliche Entwicklung und durch neue Registrierungsverfahren bei Prepaid-Produkten in einigen Ländern wies der Mobilfunkmarkt im operativen Segment Süd- und Osteuropa im ersten Quartal 2010 in mehreren Ländern einen Rückgang gegenüber dem Jahresende 2009 auf. Sämtliche Mobilfunkgesellschaften trugen dagegen zum Anstieg der Vertragskunden absolut bei. Der prozentuale Anteil der Vertragskunden in Relation zum Gesamtkundenbestand konnte in allen Ländern mit Ausnahme der Slowakei leicht verbessert werden.

Operative Entwicklung.

	Q1 2010 Mio. €	Q1 2009 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Gesamtumsatz	2 387	1 964	423	21,5	9 685
davon: Ungarn	402	391	11	2,8	1 682
davon: Kroatien	267	278	(11)	(4,0)	1 161
davon: Slowakei	230	244	(14)	(5,7)	974
davon: Griechenland	997	655	342	52,2	3 899
davon: Rumänien	291	204	87	42,6	1 104
davon: Übrige ^a	229	206	23	11,2	976
EBIT (Betriebsergebnis)	304	504	(200)	(39,7)	1 037
EBIT-Marge (%)	12,7	25,7			10,7
Abschreibungen	(573)	(476)	(97)	(20,4)	(2 747)
EBITDA	877	980	(103)	(10,5)	3 784
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	(48)	181	(229)	n.a.	(42)
EBITDA bereinigt	925	799	126	15,8	3 826
davon: Ungarn	162	164	(2)	(1,2)	675
davon: Kroatien	113	128	(15)	(11,7)	525
davon: Slowakei	107	112	(5)	(4,5)	439
davon: Griechenland	376	239	137	57,3	1 447
davon: Rumänien	72	67	5	7,5	293
davon: Übrige ^a	98	92	6	6,5	445
EBITDA-Marge bereinigt (%)	38,8	40,7			39,5
Cash Capex	(363)	(380)	17	4,5	(1 610)
Anzahl Mitarbeiter (im Durchschnitt)	52 531	43 348	9 183	21,2	51 172

Die Beiträge der Landesgesellschaften entsprechen grundsätzlich den jeweiligen Einzelabschlüssen der Gesellschaften ohne Berücksichtigung von Konsolidierungseffekten auf der Ebene des operativen Segments.

^a Übrige enthält die Landesgesellschaften der Länder Albanien, Bulgarien, EJR Mazedonien und Montenegro.

Gesamtumsatz.

Gesamt. Im operativen Segment Süd- und Osteuropa wuchs der Gesamtumsatz im ersten Quartal 2010 im Vergleich zum Vorjahresquartal um 0,4 Mrd. €. Dieser Anstieg resultierte im Wesentlichen aus Konsolidierungskreiseffekten, da die OTE-Gruppe erst seit Februar 2009 vollständig einbezogen wird und daher im ersten Quartal 2009 nicht über den gesamten Zeitraum im Umsatz enthalten war.

Ohne Berücksichtigung dieses Effekts sank der Umsatz um 0,1 Mrd. €, trotz eines positiven Wechselkurseffekts aus der Umrechnung des ungarischen Forint in Euro. Die angespannte gesamtwirtschaftliche Lage und der anhaltend hohe Wettbewerbsdruck im Mobilfunk sowie im klassischen Festnetz belasteten die Umsatzentwicklung. Zusätzlich wirkten Steuerbelastungen negativ auf den Mobilfunkumsatz in Kroatien. Das Breitbandwachstum in allen Ländern konnte den Umsatzrückgang im klassischen Festnetz nicht ausgleichen.

Ungarn. Der Umsatzrückgang betraf aufgrund der schwierigen gesamtwirtschaftlichen Lage sowohl das Mobilfunk- als auch das Festnetzgeschäft. Hinzu kommt eine Absenkung der Mobil-Terminierungsentgelte im Januar 2010. Die schwache operative Entwicklung kann durch die im Vergleich zum Vorjahresquartal positive Entwicklung des ungarischen Forint gegenüber dem Euro überkompensiert werden.

Kroatien. Die Entwicklung in Kroatien war neben einer leichten Schwäche der kroatischen Kuna aufgrund der gesamtwirtschaftlichen Lage rückläufig. Hierbei war der Mobilfunk u. a. durch die neu eingeführte Mobilfunkabgabe in Höhe von 6 % vom Umsatz ab August 2009 etwas stärker betroffen als das Festnetz.

Slowakei. Gegenüber dem Vergleichszeitraum war der Umsatz im Festnetz bedingt durch eine positive Breitbandentwicklung, sowie die erfolgreiche Vermarktung der TV-Produkte IPTV und Satelliten-TV stabil und im Mobilfunk rückläufig. Hauptursache im Mobilfunk sind die zu Mitte des Jahres 2009 abgesenkten Mobil-Terminierungsentgelte sowie der starke Wettbewerbsdruck.

Die Vollkonsolidierung der OTE-Gruppe erst zum Februar 2009 ist die Hauptursache für die positive Umsatzabweichung in den Ländern Griechenland, Rumänien, Bulgarien und Albanien. Dagegen gab es in allen weiteren Ländern negative operative Abweichungen, mit Ausnahme des Mobilfunks in Griechenland.

Griechenland. Der Umsatzrückgang im Festnetz ist im Wesentlichen durch den Rückgang des klassischen Festnetzgeschäfts bedingt, der nicht vollständig durch die positive Entwicklung in Breitband und Wholesale kompensiert werden kann.

Rumänien. Der rumänische Telekommunikationsmarkt ist durch eine schwierige gesamtwirtschaftliche Lage und einen sehr intensiven Preiswettbewerb geprägt.

Bereinigtes EBITDA, EBITDA.

Das bereinigte EBITDA im operativen Segment Süd- und Osteuropa stieg im ersten Quartal 2010 im Vorjahresvergleich um 0,1 Mrd. €, wesentlich beeinflusst durch den Konsolidierungseffekt der OTE-Gruppe. Haupttreiber des organisch leicht rückläufigen bereinigten EBITDA ist der Umsatzrückgang, der nicht vollständig durch gegenläufige Kosteneinsparungen kompensiert werden konnte.

Das EBITDA sank im ersten Quartal 2010 um 0,1 Mrd. €. Den positiven Effekten aus der Entwicklung des bereinigten EBITDA steht ein Einmaleffekt im ersten Quartal 2009 in Höhe von 0,2 Mrd. € aufgrund des Kostenbeitrages des griechischen Staates zu einem freiwilligem Vorruhestandsprogramm gegenüber.

Cash Capex.

Der Cash Capex im operativen Segment Süd- und Osteuropa war trotz Konsolidierungskreiseffekten leicht unter Vorjahresniveau. Dies resultierte aus einem zurückhaltenden Investitionsverhalten als Reaktion auf die schwächere Marktlage.

Personal.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter im operativen Segment Süd- und Osteuropa stieg aufgrund der erstmaligen Vollkonsolidierung der OTE Anfang Februar 2009. Gegenläufig wirkten die erfolgreichen Umsetzungen der Abbauprogramme in Folge von Effizienzsteigerungsmaßnahmen in nahezu allen Ländern.

Systemgeschäft.

Wesentliche KPIs.

		31.3.2010	31.12.2009	Veränderung 31.3.2010/ 31.12.2009 %	31.3.2009	Veränderung 31.3.2010/ 31.3.2009 %
Auftragseingang	(Mio. €)	2 156	9 305	n.a.	2 010	7,3
Computing & Desktop Services						
Anzahl der betreuten Server	(Stück)	49 153	47 092	4,4	53 536	(8,2)
Anzahl der betreuten Arbeitsplatzsysteme	(Mio. Stück)	1,85	1,86	(0,5)	1,50	23,3
Systems Integration						
Fakturierte Stunden	(Mio.)	2,4	9,6	n.a.	2,6	(7,7)
Utilization Rate	(%)	82,5	81,3	1,2p	80,6	1,9p

Geschäftsentwicklung.

Das operative Segment Systemgeschäft (T-Systems) erzielte im ersten Quartal 2010 im Geschäftskundenmarkt für ICT einige neue, strategisch wichtige Vertragsabschlüsse. Der Auftragseingang konnte dadurch trotz der noch anhaltenden Auswirkungen der allgemeinen Finanz- und Wirtschaftskrise um 7,3 % im Vorjahresvergleich gesteigert werden. Zu den nennenswerten Vertragsabschlüssen gehörten u. a. Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt, Deutsche Post DHL, Schweizerische Bundesbahnen (SBB) und der Touristikkonzern TU. Das Unternehmen legt damit die Basis für kommende Geschäftsjahre, da diese Verträge fünf Jahre oder länger laufen und teilweise Umsatzvolumina im dreistelligen Millionenbereich umfassen. Die gewonnenen Verträge unterstreichen die Fähigkeit der T-Systems, weltweit ICT-Services bereitzustellen.

Die Anzahl der betreuten Server reduzierte sich im Vergleich zum ersten Quartal 2009 weiter. Dies war die Folge der Konsolidierung der von Kunden übernommenen Systeme, aber auch auf den zunehmenden Trend des Dynamic Computing (Dynamischer Ressourcenverbrauch). Die Zahl der betreuten Arbeitsplatzsysteme ist hingegen im Vergleich zum Vorjahresquartal stark angestiegen. Diese Entwicklung ist maßgeblich auf neu gewonnene Kundenaufträge zurückzuführen. Kunden des Bereichs Systems Integration mussten hingegen wegen der allgemeinen Wirtschaftskrise Projekte streichen oder verschieben und erteilten daher nur zurückhaltend neue Aufträge. Die Folge waren weniger fakturierte Stunden und ein Umsatzrückgang im Vergleich zum Vorjahr. Diese Entwicklung kompensierte Systems Integration teilweise durch eine höhere Auslastung (Utilization Rate).

Operative Entwicklung.

	Q1 2010 Mio. €	Q1 2009 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Gesamtumsatz	2 131	2 106	25	1,2	8 798
EBIT (Betriebsergebnis)	18	11	7	63,6	(11)
EBIT-wirksame Sondereinflüsse	(29)	(23)	(6)	(26,1)	(240)
EBIT bereinigt	47	34	13	38,2	229
EBIT-Marge bereinigt (%)	2,2	1,6			2,6
Abschreibungen	(150)	(177)	27	15,3	(721)
EBITDA	168	188	(20)	(10,6)	710
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	(28)	(23)	(5)	(21,7)	(213)
EBITDA bereinigt	196	211	(15)	(7,1)	923
EBITDA-Marge bereinigt (%)	9,2	10,0			10,5
Cash Capex	(148)	(161)	13	8,1	(681)
Anzahl Mitarbeiter (im Durchschnitt)	47 446	44 449	2 997	6,7	45 328

Gesamtumsatz.

Der Gesamtumsatz des Segments Systemgeschäft betrug im ersten Quartal 2010 2,1 Mrd. € und lag damit um 1,2 % über dem Wert des Vergleichszeitraums. Die positive Entwicklung des internationalen Geschäfts setzte sich durch zahlreiche im letzten Jahr geschlossene Verträge mit Großkunden im Berichtszeitraum fort und verzeichnete einen erfreulichen Anstieg von 5,7 %. In Deutschland entwickelt sich der Umsatz nahezu stabil. Die neuen Verträge konnten den inländischen Umsatzrückgang im Systemintegrationsgeschäft, bedingt durch Projekteinbußen sowie durch Preisentwicklung im IT- und Telekommunikationsgeschäft teilweise kompensieren.

Der Umsatz mit dem Konzern Deutsche Telekom im ersten Quartal 2010 betrug 0,6 Mrd. €, ein Rückgang um 1,8 % im Vergleich zum Vorjahr. Das Geschäft der T-Systems als Dienstleister für die Deutsche Telekom ist geprägt von Projekten zur Optimierung der IT-Kosten im Konzern Deutsche Telekom. Hierbei standardisiert und verbessert die T-Systems die IT-Landschaft für den Konzern und liefert einen wichtigen Beitrag für das „Save for Service“-Programm.

Außenumsatz.

Das Geschäft mit Kunden außerhalb der Deutschen Telekom konnte ausgedehnt werden. Das operative Segment erwirtschaftete einen Umsatz von 1,5 Mrd. €. Dies entspricht einem Anstieg von 2,4 % im Vergleich zum ersten Quartal 2009. Diese erfreuliche Entwicklung ist im Wesentlichen auf den Bereich Computing & Desktop Services zurückzuführen. Die neuen Verträge mit Großkunden, national wie international, konnten im Bereich Computing & Desktop Services sowie im Bereich Public zur Umsatzsteigerung beitragen.

EBITDA, bereinigtes EBITDA.

Im ersten Quartal 2010 erzielte das operative Segment Systemgeschäft ein EBITDA von 0,2 Mrd. € und verzeichnete somit einen Rückgang gegenüber dem Vergleichszeitraum von 10,6 %. Dies ist im Wesentlichen auf gestiegene Materialkosten zurückzuführen, die im Zusammenhang mit den gewonnenen Verträgen stehen. Die steigenden Kosten wurden teilweise durch die Einsparungen kompensiert, die im Rahmen des umfassenden Restrukturierungs- und Effizienzprogramms „Save for Service“ erzielt wurden. Das bereinigte EBITDA lag im Berichtszeitraum bei 0,2 Mrd. € und verzeichnet somit einen Rückgang von 7,1 %.

EBIT, bereinigtes EBIT.

Das EBIT (Betriebsergebnis) konnte gegenüber dem ersten Quartal 2009 gesteigert werden. Hauptursache waren geringere Abschreibungen, die aufgrund wirtschaftlich begründeter Verlängerungen der Nutzungsdauern einiger Anlagegüter sanken. Die bereinigte EBIT-Marge ist von 1,6 % im ersten Quartal 2009 auf 2,2 % im ersten Quartal 2010 gestiegen.

Cash Capex.

Der Cash Capex liegt mit 0,1 Mrd. € im Berichtszeitraum deutlich unter dem Wert des Vergleichszeitraums. Auch in der Entwicklung des Cash Capex ist erkennbar, dass die initiierten Effizienzmaßnahmen, wie z. B. die zunehmende Standardisierung der Plattformen, greifen.

Personal.

Der durchschnittliche Personalbestand des operativen Segments stieg um 2 997 auf 47 446 Mitarbeiter. Dies entspricht einem Anstieg von 6,7 %. Durch die eingeleiteten Maßnahmen zur Personalrestrukturierung im Inland sank die durchschnittliche Mitarbeiterzahl im ersten Quartal 2010 um 745 bzw. 2,9 % auf 25 078 Mitarbeiter und reflektiert neben den Restrukturierungsmaßnahmen auch die Umsetzung der Offshore-Verlagerung bei Computing & Desktop Services. Im Ausland stieg die durchschnittliche Mitarbeiterzahl um 3 742 – ein Anstieg von 20,1 %. Ursachen hierfür sind im Wesentlichen die Übernahme von Mitarbeitern im Rahmen von gewonnenen Großaufträgen und die zunehmenden Offshore-Aktivitäten.

Konzernzentrale & Shared Services.

Die Konzernzentrale & Shared Services übernehmen für den Konzern strategische und segmentübergreifende Steuerungsaufgaben sowie operative Aufgaben, die nicht zum unmittelbaren Kerngeschäft der operativen Segmente gehören.

Vivento, der Personaldienstleister der Deutschen Telekom, setzte im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 die Aktivitäten zur Akquisition weiterer externer Beschäftigungsperspektiven für Beamte und Angestellte insbesondere im öffentlichen Sektor sowie ein nachhaltiges Vermittlungsmanagement fort, um den Personalumbau im Konzern zu unterstützen. Zudem bietet Vivento Konzernmitarbeitern Beschäftigungsmöglichkeiten in der Vivento Customer Services GmbH an.

Der Personalbestand bei Vivento betrug zum 31. März 2010 rund 9 700 Mitarbeiter. Dazu zählten rund 4 200 Mitarbeiter in externen Beschäftigungen, hauptsächlich im öffentlichen Sektor wie z. B. der Bundesagentur für Arbeit. Weitere rund 2 700 Mitarbeiter waren in der konzerninternen Beschäftigung, insbesondere im Call-Center-Bereich, tätig und rund 2 800 Mitarbeiter waren in operativen und strategischen Einheiten von Vivento eingesetzt oder wurden von Vivento betreut. In den ersten drei Monaten des Geschäftsjahres 2010 übernahm Vivento insgesamt rund 500 Mitarbeiter aus dem Konzern. In demselben Zeitraum verließen rund 400 Mitarbeiter Vivento mit einer neuen Beschäftigungsperspektive.

Operative Entwicklung.

	Q1 2010 Mio. €	Q1 2009 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Gesamtumsatz	565	618	(53)	(8,6)	2 410
EBIT (Betriebsergebnis)	(365)	(309)	(56)	(18,1)	(1 249)
Abschreibungen	(188)	(259)	71	27,4	(833)
EBITDA	(177)	(50)	(127)	n.a.	(416)
EBITDA-wirksame Sondereinflüsse	(5)	-	(5)	n.a.	(101)
EBITDA bereinigt	(172)	(50)	(122)	n.a.	(315)
Cash Capex	(109)	(98)	(11)	(11,2)	(449)
Anzahl Mitarbeiter (im Durchschnitt)	22 070	19 445	2 625	13,5	20 181
davon: Vivento ^a	9 700	8 400	1 300	15,5	9 600

^a Personal zum Stichtag, einschließlich Stammkräfte und Management, Werte gerundet.

Gesamtumsatz.

Der Gesamtumsatz der Konzernzentrale & Shared Services reduzierte sich leicht gegenüber der Vorjahresvergleichsperiode. Diese Entwicklung resultierte im Wesentlichen aus den mengenbedingt gesunkenen Umsätzen für Call-Center-Leistungen bei Vivento. Hinzu kam ein Umsatzrückgang bei DeTeFleet Services GmbH, hauptsächlich aufgrund geringerer Erlöse aus Fahrzeugverkäufen.

EBITDA, bereinigtes EBITDA.

Im ersten Quartal 2010 verschlechterte sich das bereinigte EBITDA der Konzernzentrale & Shared Services deutlich gegenüber der Vorjahresvergleichsperiode. Maßgeblich für diese Entwicklung war ein im Vorjahr erfasster Ertrag aus der Umklassifizierung von Immobilien aus zur Veräußerung gehalten in die langfristigen Vermögenswerte. Negative Einflüsse resultierten zudem aus dem höheren Personalbestand und dem Umsatzrückgang bei Vivento. Die Auswirkungen von Sondereffekten auf die ersten Quartale 2010 und 2009 sind nicht wesentlich.

EBIT.

Das EBIT (Betriebsergebnis) verschlechterte sich gegenüber der Vorjahresperiode um 56 Mio. €. Die bereits dargestellten negativen Effekte wurden durch geringere Abschreibungen zum Teil kompensiert.

Personal.

Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl lag in der Berichtsperiode bei 22 070 Mitarbeitern. Die Hauptursache für den Anstieg um 2 625 Mitarbeiter waren der höhere Personalbestand bei Vivento sowie die Personalzugänge aufgrund der im Rahmen der konzernweiten Neuausrichtung der Führungsstruktur bei der Konzernzentrale & Shared Services integrierten Einheiten.

Risiko- und Chancensituation.

Die Risiko- und Chancensituation der Deutschen Telekom hat sich gegenüber den Angaben und Erläuterungen im Geschäftsbericht 2009, mit Ausnahme der folgenden wesentlichen Aktualisierungen, nicht verändert.

Entgeltfestsetzung durch die Bundesnetzagentur (BNetzA).

Die BNetzA und die EU-Kommission befassen sich derzeit mit der regulatorischen Behandlung zukünftiger (Breitband-)Netze und Produkte auf verschiedenen Ebenen. Zukünftige regulatorische Entscheidungen bieten Chancen und Risiken, die erhebliche Auswirkungen auf die Investitionsentscheidungen für glasfaserbasierte Anschlussnetze und den Breitbandausbau haben können. Das BVerwG hat mit Urteil vom 27. Januar 2010 die Regulierungsverfügung, die den Zugang zu Multifunktionsgehäuse, Kabelkanalanlagen und Dark Fibre regelt, insofern rechtskräftig aufgehoben, als darin der Zugang zur Dark Fibre angeordnet wurde. Am 26. März 2010 hat die BNetzA die Entgelte für den Zugang im Multifunktionsgehäuse und für Kabelkanalanlagen festgesetzt und dabei die von der Deutschen Telekom beantragten Entgelte deutlich gesenkt. Die BNetzA könnte mit der nächsten Regulierungsverfügung zur TAL (erwartet für Ende 2010 oder Anfang 2011) einen Zugang zur Dark Fibre erneut auferlegen.

Toll Collect.

Die Deutsche Telekom AG und die Daimler Financial Services AG halten jeweils 45 % sowohl an dem Konsortium (Toll Collect GbR) als auch an der Projektgesellschaft (Toll Collect GmbH) (zusammen Toll Collect), die restlichen 10 % der Anteile hält jeweils Cofiroute. Die Bundesrepublik Deutschland leitete gegen die Deutsche Telekom AG, die Daimler Financial Services AG und die Toll Collect GbR am 2. August 2005 ein Schiedsverfahren ein. Im Rahmen dieses Schiedsverfahrens haben die Beklagten einen Antrag auf Ablehnung des vom Bund benannten Schiedsrichters wegen Besorgnis der Befangenheit gestellt. Der Befangenheitsantrag wurde vom Verwaltungsgericht Berlin am 11. Februar 2010 abgelehnt. Gegen diese Entscheidung wurden Rechtsmittel eingelegt. Für weitere Details zu diesem Sachverhalt verweisen wir auf die Erläuterungen im Geschäftsbericht für das Jahr 2009 der Deutschen Telekom.

Klage Vivendi SA (Seattle USA).

Am 23. Oktober 2006 hat Vivendi eine Klage u. a. gegen die Deutsche Telekom AG, die T-Mobile USA, Inc., die T-Mobile International AG und die T-Mobile Deutschland GmbH beim U.S. District Court in Seattle, Washington State, mit der Behauptung eingebracht, die Beklagten hätten sie in unrechtmäßigem Zusammenwirken um ihre angeblichen PTC-Anteile gebracht. Die Klage stützt sich auf den Racketeer Influenced and Corrupt Organisations Act (RICO Act). Das Gericht hat die Klage am 5. Juni 2008 abgewiesen. Vivendi hat gegen diese Entscheidung Berufung eingelegt und den verlangten Schadensersatz von ca. 7,5 Mrd. US-\$ auf ca. 2,5 Mrd. US-\$ reduziert. Am 2. November 2009 hat das Berufungsgericht auch die Berufung abgewiesen. Das Urteil ist mittlerweile rechtskräftig, eine Revision Vivendis zum U.S. Supreme Court ist nicht mehr möglich.

Staatskrise Griechenland.

Durch das aktuelle Rettungspaket der EU sinkt die Wahrscheinlichkeit des Insolvenzrisikos für Griechenland, allerdings gehen damit harte Einschnitte hinsichtlich der Fiskalpolitik und Staatsausgaben einher. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass die Telekommunikationsbranche im Mittelfeld liegt, wenn es um die zeitliche Betroffenheit und Sensitivität bei Wirtschaftskrisen geht. Es ist daher nicht auszuschließen, dass die mit staatlichen Eingriffen einhergehenden Veränderungen im Konsumverhalten Auswirkungen auf die Nachfrage nach Telekommunikationsdienstleistungen und damit Umsatzeinbußen bei OTE zur Folge haben könnten. Darüber hinaus sind höhere Ausgaben aufgrund der Steuerreform möglich. Die Ratings und CDS-Level der Kernbanken von OTE haben sich deutlich verschlechtert. Für die noch bestehenden Anlagen bei griechischen Banken erhöht sich damit das Ausfallrisiko.

Für weitere Ausführungen zur Risiko- und Chancensituation wird auf die übrigen im Lagebericht zum 31. Dezember 2009 und im Annual Report on Form 20-F dargestellten Risiken und Chancen hingewiesen. Ferner wird auf den „Disclaimer“ am Ende dieses Berichtes verwiesen.

Ereignisse nach der Berichtsperiode (31. März 2010).

Zusammenschluss von T-Mobile UK und Orange UK abgeschlossen.

Die Deutsche Telekom und France Télécom haben am 1. April 2010 nach den entsprechenden Ankündigungen vom 8. September 2009 sowie der Einholung aller erforderlichen Genehmigungen den erfolgreichen Abschluss ihres Zusammenschlusses und die Gründung des neuen Gemeinschaftsunternehmens in Großbritannien bekannt gegeben.

Zusammenlegung der operativen Segmente Europa und Süd- und Osteuropa ab 1. April 2010.

Mit Wirkung ab 1. April 2010 wurden die operativen Segmente Europa und Süd- und Osteuropa zu einem operativen Segment zusammengeführt. Das neue von Herrn Guido Kerkhoff verantwortete operative Segment trägt den Namen Europa.

Kauf der ausstehenden Anteile an der Firstgate (ClickandBuy).

Die Deutsche Telekom hat mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. April 2010 die ausstehenden Anteile an dem Internetzahlungsanbieter Firstgate übernommen.

Versteigerung von Frequenzen durch die Bundesnetzagentur.

Die Bundesnetzagentur versteigert seit dem 12. April 2010 Frequenzen in den Bereichen 800 MHz, 1,8 GHz, 2 GHz, 2,6 GHz für den drahtlosen Netzzugang zum Angebot von Telekommunikationsdiensten. Zur Versteigerung wurde die T-Mobile Deutschland GmbH neben drei weiteren Unternehmen zugelassen.

Deutsche Telekom plant Delisting von der New Yorker Börse und der Börse in Tokio.

Die Deutsche Telekom plant, ihre American Depositary Shares (ADS) von der New Yorker Börse (NYSE) und Ihre Aktien von der Börse in Tokio zu delisten. Des Weiteren wird die Telekom ihre Berichtspflicht gegenüber der amerikanischen Securities and Exchange Commission (SEC) beenden (Deregistrierung). Der Vorstand fasste den Beschluss auf seiner Sitzung am 20. April 2010.

Neue Steuergesetzänderungen in Griechenland verabschiedet.

Ende April hat die griechische Regierung steuerrechtliche Änderungen verabschiedet. Diese haben u. a. auch Auswirkungen auf die Besteuerung von Unternehmen und könnten daher zu höheren steuerlichen Belastungen des Konzerns führen.

Zusammenarbeit zwischen Deutsche Telekom und ABB vereinbart.

Die Deutsche Telekom und ABB werden in Zukunft auf dem Markt der Energieversorgung zusammenarbeiten. Die Großkundensparte T-Systems und der Schweizer Energie- und Automationstechnikkonzern werden ab 2010 gemeinsam Lösungen für das so genannte intelligente Stromnetz entwickeln.

Chief Technology and Innovation Officer (CTIO) bestellt.

In der Aufsichtsratssitzung am 2. Mai 2010 hat der Aufsichtsrat Herrn Edward Kozel mit Wirkung zum 3. Mai 2010 zum neuen Vorstand der Deutschen Telekom bestellt. Herr Edward Kozel übernimmt als Vorstand Technologie und Innovation/Chief Technology and Innovation Officer (CTIO) bis auf die Mobilfunkbeteiligungen in England, den Niederlanden, Österreich, Polen und der Tschechischen Republik, die seit dem 1. April 2010 von Herrn Kerkhoff geführt werden, die Aufgaben von Herrn Hamid Akhavan, der die Deutsche Telekom im Februar diesen Jahres verlassen hat. Der Titel CTIO und der entsprechende Name des Vorstandsressorts unterstreichen die Bedeutung von Innovation und Technology für die Umsetzung der Strategie „Verbessern – Verändern – Erneuern“.

Prognosen zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung.¹

Die in diesem Kapitel getroffenen Aussagen basieren auf der aktuellen Einschätzung des Managements der Deutschen Telekom. Die Erwartungen für den Geschäftsverlauf orientieren sich an den Chancen und Risiken, welche sich im weiteren Jahresverlauf aus den jeweiligen Marktbedingungen und Wettbewerbssituationen ergeben. Im Hinblick auf bestehende Chancen und Risiken verweisen wir auch auf die im Geschäftsbericht zum 31. Dezember 2009 gemachten Angaben. Im Kapitel „Wirtschaftliches Umfeld“ in diesem Konzern-Zwischenlagebericht wurde darüber hinaus auf Ergänzungen und neue Entwicklungen der gesamtwirtschaftlichen Situation eingegangen.

Konzernerwartung.

Die Deutsche Telekom wird für 2010 und 2011 ihre Investitionstätigkeit auf die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit und Zukunftsfähigkeit insbesondere im deutschen Heimatmarkt ausrichten. Gleichzeitig wird ein stabiles Rating angestrebt, um einen uneingeschränkten Zugang zum Fremdkapitalmarkt sicherzustellen. Vorstand und Aufsichtsrat der Deutschen Telekom haben beschlossen, für die Geschäftsjahre 2010 bis 2012 eine Ausschüttungsstrategie zu verfolgen, die die Ausschüttung einer jährlichen Dividende in Höhe von mindestens 0,70 € pro Aktie und den Rückkauf eigener Aktien in Höhe der Restsumme bis zur unveränderten Gesamtausschüttungssumme von rund 3,4 Mrd. € vorsieht².

Die Deutsche Telekom hält an der bislang kommunizierten Konzernerwartung grundsätzlich unverändert fest. Die Deutsche Telekom erwartet für 2010 ohne Berücksichtigung der Auswirkungen des Joint Venture von T-Mobile UK und Orange UK in Großbritannien ein gegenüber dem Jahr 2009 leicht erhöhtes Investitionsniveau von rund 9,1 Mrd. € (vor etwaigen Investitionen in Spektrum), das die weitere Stärkung des Konzerns in seinen Kernmärkten ermöglichen soll. Für 2010 strebt die Deutsche Telekom ohne Berücksichtigung der Auswirkungen des Joint Venture ein bereinigtes EBITDA von rund 20 Mrd. € und einen Free Cash-Flow von rund 6,2 Mrd. € an.

Als Folge der Gründung des Joint Venture in Großbritannien werden die Vermögenswerte und Schulden der T-Mobile UK ab dem 1. April 2010 nicht mehr in der Konzernbilanz ausgewiesen. Ebenso ist die Gewinn- und Verlustrechnung der T-Mobile UK ab dem 1. April 2010 nicht mehr in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung enthalten. Stattdessen wird das Joint Venture als Beteiligung an at equity bilanzierten Unternehmen in der Konzernbilanz bilanziert. Das Ergebnis des Joint Venture wird im Finanzergebnis in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Diese Änderungen haben Auswirkungen auf die oben dargestellten Erwartungswerte. Das Investitionsvolumen der Deutschen Telekom wird sich um rund 0,1 Mrd. € und das bereinigte EBITDA um 0,4 bis 0,5 Mrd. € verringern. Unter Berücksichtigung einer vereinbarten Vorabdividende des Joint Venture erwartet die Deutsche Telekom keine Auswirkungen auf den Free Cash-Flow. Für 2011 erwartet die Deutsche Telekom ein nachhaltig starkes bereinigtes EBITDA und einen nachhaltig starken Free Cash-Flow.

Auch zukünftig will die Deutsche Telekom durch angemessene Akquisitionen in Präsenzmärkten und Joint Venture internationale Größenvorteile und Synergien nutzen. Größere Akquisitionen und die Expansion in Emerging Markets sind indes nicht geplant.

Zum 31. März 2010 verfügt die Deutsche Telekom über eine komfortable Liquiditätsreserve von 19,1 Mrd. €, bestehend aus Banklinien und kurzfristigen Geldanlagen. Bis Ende April 2010 hat die Deutsche Telekom Wertpapiere in Höhe von nominal 1,3 Mrd. € am Fremdkapitalmarkt platziert. Die Emissionen der Deutschen Telekom stoßen regelmäßig auf großes Investoreninteresse. Im weiteren Verlauf des Jahres 2010 wird die Deutsche Telekom weitere Emissionsmöglichkeiten in Abhängigkeit vom Marktumfeld nutzen.

¹ Die Prognosen zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung enthalten vorausschauende Aussagen über künftige Entwicklungen, die auf aktuellen Einschätzungen des Managements beruhen. Wörter wie „antizipieren“, „annehmen“, „glauben“, „einschätzen“, „erwarten“, „beabsichtigen“, „können/könnten“, „planen“, „anstreben“, „sollten“, „werden“, „wollen“ und ähnliche Begriffe kennzeichnen vorausschauende Aussagen. Diese vorausschauenden Aussagen enthalten Aussagen zur erwarteten Entwicklung in Bezug auf Umsatzerlöse, bereinigtes EBITDA, Investitionen und Free Cash-Flow bis 2011. Solche Aussagen sind Risiken und Unsicherheiten unterworfen. Beispiele hierfür sind ein konjunktureller Abschwung in Europa oder Nordamerika, Veränderungen der Wechselkurse und Zinssätze, der Ausgang von Streitigkeiten, an denen die Deutsche Telekom beteiligt ist, sowie wettbewerbs- und ordnungspolitische Entwicklungen. Einige Unsicherheitsfaktoren oder andere Unwägbarkeiten, die die Fähigkeit, die Ziele zu erreichen, beeinflussen können, werden im Kapitel „Risiko- und Chancenmanagement“ im Lagebericht sowie unter der Überschrift „Forward-Looking Statements“, „Risk Factors“ im Jahresbericht nach Form 20-F und im „Haftungsausschluss“ am Ende des Geschäftsberichts sowie im Kapitel „Risiko- und Chancensituation“ des vorliegenden Konzern-Zwischenlageberichts beschrieben. Sollten diese oder andere Unsicherheitsfaktoren und Unwägbarkeiten eintreten oder sich die den Aussagen zugrunde liegenden Annahmen als unrichtig erweisen, könnten die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den in diesen Aussagen genannten oder implizit zum Ausdruck gebrachten Ergebnissen abweichen. Wir garantieren nicht, dass sich unsere vorausschauenden Aussagen als richtig erweisen. Die hier enthaltenen vorausschauenden Aussagen basieren auf der aktuellen Konzernstruktur, wobei unter Umständen noch zu beschließende Akquisitionen, Veräußerungen, Unternehmenszusammenschlüsse oder Joint Venture unberücksichtigt bleiben. Diese Aussagen werden im Hinblick auf die Gegebenheiten am Tag der Veröffentlichung dieses Dokuments getroffen. Wir haben – unbeschadet bestehender kapitalmarktrechtlicher Verpflichtungen – weder die Absicht noch übernehmen wir eine Verpflichtung, vorausschauende Aussagen laufend zu aktualisieren.

² Die Realisierung dieser Strategie steht unter dem Vorbehalt, dass für das jeweilige Geschäftsjahr ein entsprechender Bilanzgewinn im handelsrechtlichen Einzelabschluss der Deutschen Telekom AG ausgewiesen werden kann und die für den Aktienrückkauf erforderliche Fähigkeit zur Rücklagenbildung besteht. Voraussetzung ist darüber hinaus, dass die zuständigen Organe unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Situation der Gesellschaft entsprechende Beschlüsse fassen.

Deutschland.

Die Deutsche Telekom wird die Anschlussverluste im klassischen Festnetzgeschäft reduzieren können, wenngleich auch künftig wettbewerbsbedingte Marktanteilsverluste im traditionellen Anschlussgeschäft zu verzeichnen sein werden. In einem langsamer wachsenden Breitbandmarkt wird sich die Deutsche Telekom weiterhin auf einem hohen Niveau bei der Neukundenquote bewegen. Daneben ist ein wichtiges Ziel, den Massenmarkt mit Entertain-Produkten zu erschließen. Das operative Segment geht davon aus, dass sich das Wachstum wie in den letzten Perioden fortsetzen wird.

Im Mobilfunkmarkt wird sich die Deutsche Telekom in einem wettbewerbsintensiven Marktumfeld weiterhin gut behaupten können. Das mobile Internet ist dabei der wesentliche Wachstumstreiber. Es ist zu erwarten, dass sich dieses Wachstum in 2010 auf weiterhin hohem Niveau, u. a. durch die Vermarktung von Smartphones, fortsetzen wird. Mit einem intelligenten Endgeräteportfolio, attraktiven Tarifen und innovativen Applikationen wird die Deutsche Telekom den Privat- und Geschäftskundenmarkt mit Datendiensten für Handy und Laptop weiter erschließen.

Für das operative Segment Deutschland erwartet die Deutsche Telekom für den Umsatz eine Verlangsamung des rückläufigen Trends und für das bereinigte EBITDA einen weiteren Trend zur Stabilisierung in den Jahren 2010 und 2011.

Investitionsschwerpunkte in Deutschland werden Wachstums- und Innovationsthemen betreffen, insbesondere den weiteren integrierten und wertoptimierten Breitbandausbau im Festnetz und Mobilfunk sowie Qualitäts- und Service-Offensiven. Im Rahmen der Versteigerung der Frequenzen geht die Deutsche Telekom weiterhin davon aus, ausreichend Spektrum zu erhalten, um die Qualitätsführerschaft auf der Netzebene aufrecht zu erhalten.

USA.

T-Mobile USA legt 2010 den Schwerpunkt auf Kundengewinnung und -bindung, wobei das Hauptaugenmerk auf der Reduzierung der Kundenfluktuation liegt. Die Ergebnisse werden voraussichtlich vor allem durch einen Zuwachs bei den Non-Voice-Services und den weiteren Fokus auf Kosteneinsparungen positiv beeinflusst, wobei diesem Trend der marktgetriebene Rückgang der Voice-Umsätze je Kunde und eine Netto-Reduzierung des Endkundenbestands gegenübersteht. Es ist davon auszugehen, dass 2010 Umsatz und bereinigtes EBITDA in lokaler Währung in einem zunehmend gesättigten US-Markt leicht sinken werden. Für 2011 erwartet T-Mobile USA eine positive Entwicklung von Umsatz und bereinigtem EBITDA. Während sich aus derzeitiger Sicht der US-Dollar positiv auf Umsatz und EBITDA entwickelt, hält der Wettbewerbsdruck unvermindert an. Hierdurch könnten der Umsatz und das bereinigte EBITDA deutlich beeinflusst werden. Darüber hinaus wird sich das operative Segment USA auch weiterhin auf eine höhere Netzqualität und -abdeckung und insbesondere den fortgesetzten Auf- und Ausbau des 3G-Mobilfunknetzes konzentrieren.

Europa.

Im operativen Segment Europa wird die Deutsche Telekom weiter konsequent auf den marktorientierten Ausbau des mobilen Internets mit Angeboten innovativer Daten- und Contentdienste sowie neue intelligente Mobilfunkendgeräte zu attraktiven Preisen setzen. Schwerpunkte bei den Investitionen bilden der Ausbau der UMTS-Netze mit einer Erhöhung der Übertragungsgeschwindigkeit, der Einführung von HSPA+ (High Speed Packet Access) sowie die Verbesserung der GSM-Netze. Darüber hinaus wird die Deutsche Telekom ihr Engagement bei der Entwicklung zukünftiger Mobilfunknetze (Next Generation Mobile Networks) weiter vorantreiben.

Im operativen Segment Europa erwartet die Deutsche Telekom auf Basis der bisherigen Konsolidierungskreisstruktur nach dem laufenden Geschäftsjahr 2010 mit vielen Herausforderungen in 2011 einen leichten Anstieg im Umsatz und bereinigten EBITDA. Aufgrund der Entkonsolidierung der T-Mobile UK zum 1. April 2010 hat sich der Konsolidierungskreis des Segments Europa jedoch geändert. Hierdurch werden sich im Jahr 2010 sowohl die Umsätze als auch das bereinigte EBITDA des Segments im Vergleich zum Vorjahr reduzieren.

Die Deutsche Telekom sieht sich im operativen Segment Europa weiterhin mit einer angespannten makroökonomischen Lage sowie mit einem anhaltend harten Wettbewerb konfrontiert. Des Weiteren können sich in den einzelnen Ländern regulatorische Maßnahmen und Wechselkursänderungen belastend auf die Umsätze und Ergebnisse auf Eurobasis auswirken. Initiativen zur Kosteneinsparung sollen diese negativen Effekte teilweise kompensieren.

Süd- und Osteuropa.

Durch den Anteilserwerb an der OTE hat die Deutsche Telekom auf weiteren süd- und osteuropäischen Märkten Fuß gefasst. Die Deutsche Telekom erwartet bis 2011 verglichen mit dem Geschäftsjahr 2009 auf vergleichbarer Basis für das operative Segment Süd- und Osteuropa einen leichten Rückgang des Umsatzes und bereinigten EBITDA insbesondere aufgrund der weiterhin angespannten makroökonomischen Lage sowie des anhaltenden harten Wettbewerbs. Die auf vergleichbarer Basis leicht rückläufige Entwicklung im bereinigten EBITDA bis 2011 wird durch übergreifende strategische Initiativen sowie Maßnahmen zu Kosteneinsparungen abgemildert. Daneben können sich insbesondere regulatorische Maßnahmen, Änderungen in der Gesetzgebung und Wechselkursänderungen in den einzelnen Ländern sowie die neu erhobenen bzw. angehobenen Mobilfunksteuern belastend auswirken.

Der Fokus der Investitionen in Süd- und Osteuropa wird auf der Netzinfrastruktur zur Erhöhung der Breitbandabdeckung sowie zum weiteren Ausbau des 3G-Netzwerks und der TV-Infrastruktur (Satellit und IP) liegen. Daneben sind Investitionen zur Verbesserung und Optimierung des Kundenservice und der Prozesseffizienz geplant.

Systemgeschäft.

T-Systems konzentriert sich auf den Wachstumsmarkt der ICT-Services mit Lösungen für die Großkunden. Insbesondere Großaufträge von namhaften Branchengrößen wie Philips, BP, Arivia, TUI sowie neue Lösungen für die vernetzte Arbeitswelt legen den Grundstein für die Umsatzentwicklung der kommenden Jahre. Dennoch bleibt abzuwarten, wie sich die Geschäfte bei den Kunden von T-Systems im Nachgang der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise entwickeln.

Der Ausbau neuer Lösungen für die vernetzte Arbeitswelt sowie die initiierten und weiter ausgebauten Kostensenkungsmaßnahmen zeigten bereits erfreuliche Auswirkungen und werden fortgeführt. Für das operative Segment wird daher unter Berücksichtigung der beschriebenen Maßnahmen bis 2011 eine leicht positive Entwicklung im Umsatz und bereinigten EBITDA erwartet.

Konzernzentrale & Shared Services.

Das bereinigte EBITDA der Konzernzentrale & Shared Services wird im Wesentlichen durch die Aufwendungen der Konzernzentrale und Aktivitäten zum Personalumbau über Vivento negativ beeinflusst. Maßnahmen zur Optimierung und Zentralisierung von Funktionen im Zusammenhang mit der Neuausrichtung der Führungsstruktur steigern aus Konzernsicht die Effizienz, wirken sich aber belastend auf das bereinigte EBITDA der Konzernzentrale & Shared Services aus. Zugleich sind Kostenmanagement und die Hebung von Effizienzen wesentliche Zielsetzungen in den Zentralfunktionen.

Konzern-Zwischenabschluss.

Konzern-Bilanz.

	31.3.2010 Mio. €	31.12.2009 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	31.3.2009 Mio. €
Aktiva					
Kurzfristige Vermögenswerte	24 616	23 012	1 604	7,0	18 741
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	5 553	5 022	531	10,6	4 113
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	6 832	6 757	75	1,1	8 139
Ertragsteuerforderungen	253	144	109	75,7	177
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	1 758	2 001	(243)	(12,1)	1 809
Vorräte	1 213	1 174	39	3,3	1 543
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	6 776	6 527	249	3,8	530
Übrige Vermögenswerte	2 231	1 387	844	60,9	2 430
Langfristige Vermögenswerte	106 187	104 762	1 425	1,4	115 023
Immaterielle Vermögenswerte	53 413	51 705	1 708	3,3	57 808
Sachanlagen	45 361	45 468	(107)	(0,2)	48 231
Beteiligungen an at equity bilanzierten Unternehmen	152	147	5	3,4	146
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	1 621	1 739	(118)	(6,8)	2 078
Aktive latente Steuern	5 194	5 162	32	0,6	6 150
Übrige Vermögenswerte	446	541	(95)	(17,6)	610
Bilanzsumme	130 803	127 774	3 029	2,4	133 764
Passiva					
Kurzfristige Schulden	25 691	24 794	897	3,6	25 279
Finanzielle Verbindlichkeiten	9 960	9 391	569	6,1	9 827
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	5 856	6 304	(448)	(7,1)	7 155
Ertragsteuerverbindlichkeiten	635	511	124	24,3	469
Sonstige Rückstellungen	3 455	3 369	86	2,6	3 491
Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	1 456	1 423	33	2,3	22
Übrige Schulden	4 329	3 796	533	14,0	4 315
Langfristige Schulden	60 833	61 043	(210)	(0,3)	63 327
Finanzielle Verbindlichkeiten	40 980	41 800	(820)	(2,0)	43 285
Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen	6 371	6 179	192	3,1	5 831
Sonstige Rückstellungen	2 050	2 161	(111)	(5,1)	2 855
Passive latente Steuern	7 636	7 153	483	6,8	7 893
Übrige Schulden	3 796	3 750	46	1,2	3 463
Schulden	86 524	85 837	687	0,8	88 606
Eigenkapital	44 279	41 937	2 342	5,6	45 158
Gezeichnetes Kapital	11 165	11 165	-	-	11 165
Kapitalrücklage	51 531	51 530	1	0,0	51 526
Gewinnrücklagen einschließlich Ergebnisvortrag	(20 710)	(20 951)	241	1,2	(17 255)
Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis	(2 058)	(3 576)	1 518	42,4	(5 232)
Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(2 151)	(2 162)	11	0,5	-
Konzernüberschuss/(-fehlbetrag)	767	353	414	n.a.	(1 124)
Eigene Anteile	(5)	(5)	-	-	(5)
Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens	38 539	36 354	2 185	6,0	39 075
Anteile anderer Gesellschafter	5 740	5 583	157	2,8	6 083
Bilanzsumme	130 803	127 774	3 029	2,4	133 764

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

	Q1 2010 Mio. €	Q1 2009 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Umsatzerlöse	15 812	15 902	(90)	(0,6)	64 602
Umsatzkosten	(9 025)	(8 906)	(119)	(1,3)	(36 259)
Bruttoergebnis vom Umsatz	6 787	6 996	(209)	(3,0)	28 343
Vertriebskosten	(3 655)	(3 996)	341	8,5	(15 863)
Allgemeine Verwaltungskosten	(1 222)	(1 136)	(86)	(7,6)	(4 653)
Sonstige betriebliche Erträge	307	387	(80)	(20,7)	1 504
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(188)	(2 007)	1 819	90,6	(3 319)
Betriebsergebnis	2 029	244	1 785	n.a.	6 012
Zinsergebnis	(597)	(632)	35	5,5	(2 555)
Zinserträge	140	100	40	40,0	341
Zinsaufwendungen	(737)	(732)	(5)	(0,7)	(2 896)
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	3	5	(2)	(40,0)	24
Sonstiges Finanzergebnis	(121)	(115)	(6)	(5,2)	(826)
Finanzergebnis	(715)	(742)	27	3,6	(3 357)
Ergebnis vor Ertragsteuern	1 314	(498)	1 812	n.a.	2 655
Ertragsteuern	(449)	(426)	(23)	(5,4)	(1 782)
Überschuss/(Fehlbetrag)	865	(924)	1 789	n.a.	873
Zurechnung des Überschusses/(Fehlbetrags) an die	865	(924)	1 789	n.a.	873
Eigentümer des Mutterunternehmens (Konzernüberschuss/(-fehlbetrag))	767	(1 124)	1 891	n.a.	353
Anteile anderer Gesellschafter	98	200	(102)	(51,0)	520

Ergebnis je Aktie.

	Q1 2010	Q1 2009	Veränderung	Veränderung %	Gesamtjahr 2009
Ergebnis je Aktie					
Unverwässert/verwässert (€)	0,18	(0,26)	0,44	n.a.	0,08

Konzern-Gesamtergebnisrechnung.

	Q1 2010 Mio. €	Q1 2009 Mio. €	Veränderung Mio. €	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Überschuss/(Fehlbetrag)	865	(924)	1 789	873
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen	(190)	0	(190)	(461)
Neubewertung im Rahmen von Unternehmenserwerben	0	(33)	33	(38)
Gewinne und Verluste aus der Umrechnung der Abschlüsse ausländischer Geschäftsbetriebe	1 628	172	1 456	(211)
Gewinne und Verluste aus der Neubewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten				
Erfolgswirksame Änderung	0	0	-	0
Erfolgsneutrale Änderung	(6)	(3)	(3)	(4)
Gewinne und Verluste aus Sicherungsinstrumenten bei einer Absicherung von Zahlungsströmen				
Erfolgswirksame Änderung	(1)	61	(62)	8
Erfolgsneutrale Änderung	(7)	(75)	68	(56)
Sonstige direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	0	11	(11)	11
Steuern auf direkt mit dem Eigenkapital verrechnete Wertänderungen	65	3	62	138
Sonstiges Ergebnis	1 489	136	1 353	(613)
Gesamtergebnis	2 354	(788)	3 142	260
Zurechnung des Gesamtergebnisses an die				
Eigentümer des Mutterunternehmens	2 184	(922)	3 106	(261)
Anteile anderer Gesellschafter	170	134	36	521

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung.

Eigenkapital der Eigentümer des Mutterunternehmens

	Bezahltes Eigenkapital		Erwirtschaftetes Konzern-Eigenkapital	
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen einschl. Ergebnisvortrag	Konzern-überschuss/(-fehlbetrag)
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Stand zum 1. Januar 2009	11 165	51 526	(18 761)	1 483
Veränderung Konsolidierungskreis				
Gewinnvortrag			1 483	(1 483)
Dividendenausschüttung				
Überschuss/(Fehlbetrag)				(1 124)
Sonstiges Ergebnis				
Transfer in Gewinnrücklagen			23	
Stand zum 31. März 2009	11 165	51 526	(17 255)	(1 124)
Stand zum 1. Januar 2010	11 165	51 530	(20 951)	353
Veränderung Konsolidierungskreis				
Gewinnvortrag			353	(353)
Dividendenausschüttung				
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen		1		
Überschuss				767
Sonstiges Ergebnis			(131)	
Transfer in Gewinnrücklagen			19	
Stand zum 31. März 2010	11 165	51 531	(20 710)	767



Eigenkapital der Eigentümer des Mutterunternehmens

Summe

Anteile
anderer
Gesell-
schafterGesamt
Konzern-
Eigenkapital

Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis						Eigene Anteile			
Währungs- umrechnung ausländischer Tochterunter- nehmen Mio. €	Neubewertungs- rücklage Mio. €	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte Mio. €	Sicherungs- instrumente aus der Absicherung von Zahlungs- strömen Mio. €	Übriges sonstiges Ergebnis Mio. €	Steuern Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
(6 356)	202	3	1 085	(11)	(334)	(5)	39 997	3 115	43 112
							0	2 907	2 907
							0		0
							0	(73)	(73)
							(1 124)	200	(924)
237	(33)	(2)	(14)	11	3		202	(66)	136
	(23)						0		0
(6 119)	146	1	1 071	0	(331)	(5)	39 075	6 083	45 158
(6 577)	118	(3)	1 037	0	(313)	(5)	36 354	5 583	41 937
							0	(13)	(13)
							0		0
							0		0
							1		1
							767	98	865
1 555		(3)	(8)		4		1 417	72	1 489
	(19)						0		0
(5 022)	99	(6)	1 029	0	(309)	(5)	38 539	5 740	44 279

Konzern-Kapitalflussrechnung.

	Q1 2010 Mio. €	Q1 2009 Mio. €	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Überschuss/(Verlust)	865	(924)	873
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	2 661	4 698	13 894
Ertragsteueraufwand/-ertrag	449	426	1 782
Zinserträge und -aufwendungen	597	632	2 555
Sonstiges Finanzergebnis	121	115	826
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	(3)	(5)	(24)
Ergebnis aus dem Abgang vollkonsolidierter Gesellschaften	-	(17)	(26)
Sonstige zahlungsunwirksame Vorgänge	82	(83)	(230)
Ergebnis aus dem Abgang immaterieller Vermögenswerte und Sachanlagen	20	18	51
Veränderung aktives Working Capital	(629)	(292)	1 936
Veränderung der Rückstellungen	(13)	(377)	(891)
Veränderung übriges passives Working Capital	(15)	(472)	(1 818)
Erhaltene/(Gezahlte) Ertragsteuern	(245)	(288)	(928)
Erhaltene Dividenden	1	0	29
Nettozahlungen aus dem Abschluss und der Auflösung von Zinsswaps	27	165	242
Operativer Cash-Flow	3 918	3 596	18 271
Gezahlte Zinsen	(888)	(1 001)	(3 456)
Erhaltene Zinsen	241	371	980
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit	3 271	2 966	15 795
Auszahlungen für Investitionen in			
Immaterielle Vermögenswerte	(280)	(283)	(1 598)
Sachanlagen	(1 654)	(2 328)	(7 604)
Langfristige finanzielle Vermögenswerte	(73)	(80)	(176)
Anteile voll konsolidierter Gesellschaften und Geschäftseinheiten	(283)	0	(1 007)
Einzahlungen aus Abgängen von			
Immateriellen Vermögenswerten	1	2	7
Sachanlagen	101	59	369
Langfristigen finanziellen Vermögenswerten	16	18	99
Anteilen voll konsolidierter Gesellschaften und Geschäftseinheiten	3	28	116
Veränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit mehr als 3 Monate), Wertpapiere und Forderungen des kurzfristigen finanziellen Vermögens	374	(390)	(320)
Veränderung der Zahlungsmittel aufgrund der erstmaligen vollständigen Einbeziehung der OTE	-	1 558	1 558
Sonstiges	2	(93)	(93)
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	(1 793)	(1 509)	(8 649)
Aufnahme kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten	247	310	3 318
Rückzahlung kurzfristiger Finanzverbindlichkeiten	(1 777)	(2 735)	(9 314)
Aufnahme mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten	755	2 236	5 379
Rückzahlung mittel- und langfristiger Finanzverbindlichkeiten	(88)	(95)	(93)
Dividendenausschüttungen	(1)	(72)	(4 287)
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen	0	0	2
Tilgung von Leasingverbindlichkeiten	(35)	(31)	(128)
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	(899)	(387)	(5 123)
Auswirkung von Kursveränderungen auf die Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)	52	17	58
Zahlungsmittelveränderung im Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	(100)	-	(85)
Nettoveränderung der Zahlungsmittel (Laufzeit bis 3 Monate)	531	1 087	1 996
Bestand am Anfang der Periode	5 022	3 026	3 026
Bestand am Ende der Periode	5 553	4 113	5 022

Ausgewählte erläuternde Anhangangaben.

Rechnungslegung.

Der Quartals-Finanzbericht der Deutschen Telekom AG umfasst nach den Vorschriften des § 37x Abs. 3 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) einen Konzern-Zwischenabschluss und einen Konzern-Zwischenlagebericht. Der Konzern-Zwischenabschluss wurde unter Beachtung der International Financial Reporting Standards (IFRS) für die Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. Der Konzern-Zwischenlagebericht wurde unter Beachtung der anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt.

Statement of Compliance.

Der Konzern-Zwischenabschluss zum 31. März 2010 ist unter Beachtung der Regelungen des International Accounting Standards (IAS) 34 aufgestellt worden. In Einklang mit den Regelungen des IAS 34 wurde ein verkürzter Berichtsumfang gegenüber dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009 gewählt. Alle vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen und zum Zeitpunkt der Aufstellung des vorliegenden Zwischenberichts geltenden und von der Deutschen Telekom angewendeten IFRS wurden von der EU-Kommission für die Anwendung in der EU übernommen. Der Konzern-Zwischenbericht entspricht insoweit auch den durch das IASB veröffentlichten IFRS.

Aus Sicht der Unternehmensleitung enthält der prüferisch durchgesehene Quartals-Finanzbericht alle üblichen, laufend vorzunehmenden Anpassungen, die für eine angemessene Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns notwendig sind. Hinsichtlich der im Rahmen der Konzernrechnungslegung angewendeten Grundlagen und Methoden verweisen wir auf den Anhang des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2009.

Erstmals in der Berichtsperiode anzuwendende Standards, Interpretationen und Änderungen von Standards und Interpretationen:

Im Januar 2008 hat das IASB die überarbeiteten Standards **IFRS 3 „Business Combinations“** und **IAS 27 „Consolidated and Separate Financial Statements“** veröffentlicht. Die Standards sind das Ergebnis der zweiten Phase des gemeinsam mit dem Financial Accounting Standards Board (FASB) durchgeführten Projekts zur Reformierung der Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen. Die überarbeiteten Fassungen von IFRS 3 und IAS 27 wurden im Juni 2009 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Deutsche Telekom wendet die überarbeiteten Standards seit dem 1. Januar 2010 für Transaktionen und Unternehmenszusammenschlüsse prospektiv an. Die Vergleichsperioden wurden nicht angepasst.

Die wesentlichen Änderungen gegenüber der bisherigen Fassung des IFRS 3 lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Für die bilanzielle Behandlung von Anteilen anderer Gesellschafter sieht die neue Fassung des IFRS 3 ein Wahlrecht zur Bewertung zum beizulegenden Zeitwert oder dem anteiligen identifizierbaren Nettovermögen vor. Dieses Wahlrecht kann für jeden Unternehmenszusammenschluss einzeln ausgeübt werden.
- Für sukzessive Unternehmenserwerbe erfolgt im Zeitpunkt der Erlangung der Beherrschung eine erfolgswirksame Neubewertung bereits bestehender Anteile an dem erworbenen Unternehmen. Der Goodwill ermittelt sich im Anschluss als Differenz zwischen dem neu bewerteten Beteiligungsbuchwert zuzüglich Kaufpreiszahlungen für den Erwerb der neuen Anteile abzüglich des erworbenen Nettovermögens.
- Bedingte Kaufpreiszahlungen oder sonstige bedingte Gegenleistungen (contingent considerations) werden im Erwerbszeitpunkt zum beizulegenden Zeitwert bewertet und im Erwerbszeitpunkt entweder als Eigenkapital oder als Vermögenswert bzw. Verbindlichkeit klassifiziert. Die Folgebilanzierung für vereinbarte contingent considerations erfolgt gemäß der im Erwerbszeitpunkt gewählten Klassifizierung.
- Anschaffungsnebenkosten im Zusammenhang mit Unternehmenserwerben sind als Aufwand zu erfassen.
- Für mögliche Anpassungen der Anschaffungskosten in Abhängigkeit von künftigen Ereignissen (contingent considerations), die im Erwerbszeitpunkt als Verbindlichkeiten zu erfassen sind, ist in der Folgebewertung keine Anpassung des Goodwill mehr möglich.
- Effekte aus der Abwicklung von Geschäftsbeziehungen, die bereits vor dem Unternehmenszusammenschluss bestanden, sind nach der neuen Fassung des IFRS 3 nicht in die Ermittlung der Gegenleistung für den Zusammenschluss einzubeziehen.
- Gegenüber der bisherigen Fassung regelt IFRS 3 in der überarbeiteten Fassung den Ansatz und die Bewertung von Rechten, die vor dem Unternehmenszusammenschluss einem anderen Unternehmen gewährt wurden und nun im Rahmen des Zusammenschlusses wirtschaftlich zurückerlangt werden (zurück-erworbene Rechte).

Die wesentlichen Änderungen gegenüber der bisherigen Fassung des IAS 27 lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Änderungen in der Beteiligungsquote ohne Verlust der Beherrschung sind ausschließlich als Eigenkapitaltransaktion zu erfassen.
- Bei Verlust der Beherrschung eines Tochterunternehmens sind die konsolidierten Vermögenswerte und Schulden auszubuchen. Neu geregelt ist, dass eine verbleibende Beteiligung an dem vormaligen Tochterunternehmen beim erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten ist und dass sich hierbei ergebende Differenzen ergebniswirksam zu erfassen sind.
- Übersteigen die auf die Anteile anderer Gesellschafter entfallenden Verluste den Anteil anderer Gesellschafter am Eigenkapital des Tochterunternehmens, sind diese trotz entstehender Negativsaldos den Minderheitenanteilen zuzurechnen.

Im Juli 2008 veröffentlichte das IASB eine Änderung des **IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“**. Die Änderung von IAS 39 wurde im September 2009 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Durch die Änderung „Eligible Hedged Items“ wird konkretisiert, dass auch allein Cash-Flow- oder Fair-Value-Änderungen eines Grundgeschäfts über- oder unterhalb eines bestimmten Preises bzw. einer anderen Variablen als Hedge designiert werden können. Die Deutsche Telekom wendet die Änderungen des IAS 39 seit dem 1. Januar 2010 an. Die Vorschriften sind retrospektiv anzuwenden. Aus der Änderung haben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cash-Flows der Deutschen Telekom ergeben.

Im November 2008 veröffentlichte das IFRIC die Interpretation **IFRIC 17 „Distribution of Non-Cash Assets to Owners“**. IFRIC 17 wurde im November 2009 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Interpretation betrifft den Ansatz und die Bewertung von Verbindlichkeiten aus Ausschüttungen in Form von Sachdividenden (z. B. Sachanlagen) und klärt die Frage, wie ein etwaiger Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert der ausgeschütteten Vermögenswerte und dem Zeitwert der gezahlten Dividende zu bilanzieren ist. Die Deutsche Telekom wendet IFRIC 17 seit dem 1. Januar 2010 an. Aus der Anwendung von IFRIC 17 haben sich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cash-Flows der Deutschen Telekom ergeben.

Im April 2009 hat das IASB **„Improvements to IFRSs“** veröffentlicht – eine Sammlung von nicht dringenden, jedoch notwendigen Änderungen von bestehenden IFRSs. Es handelt sich hierbei um die zweite im Rahmen des Annual Improvements Project veröffentlichte Verlautbarung, die Änderungen an zwölf bestehenden Standards und Interpretationen enthält. Die Änderungen wurden im März 2010 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Deutsche Telekom wendet die Änderungen seit dem 1. Januar 2010 an. Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cash-Flows der Deutschen Telekom.

Das IASB hat im Juni 2009 Änderungen zu **IFRS 2 „Share-based Payment“** veröffentlicht. Diese wurden im März 2010 von der Europäischen Union in europäisches Recht übernommen. Die Änderungen betreffen die Bilanzierung von „group-settled share-based payment“-Transaktionen, bei denen ein Tochterunternehmen Güter oder Dienstleistungen von Arbeitnehmern oder Lieferanten erhält, die vom Mutterunternehmen oder einem anderen Konzernunternehmen bezahlt werden. Ein Unternehmen, das Güter oder Dienstleistungen im Rahmen einer anteilsbasierten Vergütungsvereinbarung erhält, muss diese bilanzieren, unabhängig davon, welches Unternehmen im Konzern die zugehörige Verpflichtung erfüllt, und unabhängig davon, ob die Verpflichtung in Anteilen oder in bar erfüllt wird. Das Board hat weiterhin klargestellt, dass der Begriff „group“ in IFRS 2 die gleiche Bedeutung hat wie in IAS 27 „Consolidated and Separate Financial Statements“. Mit den Änderungen von IFRS 2 werden auch Regelungen in den Standard aufgenommen, die vormalig in IFRIC 8 „Scope of IFRS 2“ und IFRIC 11 „IFRS 2 – Group and Treasury Share Transactions“ enthalten waren. Daher hat das IASB IFRIC 8 und IFRIC 11 zurückgezogen. Die Deutsche Telekom wendet die Änderungen zu IFRS 2 seit dem 1. Januar 2010 an. Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. der Cash-Flows der Deutschen Telekom.

Unternehmenszusammenschlüsse.

Erwerb der STRATO.

Die Deutsche Telekom unterzeichnete am 19. November 2009 einen Vertrag mit der Freenet AG zur Übernahme von 100 % der Anteile an dem Webhosting-Anbieter STRATO AG und der STRATO Rechenzentrum AG (im Folgenden: STRATO). Am 1. Januar 2010 hat die Deutsche Telekom die Beherrschung über die STRATO erlangt.

Die STRATO-Gruppe ist der zweitgrößte Webhosting-Anbieter in Deutschland und Europa und verfügt in diesem Markt über hohes Know-How sowie technologische Kompetenz. Neben dem Hauptmarkt Deutschland ist die STRATO-Gruppe auch in den Ländern Spanien, Niederlande, Frankreich, Großbritannien und Italien tätig.

Auf Basis der vorläufigen Kaufpreisallokation ergibt sich aus dem Unternehmenszusammenschluss mit der STRATO ein Goodwill in Höhe von 184 Mio. €. Dieser ermittelt sich wie folgt:

	Mio. €
Gezahlter Kaufpreis für 100 % der Anteile	291
Beizulegender Zeitwert der Vermögenswerte und Schulden	(152)
Passive latente Steuern	45
Goodwill	184

Der Goodwill wird im Wesentlichen durch Synergien bestimmt, die durch den Zusammenschluss der Gesellschaften erwartet werden.

Die zum Erwerbszeitpunkt angesetzten beizulegenden Zeitwerte der erworbenen Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden der STRATO sowie deren Buchwerte unmittelbar vor dem Unternehmenszusammenschluss sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

	Beizulegende Zeitwerte zum Erwerbszeitpunkt Mio. €	Buchwerte unmittelbar vor Unternehmenszusammenschluss Mio. €
Vermögenswerte	397	73
Kurzfristige Vermögenswerte	54	54
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	25	25
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	3	3
Übrige Vermögenswerte	26	26
Langfristige Vermögenswerte	343	19
Immaterielle Vermögenswerte	324	1
davon: Goodwill	184	0
Sachanlagen	14	14
Übrige Vermögenswerte	5	4
Schulden	106	66
Kurzfristige Schulden	60	64
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	37	37
Übrige Schulden	23	27
Langfristige Schulden	46	2
Passive latente Steuern	45	0
Übrige Schulden	1	2

Die beizulegenden Zeitwerte der Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden wurden anhand beobachtbarer Marktpreise bestimmt. Konnten keine Marktpreise festgestellt werden, kamen einkommensorientierte Ansätze oder kostenorientierte Verfahren für die Bewertung der erworbenen Vermögenswerte und übernommenen Schulden zur Anwendung.

Der Konzernumsatz erhöhte sich aufgrund des Erwerbs der STRATO um 22 Mio. €. Im Konzernüberschuss der aktuellen Periode ist ein Gewinn der STRATO in Höhe von 2 Mio. € enthalten.

Anteilserwerb Firstgate (ClickandBuy).

Die Deutsche Telekom hat am 23. März 2010 einen Vertrag mit den derzeitigen Anteilseignern zum Erwerb der ausstehenden Anteile an dem Internetzahlungsanbieter Firstgate unterzeichnet. Das Datum des Kontrollübergangs und damit der Zeitpunkt der erstmaligen Vollkonsolidierung war der 1. April 2010. Seit 2006 war die Deutsche Telekom über ihr Venture Capital Unternehmen T-Venture an der durch die Marke ClickandBuy bekannten Firstgate bereits mit 20,2 % beteiligt. Der Kaufpreis der ausstehenden 79,8 % der Anteile an der Firstgate wird voraussichtlich 87 Mio. € betragen.

Veränderung des Konsolidierungskreises.

Die Deutsche Telekom erwarb bzw. veräußerte in diesem und im vorhergehenden Geschäftsjahr Gesellschaften. Die Vergleichbarkeit des Konzern-Zwischenabschlusses und der Angaben in der Segmentberichterstattung ist daher zum Teil eingeschränkt. Hierbei handelt es sich im Vorjahr im Wesentlichen um die OTE, die mit Wirkung zum 6. Februar 2009 erstmalig im operativen Segment Süd- und Osteuropa voll konsolidiert wurde. In diesem Jahr wurde die STRATO zum 1. Januar 2010 im operativen Segment Deutschland voll konsolidiert. In der folgenden Tabelle werden die Auswirkungen der Veränderungen des Konsolidierungskreises auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und die Segmentberichterstattung für das erste Quartal 2010 dargestellt.

	Deutschland	USA	Europa	Süd- und Osteuropa	Systemgeschäft	Konzernzentrale & Shared Services	Überleitung	Gesamt
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Umsatzerlöse	22	-	-	493	-	-	(2)	513
Umsatzkosten	(8)	-	-	(300)	-	-	2	(306)
Bruttoergebnis vom Umsatz	14	-	-	193	-	-	0	207
Vertriebskosten	(6)	-	-	(105)	-	-	-	(111)
Allgemeine Verwaltungskosten	(6)	-	-	(39)	-	-	-	(45)
Sonstige betriebliche Erträge	-	-	-	8	-	-	-	8
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-	-	-	(7)	-	-	-	(7)
Betriebsergebnis	2	-	-	50	-	-	-	52
Zinsergebnis	-	-	-	(24)	-	-	-	(24)
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	-	-	-	-	-	-	-	-
Sonstiges Finanzergebnis	-	-	-	-	-	-	(4)	(4)
Finanzergebnis	-	-	-	(24)	-	-	(4)	(28)
Ergebnis vor Ertragsteuern	2	-	-	26	-	-	(4)	24
Ertragsteuern	-	-	-	(11)	-	-	1	(10)
Überschuss/(Fehlbetrag)	2	-	-	15	-	-	(3)	14

Ausgewählte Erläuterungen zur Konzern-Bilanz.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente.

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente erhöhten sich zum 31. März 2010 von 5,0 Mrd. € auf 5,6 Mrd. €.

Detailinformationen sind der Konzern-Kapitalflussrechnung zu entnehmen.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen.

Zum 31. März 2010 sind in den kurzfristigen Vermögenswerten der Konzern-Bilanz 6,8 Mrd. € als zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen sowie im direkten Zusammenhang stehende Schulden in Höhe von 1,5 Mrd. € ausgewiesen. In der folgenden Tabelle sind die Buchwerte der Hauptgruppen der Vermögenswerte und Schulden, die als zur Veräußerung gehalten eingestuft wurden, dargestellt:

Hauptgruppen der Vermögenswerte und Schulden, die als zur Veräußerung gehalten eingestuft sind.

	T-Mobile UK	Sonstiges	31.3.2010
	Operatives Segment Europa Mio. €	Mio. €	Mio. €
Kurzfristige Vermögenswerte	667	-	667
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	280	-	280
Übrige kurzfristige Vermögenswerte	387	-	387
Langfristige Vermögenswerte	6 022	87	6 109
Immaterielle Vermögenswerte	3 833	-	3 833
Sachanlagen	1 664	86	1 750
Übrige langfristige Vermögenswerte	525	1	526
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	6 689	87	6 776
Kurzfristige Schulden	761	-	761
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	501	-	501
Übrige kurzfristige Schulden	260	-	260
Langfristige Schulden	695	-	695
Schulden in direktem Zusammenhang mit zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	1 456	-	1 456

T-Mobile UK.

Die Deutsche Telekom AG und France Télécom S.A. haben am 5. November 2009 einen Vertrag zur Zusammenlegung der T-Mobile UK und der Orange UK in einem Joint Venture abgeschlossen, an dem beide Gesellschaften einen 50-prozentigen Anteil halten werden. Nach dem Abschluss der Transaktion wird die Deutsche Telekom AG die Anteile am Joint Venture at equity bilanzieren. Neben den in der vorstehenden Tabelle ausgewiesenen Vermögenswerten und Schulden entfällt von dem zum 31. März 2010 ausgewiesenen kumulierten sonstigen Konzernergebnis ein Betrag in Höhe von minus 2,2 Mrd. € (Währungsumrechnung ausländischer Tochterunternehmen) auf die T-Mobile UK.

Dieser Betrag, der erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis erfasst wurde, spiegelt die kumulierten Effekte aus der Währungsumrechnung der Vermögenswerte und Schulden der T-Mobile UK seit der Anschaffung wider. Im Zeitpunkt des Abgangs der Vermögenswerte und Schulden und der zeitgleichen erstmaligen Erfassung der at equity Beteiligung wird dieser Betrag erfolgswirksam erfasst. Die Transaktion wurde am 1. März 2010 durch die Wettbewerbsbehörden genehmigt. Der Abschluss der Transaktion und damit die Gründung des Joint Venture erfolgte mit Wirkung zum 1. April 2010.

Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen.

	31.3.2010 Mio. €	31.12.2009 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	31.3.2009 Mio. €
Immaterielle Vermögenswerte	53 413	51 705	1 708	3,3	57 808
davon: UMTS-Lizenzen	6 505	6 637	(132)	(2,0)	10 109
davon: US-Mobilfunklizenzen	18 306	17 115	1 191	7,0	18 491
davon: Goodwill	20 952	20 334	618	3,0	21 216
Sachanlagen	45 361	45 468	(107)	(0,2)	48 231

Der Anstieg des Buchwerts der immateriellen Vermögenswerte zum 31. März 2010 um 3,3 % resultierte im Wesentlichen aus Wechselkurseffekten in Höhe von 1,8 Mrd. €. Effekte aus der Umrechnung von US-Dollar in Euro wirkten sich beispielsweise auf die US-Mobilfunklizenzen in Höhe von 1,2 Mrd. € aus.

Anlagenzugänge.

	Q1 2010 Mio. €	Q1 2009 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Anlagenzugänge	1 636	4 428	(2 792)	(63,1)	11 467
Immaterielle Vermögenswerte	290	2 697	(2 407)	(89,2)	4 091
Sachanlagen	1 346	1 731	(385)	(22,2)	7 376

Das Investitionsvolumen des Konzerns und damit auch die Anlagenzugänge verringerten sich im ersten Quartal 2010 gegenüber den ersten drei Monaten des Vorjahres deutlich um 2,8 Mrd. €. Im ersten Quartal 2009 resultierten die

hohen Zugänge der immateriellen Vermögenswerte im Wesentlichen aus der erstmaligen vollständigen Einbeziehung der OTE-Gruppe in den Konzernabschluss und dem dadurch entstandenen Goodwill in Höhe von 2,4 Mrd. €.

Finanzielle Verbindlichkeiten.

In der nachfolgenden Tabelle sind die Zusammensetzung und die Fälligkeitsstruktur der finanziellen Verbindlichkeiten zum 31. März 2010 dargestellt.

	31.3.2010 Mio. €	Restlaufzeit bis 1 Jahr Mio. €	Restlaufzeit >1 bis 3 Jahre Mio. €	Restlaufzeit >3 bis 5 Jahre Mio. €	Restlaufzeit >5 Jahre Mio. €
Anleihen und sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten	38 722	5 196	8 866	9 854	14 806
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4 559	870	1 295	1 706	688
Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen	1 899	139	231	228	1 301
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen	1 124	-	10	167	947
Sonstige verzinsliche Verbindlichkeiten	425	98	124	78	125
Sonstige unverzinsliche Verbindlichkeiten	3 425	3 409	11	1	4
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	786	248	177	245	116
Finanzielle Verbindlichkeiten	50 940	9 960	10 714	12 279	17 987

Ausgewählte Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

Umsatzerlöse.

	Q1 2010 Mio. €	Q1 2009 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Umsatzerlöse	15 812	15 902	(90)	(0,6)	64 602

Ausführliche Erläuterungen zur Entwicklung der Umsatzerlöse sind dem Kapitel „Geschäftsentwicklung des Konzerns“ im Konzern-Zwischenlagebericht zu entnehmen.

Umsatzkosten.

	Q1 2010 Mio. €	Q1 2009 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Umsatzkosten	(9 025)	(8 906)	(119)	(1,3)	(36 259)

Die Umsatzkosten stiegen im Vergleich zum ersten Quartal 2009 um 0,1 Mrd. € und entwickelten sich damit gegenläufig zum Umsatzrückgang. Diese Entwicklung resultierte zum Einen aus Ausbuchungen von Forderungen gegenüber dem deutschen Hauptzollamt für die Jahre 2005 bis 2009 und zum Anderen aus

Konsolidierungskreisereffekten der OTE-Gruppe. Im ersten Quartal 2009 beinhalteten die Umsatzkosten einen Teil der Kostenübernahme des griechischen Staates zu einem freiwilligem Vorruhestandsprogramm.

Vertriebskosten.

	Q1 2010 Mio. €	Q1 2009 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Vertriebskosten	(3 655)	(3 996)	341	8,5	(15 863)

Die Vertriebskosten des Konzerns sanken im Vergleich zum ersten Quartal 2009. Die Hauptgründe hierfür waren geringere Kundenakquisitions- und Kundenbindungskosten. Während das erste Quartal 2009 durch sehr offensive Ver-

triebsaktivitäten gekennzeichnet war und damit entsprechend hohe Kundeninvestitionskosten einhergingen, war der Marktengang des laufenden Jahres weniger auf das erste Quartal fokussiert, was sich in geringeren Kosten niederschlug.

Allgemeine Verwaltungskosten.

	Q1 2010 Mio. €	Q1 2009 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Allgemeine Verwaltungskosten	(1 222)	(1 136)	(86)	(7,6)	(4 653)

Die wesentliche Ursache für den Anstieg der allgemeinen Verwaltungskosten im Vergleich zu den ersten drei Monaten 2009 war der Konsolidierungskreis-effekt der OTE-Gruppe.

Sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen.

	Q1 2010 Mio. €	Q1 2009 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Sonstige betriebliche Erträge	307	387	(80)	(20,7)	1 504
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(188)	(2 007)	1 819	90,6	(3 319)

Die sonstigen betrieblichen Erträge sanken im Vergleich zum ersten Quartal 2009 um 0,1 Mrd. €. Dieser Rückgang resultierte hauptsächlich aus einem Effekt im Vorjahr. Im ersten Quartal 2009 waren hier Erträge aus der Umklassifizierung von Immobilien aus zur Veräußerung gehalten in die langfristigen Vermögenswerte enthalten.

Der deutliche Rückgang der sonstigen betrieblichen Aufwendungen im Quartalsvergleich resultierte ebenfalls im Wesentlichen aus einem Effekt aus dem ersten Quartal 2009. Hier wurde ein Aufwand von 1,8 Mrd. € aufgrund einer Wertminderung des Goodwill der zahlungsmittelgenerierenden Einheit T-Mobile UK erfasst.

Finanzergebnis.

	Q1 2010 Mio. €	Q1 2009 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Finanzergebnis	(715)	(742)	27	3,6	(3 357)
Zinsergebnis	(597)	(632)	35	5,5	(2 555)
Zinserträge	140	100	40	40,0	341
Zinsaufwendungen	(737)	(732)	(5)	(0,7)	(2 896)
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	3	5	(2)	(40,0)	24
Sonstiges Finanzergebnis	(121)	(115)	(6)	(5,2)	(826)

Das Finanzergebnis des Konzerns lag im ersten Quartal 2010 auf dem Niveau der ersten drei Monate 2009.

Ertragsteuern.

	Q1 2010 Mio. €	Q1 2009 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Ertragsteuern	(449)	(426)	(23)	(5,4)	(1 782)

Trotz eines signifikant höheren Vorsteuerergebnisses stieg der Ertragsteueraufwand des Konzerns im Vergleich zum ersten Quartal 2009 nur geringfügig. Der Ertragsteueraufwand des ersten Quartals 2009 war aufgrund steuerlich nicht zu berücksichtigender Wertminderungen auf Goodwill vergleichsweise hoch.

Sonstige Angaben.

Personal.

	Q1 2010	Q1 2009	Veränderung	Veränderung %	Gesamtjahr 2009
Anzahl der Beschäftigten (Durchschnitt)	259 033	249 325	9 708	3,9	257 601
Inland	128 197	131 409	(3 212)	(2,4)	130 477
Ausland	130 836	117 916	12 920	11,0	127 124
Arbeitnehmer	230 073	217 316	12 757	5,9	226 460
Beamte (Inland)	28 960	32 009	(3 049)	(9,5)	31 141
Auszubildende/Praktikanten	9 474	10 263	(789)	(7,7)	9 805
Personalaufwand (Mio. €)	(3 706)	(3 310)	(396)	(12,0)	(14 333)

Die Entwicklung der durchschnittlichen Anzahl der Beschäftigten stieg im Vergleich zum ersten Quartal 2009 um 3,9 %. Dies war im Wesentlichen in Konsolidierungskreiseffekten begründet. Die OTE-Gruppe wird erst seit Februar 2009 vollständig in den Konzernabschluss einbezogen und war daher im ersten Quartal 2009 nicht über den gesamten Zeitraum enthalten.

Zudem wirkten sich im operativen Segment Systemgeschäft die im Rahmen von gewonnenen Großaufträgen übernommenen Mitarbeiter und die zunehmenden Offshore-Aktivitäten erhöhend auf den durchschnittlichen Personalbestand aus.

Die Erhöhung des Personalaufwands um 0,4 Mrd. € im Vergleich zum ersten Quartal 2009 wurde ebenfalls durch die oben beschriebenen Effekte bestimmt. Im Personalaufwand des ersten Quartals 2009 war zudem ein Kostenbeitrag des griechischen Staates zu einem freiwilligem Vorruhestandsprogramm in Höhe von 0,2 Mrd. € enthalten.

Abschreibungen.

	Q1 2010 Mio. €	Q1 2009 Mio. €	Veränderung Mio. €	Veränderung %	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	(806)	(2 591)	1 785	68,9	(5 657)
davon: Mobilfunklizenzen	(187)	(242)	55	22,7	(905)
davon: Goodwill	-	(1 803)	1 803	n.a.	(2 345)
Abschreibungen auf Sachanlagen	(1 855)	(2 107)	252	12,0	(8 237)
Gesamtabschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	(2 661)	(4 698)	2 037	43,4	(13 894)

Die Abschreibungen verringerten sich um 2,0 Mrd. € gegenüber dem ersten Quartal 2009. Dies resultierte insbesondere aus einer in den ersten drei Monaten 2009 erfassten Wertminderung des Goodwill der zahlungsmittelgenerierenden Einheit T-Mobile UK in Höhe von 1,8 Mrd. € und aus niedrigeren Abschreibungen auf technische Anlagen und Maschinen im Quartalsvergleich.

Die Verringerung der Abschreibungen auf technische Anlagen und Maschinen war im Wesentlichen durch den Wegfall der Abschreibungen auf die Vermögensgegenstände der T-Mobile UK zurückzuführen, die im Gegensatz zum ersten Quartal 2009 als zur Veräußerung gehalten ausgewiesen und damit nicht mehr planmäßig abgeschrieben werden.

Erfolgsunsicherheiten.

Zu den im Konzernabschluss 2009 beschriebenen Eventualverbindlichkeiten ergaben sich bis zum 31. März 2010, mit Ausnahme des folgenden Sachverhalts, keine wesentlichen Änderungen.

Die griechische Regierung hat die OTE durch einen Ministerialbeschluss aufgefordert, sich an den durch Abfindungsprogramme der OTE entstandenen zusätzlichen Belastungen für den staatlichen Pensionsfonds bis zu einer maximalen Höhe von 0,3 Mrd. € zu beteiligen. Nach Auffassung der Deutschen Telekom entbehrt diese Forderung des Ministeriums jeder Grundlage und sie beabsichtigt, Widerspruch gegen den Ministerialbeschluss einzulegen.

Ausgewählte Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung.

Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit.

Im ersten Quartal 2010 konnten die Mittelzuflüsse aus dem Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit in Höhe von 3,3 Mrd. € gegenüber dem Vorjahresquartal um 0,3 Mrd. € gesteigert werden. Diese Verbesserung war auf mehrere zum Teil gegenläufige Effekte zurückzuführen. Der Konzern erzielte im ersten Quartal 2010 gegenüber den ersten drei Monaten 2009 ein um 0,3 Mrd. € geringeres EBITDA, was teilweise durch Effekte aus sonstigen zahlungsunwirksamen Vorgängen in Höhe von 0,2 Mrd. € kompensiert wurde. Des Weiteren verringerten sich die Nettozahlungen aus der Auflösung von Zinsswaps um 0,1 Mrd. €, was insbesondere auf Einmaleffekte im Vorjahresquartal zurückzuführen war. Demgegenüber verbesserten sich im Vergleich zum Vorjahresquartal die Veränderungen der Rückstellungen um 0,4 Mrd. €. Ursächlich hierfür waren höhere Zuführungen zu Personalrückstellungen bei gleichzeitig geringerer Inanspruchnahme von Rückstellungen für Händlerprovisionen und für Rückvergütungen im ersten Quartal 2010.

Die Nettoveränderung des aktiven und passiven Working Capitals verbesserte sich um 0,1 Mrd. €, was auf sich zum Teil kompensierende Effekte zurückzuführen ist.

Cash-Flow aus Investitionstätigkeit.

Die Mittelabflüsse aus Investitionstätigkeit beliefen sich auf 1,8 Mrd. € gegenüber 1,5 Mrd. € im Vorjahresvergleichszeitraum. Zu dieser Entwicklung trugen folgende zum Teil gegenläufige Effekte bei. Zum Einen der Zugang des Fonds der OTE-Gruppe in Höhe von 1,6 Mrd. € im Rahmen der erstmaligen vollständigen Einbeziehung zum 6. Februar 2009 und zum Anderen standen den Auszahlungen für Investitionen aus dem Erwerb der STRATO in Höhe von 0,3 Mrd. € im ersten Quartal 2010 keine vergleichbaren Auszahlungen im Vorjahresquartal gegenüber. Gegenläufig entwickelten sich die Auszahlungen für immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen, die sich um 0,7 Mrd. € verringerten, was insbesondere auf zum Teil witterungsbedingte Verzögerungen von Projekten in Deutschland und geringeren Auszahlungen in den USA im ersten Quartal 2010 zurückzuführen war. Darüber hinaus verbesserten sich die Nettozahlungen aus der Veränderung kurzfristiger finanzieller Vermögenswerte um 0,8 Mrd. €. Hier standen in der Berichtsperiode insbesondere der Rückfluss der im Vorjahr hinterlegten Barsicherheiten für den Erwerb der STRATO in Höhe von 0,3 Mrd. € Auszahlungen in der Vorjahresperiode in Höhe von 0,4 Mrd. € vor allem für kurzfristige Geldanlagen und die Hinterlegung von Sicherheitsleistungen für Sicherungsgeschäfte gegenüber.

Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit.

Die Mittelabflüsse aus Finanzierungstätigkeit betragen 0,9 Mrd. € im ersten Quartal 2010 im Vergleich zu 0,4 Mrd. € im Vorjahresquartal.

Diese Veränderung war vor allem auf eine im Vergleich zum ersten Quartal des Vorjahrs netto geringere Aufnahme der mittel- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten von 1,5 Mrd. € zurückzuführen. Demgegenüber waren netto geringere Tilgungen der kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten von 0,9 Mrd. € zu verzeichnen sowie die Vorabauschüttung der Hrvatske telekomunikacije von 0,1 Mrd. € im ersten Quartal 2009, der keine vergleichbare Auszahlung in der Berichtsperiode gegenüber stand.

Segmentberichterstattung.

Die folgenden Tabellen geben einen Gesamtüberblick über die operativen Segmente und die Konzernzentrale & Shared Services der Deutschen Telekom für das erste Quartal der Jahre 2010 und 2009 sowie für das Geschäftsjahr 2009.

Ausführliche Erläuterungen zur Geschäftsentwicklung der operativen Segmente und der Konzernzentrale & Shared Services sind dem Kapitel „Geschäftsentwicklung der operativen Segmente“ im Konzern-Zwischenlagebericht zu entnehmen.

Segmentinformationen im Quartal.

Q1 2010 Q1 2009	Außen- umsatz	Inter- segment- umsatz	Gesamt- umsatz	EBIT (Betriebs- ergebnis)	Plan- mäßige Abschrei- bungen	Wert- minde- rungen	Segment- vermögen	Beteiligung an at equity bilanzier- ten Unter- nehmen Mio. €
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Deutschland	5 804	385	6 189	1 171	(1 014)	0	34 010	24
	5 969	362	6 331	1 325	(1 016)	0	50 868	18
USA	3 810	4	3 814	544	(463)	(1)	37 941	20
	4 133	4	4 137	530	(531)	0	38 804	16
Europa	2 264	148	2 412	375	(285)	0	22 325	0
	2 307	129	2 436	(1 786)	(444)	(1 803)	21 143	11
Süd- und Osteuropa	2 349	38	2 387	304	(571)	(2)	24 852	52
	1 929	35	1 964	504	(470)	(6)	26 695	51
Systemgeschäft	1 532	599	2 131	18	(150)	0	8 651	56
	1 496	610	2 106	11	(177)	0	8 992	50
Konzernzentrale & Shared Services	53	512	565	(365)	(167)	(21)	111 046	0
	68	550	618	(309)	(156)	(103)	118 343	0
Summe	15 812	1 686	17 498	2 047	(2 650)	(24)	238 825	152
	15 902	1 690	17 592	275	(2 794)	(1 912)	264 845	146
Überleitung	-	(1 686)	(1 686)	(18)	12	1	(108 022)	-
	-	(1 690)	(1 690)	(31)	8	0	(131 081)	-
Konzern	15 812	-	15 812	2 029	(2 638)	(23)	130 803	152
	15 902	-	15 902	244	(2 786)	(1 912)	133 764	146

Segmentinformationen für das Geschäftsjahr 2009.

Gesamtjahr 2009	Außen- umsatz	Inter- segment- umsatz	Gesamt- umsatz	EBIT (Betriebs- ergebnis)	Plan- mäßige Abschrei- bungen	Wert- minde- rungen	Segment- vermögen	Beteiligung an at equity bilanzier- ten Unter- nehmen Mio. €
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Deutschland	23 813	1 610	25 423	5 062	(4 189)	(7)	52 002	23
USA	15 457	14	15 471	2 233	(2 025)	(3)	36 087	18
Europa	9 486	548	10 034	(905)	(1 561)	(1 850)	21 668	0
Süd- und Osteuropa	9 510	175	9 685	1 037	(2 211)	(536)	25 120	52
Systemgeschäft	6 083	2 715	8 798	(11)	(718)	(3)	8 872	54
Konzernzentrale & Shared Services	253	2 157	2 410	(1 249)	(660)	(173)	120 162	0
Summe	64 602	7 219	71 821	6 167	(11 364)	(2 572)	263 911	147
Überleitung	-	(7 219)	(7 219)	(155)	41	1	(136 137)	-
Konzern	64 602	-	64 602	6 012	(11 323)	(2 571)	127 774	147

Organe.

Veränderungen im Vorstand.

Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom hat am 29. Januar 2010 dem Vorschlag des Vorstandes zugestimmt, die Zuständigkeiten für die bisherigen Aufgabebereiche von Herrn Hamid Akhavan zunächst kommissarisch zu regeln. Die Vorstandsmitglieder Herr Guido Kerkhoff und Herr Reinhard Clemens haben kommissarisch die Aufgaben von Herrn Hamid Akhavan übernommen. Herr Guido Kerkhoff ist seit dem 15. Februar 2010 kommissarisch für das operative Segment Europa (Großbritannien, die Niederlande, Österreich, Polen und Tschechische Republik) sowie International Sales und Service zuständig. Herr Reinhard Clemens übernahm ab diesem Zeitpunkt konzernübergreifend die Führung der restlichen Bereiche des Chief Operating Office (COO) wie Produkte & Innovation, Technik, IT und Einkauf – dies ebenfalls kommissarisch.

Der Aufsichtsrat der Deutschen Telekom hat am 24. Februar 2010 dem Vorschlag des Vorstandes zugestimmt, den Zuständigkeitsbereich von Herrn Guido Kerkhoff dauerhaft zu erweitern. Herr Guido Kerkhoff verantwortet seit dem 1. April 2010 neben dem operativen Segment Süd- und Osteuropa das operative Segment Europa. Das bisherige Vorstandsressort Chief Operating Office (COO) wurde entsprechend verändert. Am 1. April 2010 wurden diese beiden operativen Segmente zusammengeführt und künftig unter dem Namen operatives Segment Europa fortgeführt.

In der Aufsichtsratssitzung am 2. Mai 2010 hat der Aufsichtsrat Herrn Edward Kozel mit Wirkung zum 3. Mai 2010 zum neuen Vorstand der Deutschen Telekom bestellt. Herr Edward Kozel übernimmt als Vorstand Technologie und Innovation/Chief Technology and Innovation Officer (CTIO) bis auf die Mobilfunkbeteiligungen in Großbritannien, den Niederlanden, Österreich, Polen und der Tschechischen Republik, die seit dem 1. April 2010 von Herrn Kerkhoff geführt werden, die Aufgaben von Herrn Hamid Akhavan, der die Deutsche Telekom im Februar diesen Jahres verlassen hat.

Veränderungen im Aufsichtsrat.

Mit Ablauf des 31. Dezember 2009 schieden die Herren Prof. Dr. Wolfgang Reitzle und Prof. Dr. Wulf von Schimmelmann aus dem Aufsichtsrat aus und die Herren Dr. Wulf H. Bernotat und Prof. h.c. (CHN), Dr.-Ing. E.h. Dr. Ulrich Middelmann wurden zum 1. Januar 2010 gerichtlich in den Aufsichtsrat bestellt.

Mit Ablauf der Hauptversammlung am 3. Mai 2010 schied Herr Josef Falbisoner aus dem Aufsichtsrat aus und Frau Sibylle Spoo wurde mit Wirkung zum 4. Mai 2010 gerichtlich in den Aufsichtsrat bestellt.

Ereignisse nach der Berichtsperiode (31. März 2010).

Angaben zu den Ereignissen nach der Berichtsperiode sind dem Kapitel „Ereignisse nach der Berichtsperiode“ im Zwischenlagebericht zu entnehmen.

Bonn, den 12. Mai 2010

Deutsche Telekom AG
Der Vorstand

René Obermann

Dr. Manfred Balz

Reinhard Clemens

Niek Jan van Damme

Timotheus Höttges

Guido Kerkhoff

Edward Kozel

Thomas Sattelberger

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht.

An die Deutsche Telekom AG.

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der Deutsche Telekom AG, Bonn, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. März 2010, die Bestandteile des Quartalsfinanzberichts nach § 37x Abs. 3 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben. Ergänzend wurden wir beauftragt, unsere Bescheinigung auch auf die Übereinstimmung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses mit den IFRS für Zwischenberichterstattung insgesamt zu erstrecken.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen unter ergänzender Beachtung des International Standard on Review Engagements „Review of Interim Financial Information Performed by the Independent Auditor of the Entity“ (ISRE 2410) vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, sowie den IFRS für Zwischenberichterstattung insgesamt und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder den IFRS für Zwischenberichterstattung insgesamt oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Stuttgart/Frankfurt am Main, den 12. Mai 2010

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Stuttgart

(Prof. Dr. Wollmert)	(Forst)
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Frankfurt am Main

(Kayser)	(Tandetzki)
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Weitere Informationen.

Herleitung der Pro-forma-Kennzahlen.

Die Ergebnisgrößen EBITDA und EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse, EBITDA-Marge, EBITDA-Marge bereinigt um Sondereinflüsse sowie die Kennzahlen Free Cash-Flow und Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten sind Beispiele sogenannter Pro-forma-Kennzahlen.

Pro-forma-Kennzahlen sind nicht Bestandteil der internationalen Rechnungslegungsvorschriften nach den International Financial Reporting Standards (IFRS). Da andere Unternehmen die von der Deutschen Telekom dargestellten Pro-forma-Kennzahlen möglicherweise nicht auf die gleiche Weise berechnen, sind die Pro-forma-Angaben der Deutschen Telekom nur eingeschränkt mit ähnlich benannten Angaben anderer Unternehmen vergleichbar.

Die genannten Pro-forma-Kennzahlen sollten nicht isoliert als Alternative zum Betriebsergebnis, Konzernüberschuss, Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit sowie den in der Konzern-Bilanz ausgewiesenen Schulden oder sonstigen nach IFRS ausgewiesenen Kenngrößen der Deutschen Telekom betrachtet werden.

EBITDA und EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse.

EBITDA.

Das EBITDA für die operativen Segmente und den Gesamtkonzern wird vom Betriebsergebnis (EBIT) aus hergeleitet. Diese Ergebnisgröße wird bei der Berechnung des EBITDA um die Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen bereinigt. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass die Deutsche Telekom mit dieser Vorgehensweise im Vergleich zu anderen Unternehmen eine abweichende Definition wählt.

Das Finanzergebnis enthält in dieser Definition neben dem Zinsergebnis das Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen sowie das sonstige Finanzergebnis. Diese Form der Herleitung, ausgehend vom Betriebsergebnis, ermöglicht eine einheitliche Ableitung des EBITDA auf Basis einer für die Segmente und für den Gesamtkonzern veröffentlichten Ergebnisgröße nach IFRS.

Das EBITDA ist eine wichtige von den führenden Entscheidungsträgern der Deutschen Telekom verwendete Kenngröße, um das operative Geschäft der Deutschen Telekom zu steuern und den Erfolg der einzelnen Segmente zu messen.

EBITDA bereinigt.

Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse als Betriebsergebnis (EBIT) vor Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen sowie vor Auswirkungen von Sondereinflüssen.

Die Deutsche Telekom verwendet das EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse als eine interne Steuerungsgröße, um das operative Geschäft zu steuern und um die Entwicklung über mehrere Berichtsperioden besser beurteilen und vergleichen zu können. Nähere Ausführungen zu den Auswirkungen von Sondereinflüssen auf das Konzern-EBITDA sowie auf das EBITDA der operativen Segmente entnehmen Sie bitte dem nachfolgenden Abschnitt „Sondereinflüsse“.

EBITDA-Marge/EBITDA-Marge bereinigt.

Für den Vergleich der Ertragskraft von ergebnisorientierten Bereichen unterschiedlicher Größe werden neben dem EBITDA und dem bereinigten EBITDA die Kennzahlen EBITDA-Marge und bereinigte EBITDA-Marge (EBITDA-Umsatzrendite) dargestellt. Die EBITDA-Marge wird aus der Relation des EBITDA zum Umsatz ermittelt (EBITDA dividiert durch die Umsatzerlöse).

Sondereinflüsse.

Das Konzernergebnis der Deutschen Telekom sowie das EBITDA des Gesamtkonzerns und der operativen Segmente wurden sowohl in der Berichtsperiode als auch in den Vorjahresperioden durch eine Reihe von Sondereinflüssen beeinflusst.

Der Grundgedanke besteht in der Herausrechnung von Sondereinflüssen, die die operative Geschäftstätigkeit überlagern und somit die Vergleichbarkeit des EBITDA, des Konzernüberschusses sowie anderer Ergebnisgrößen des Konzerns und der operativen Segmente mit den Vorjahren beeinträchtigen. Zudem ist eine Aussage über die künftige Entwicklung des EBITDA und des Konzernüberschusses aufgrund der Sondereinflüsse nur eingeschränkt möglich. Ausgehend von den unbereinigten Ergebnisgrößen werden durch Addition (Aufwendungen) bzw. Subtraktion (Erträge) der Sondereinflüsse die jeweils bereinigten Werte ermittelt.

Die Bereinigungen werden unabhängig davon vorgenommen, ob die betreffenden Erträge und Aufwendungen innerhalb des Betriebsergebnisses, im Finanzergebnis oder im Steueraufwand ausgewiesen werden. Bereinigt werden die in unmittelbarem Zusammenhang mit den Bereinigungssachverhalten stehenden Erträge und Aufwendungen.

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung der einzelnen Posten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung auf die um Sondereinflüsse bereinigten Werte. Zudem ist dargestellt, wie die Deutsche Telekom die Ergebnisgrößen EBITDA und das um Sondereinflüsse bereinigte EBITDA für den Gesamtkonzern aus dem Betriebsergebnis (EBIT) nach IFRS herleitet. Die Überleitungsrechnungen sind sowohl für die Berichtsperiode als auch für die Vorjahresvergleichsperiode dargestellt.

Herleitung der bereinigten Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.

	Q1 2010	Sondereinflüsse Q1 2010	Q1 2010 ohne Sondereinflüsse
	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Umsatzerlöse	15 812	-	15 812
Umsatzkosten	(9 025)	(166) ^a	(8 859)
Bruttoergebnis vom Umsatz	6 787	(166)	6 953
Vertriebskosten	(3 655)	(15) ^b	(3 640)
Allgemeine Verwaltungskosten	(1 222)	(18) ^c	(1 204)
Sonstige betriebliche Erträge	307	11 ^d	296
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(188)	(13) ^e	(175)
Betriebsergebnis (EBIT)	2 029	(201)	2 230
Finanzergebnis	(715)	(13) ^f	(702)
Ergebnis vor Ertragsteuern	1 314	(214)	1 528
Ertragsteuern	(449)	65 ^g	(514)
Überschuss/(Fehlbetrag)	865	(149)	1 014
Zurechnung des Überschusses/(Fehlbetrags) an die			
Eigentümer des Mutterunternehmens (Konzernüberschuss/(-fehlbetrag))	767	(124)	891
Anteile anderer Gesellschafter	98	(25)	123
Betriebsergebnis (EBIT)	2 029	(201)	2 230
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	(2 661)	(1)	(2 660)
EBITDA	4 690	(200)	4 890
EBITDA-Marge	(%) 29,7		30,9
Personalaufwand	(3 706)	(77) ^h	(3 629)
Personalaufwandsquote	(%) 23,4		23,0

^a Aufwendungen für Ausbuchung von Forderungen gegenüber dem deutschen Hauptzollamt für die Jahre 2005 bis 2009 in Höhe von 0,1 Mrd. € bei der PASM im operativen Segment Deutschland sowie für Personalmaßnahmen und sachbezogene Restrukturierungen.

^b Aufwendungen für Personalmaßnahmen in den operativen Segmenten Deutschland und Süd- und Osteuropa.

^c Hauptsächlich Aufwendungen für Personalmaßnahmen in den operativen Segmenten Deutschland und Süd- und Osteuropa.

^d Hauptsächlich Erlöse durch die Berücksichtigung eines negativen Goodwill im Zusammenhang mit einer Akquisition im operativen Segment Systemgeschäft.

^e Im Wesentlichen Aufwendungen für Personalmaßnahmen und sachbezogene Restrukturierungen sowie Sonstiges.

^f Im Wesentlichen Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen für Personalmaßnahmen.

^g Steuereffekte auf die Sondereinflüsse im Vorsteuerergebnis.

^h Im Wesentlichen Aufwand für Personalmaßnahmen in den operativen Segmenten Deutschland, Süd- und Osteuropa und Systemgeschäft.

	Q1 2009	Sondereinflüsse Q1 2009	Q1 2009 ohne Sondereinflüsse	Gesamtjahr 2009 ohne Sondereinflüsse
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Umsatzerlöse	15 902	-	15 902	64 639
Umsatzkosten	(8 906)	92 ^a	(8 998)	(35 823)
Bruttoergebnis vom Umsatz	6 996	92	6 904	28 816
Vertriebskosten	(3 996)	28 ^b	(4 024)	(15 780)
Allgemeine Verwaltungskosten	(1 136)	(2) ^c	(1 134)	(4 447)
Sonstige betriebliche Erträge	387	23 ^d	364	1 418
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(2 007)	(1 814) ^e	(193)	(849)
Betriebsergebnis (EBIT)	244	(1 673)	1 917	9 158
Finanzergebnis	(742)	(25) ^f	(717)	(3 125)
Ergebnis vor Ertragsteuern	(498)	(1 698)	1 200	6 033
Ertragsteuern	(426)	31 ^g	(457)	(2 102)
Überschuss/(Fehlbetrag)	(924)	(1 667)	743	3 931
Zurechnung des Überschusses/(Fehlbetrags) an die				
Eigentümer des Mutterunternehmens (Konzernüberschuss/(-fehlbetrag))	(1 124)	(1 779)	655	3 390
Anteile anderer Gesellschafter	200	112	88	541
Betriebsergebnis (EBIT)	244	(1 673)	1 917	9 158
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	(4 698)	(1 803)	(2 895)	(11 510)
EBITDA	4 942	130	4 812	20 668
EBITDA-Marge (%)	31,1		30,3	32,0
Personalaufwand	(3 310)	149 ^h	(3 459)	(13 804)
Personalaufwandsquote (%)	20,8		21,8	21,4

^a Im Wesentlichen Erträge aus der Beteiligung der Hellenischen Republik an einem Personalprogramm der OTE im operativen Segment Süd- und Osteuropa, denen Aufwendungen für Personalmaßnahmen entgegenstehen.

^b Im Wesentlichen Erträge aus der Beteiligung der Hellenischen Republik an einem Personalprogramm der OTE im operativen Segment Süd- und Osteuropa.

^c Aufwendungen für Personalmaßnahmen und sachbezogene Restrukturierungen. Dem stehen Erträge aus der Beteiligung der Hellenischen Republik an einem Personalprogramm der OTE im operativen Segment Süd- und Osteuropa entgegen.

^d Insbesondere Veräußerungsgewinne aus dem Verkauf der CAP Customer Advantage Program GmbH im operativen Segment Deutschland und der T-Systems Traffic GmbH im operativen Segment Systemgeschäft.

^e Im Wesentlichen Wertminderung auf Goodwill der zahlungsmittelgenerierenden Einheit T-Mobile UK im operativen Segment Europa.

^f Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen für Personalmaßnahmen.

^g Steuereffekte auf die Sondereinflüsse im Vorsteuerergebnis.

^h Im Wesentlichen Erträge aus der Beteiligung der Hellenischen Republik an einem Personalprogramm der OTE im operativen Segment Süd- und Osteuropa, dem Aufwendungen für Personalmaßnahmen im operativen Segment Deutschland gegenüberstehen.

Free Cash-Flow des Konzerns.

Die Deutsche Telekom definiert den Free Cash-Flow als den operativen Cash-Flow abzüglich gezahlter Zinsen und Nettozahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen.

Die Darstellung des Free Cash-Flow wird nach Auffassung der Deutschen Telekom von den Investoren als Maßstab angewandt, um den operativen Cash-Flow des Konzerns nach Abzug gezahlter Zinsen und Zahlungen für immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen vor allem im Hinblick auf Investitionen in Beteiligungen und die Tilgung von Schulden zu beurteilen. Mit

dieser Definition trägt die Deutsche Telekom dem Umstand Rechnung, dass Investitionen in neue Technologien und Effizienzsteigerungen im operativen Geschäft die Freisetzung von gebundenem Kapital ermöglichen. Diese Einzahlungen sind daher bei der Beurteilung der Investitionszahlungen und somit im Free Cash-Flow zu berücksichtigen.

Der Free Cash-Flow sollte nicht zur Betrachtung der Finanzlage herangezogen werden. Des Weiteren ist zu beachten, dass aufgrund unterschiedlicher Definitionen und Berechnungsweisen der Free Cash-Flow der Deutschen Telekom nur eingeschränkt mit ähnlich benannten Größen und Veröffentlichungen anderer Unternehmen vergleichbar ist.

Herleitung Konzern-Free-Cash-Flow.

	Q1 2010 Mio. €	Q1 2009 Mio. €	Gesamtjahr 2009 Mio. €
Operativer Cash-Flow	3 918	3 596	18 271
Erhaltene/(Gezahlte) Zinsen	(647)	(630)	(2 476)
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit	3 271	2 966	15 795
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen	(1 934)	(2 611)	(9 202)
Free Cash-Flow vor Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten (ohne Goodwill) und Sachanlagen	1 337	355	6 593
Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten (ohne Goodwill) und Sachanlagen	102	61	376
Free Cash-Flow vor Ausschüttung	1 439	416	6 969

Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten des Konzerns.

Die Brutto-Finanzverbindlichkeiten enthalten neben den Anleihen und den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten auch Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen, Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen, derivativen finanziellen Verbindlichkeiten und empfangenen Barsicherheiten für positive Marktwerte aus Derivaten sowie sonstigen verzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten.

Die Ermittlung der Netto-Finanzverbindlichkeiten erfolgt durch Abzug des Zahlungsmittelbestands und der Zahlungsmitteläquivalente sowie der finanziellen Vermögenswerte der Bewertungskategorien Held for Trading und Available for Sale (Restlaufzeit ≤ 1 Jahr). Darüber hinaus werden derivative finanzielle Vermögenswerte sowie andere finanzielle Vermögenswerte von den Brutto-Finanzverbindlichkeiten abgezogen. Unter den anderen finanziellen Vermögenswerten sind sämtliche gezahlte Barsicherheiten für negative Marktwerte aus Derivaten sowie sonstige verzinsliche finanzielle Vermögenswerte zusammengefasst.

Nach Auffassung der Deutschen Telekom stellen die Netto-Finanzverbindlichkeiten eine wichtige Kennzahl für Investoren, Analysten und Ratingagenturen dar.

Herleitung der Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten des Konzerns.

	31.3.2010 Mio. €	31.12.2009 Mio. €	31.3.2009 Mio. €
Anleihen	38 722	38 508	39 659
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4 559	4 718	4 670
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen	1 124	1 057	1 036
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	731	924	755
Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen	1 899	1 909	1 987
Andere finanzielle Verbindlichkeiten	839	1 001	1 030
Brutto-Finanzverbindlichkeiten	47 874	48 117	49 137
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	5 553	5 022	4 113
Finanzielle Vermögenswerte Available-for-Sale/Held for Trading	162	162	436
Derivative finanzielle Vermögenswerte	901	1 048	1 211
Andere finanzielle Vermögenswerte	840	974	544
Netto-Finanzverbindlichkeiten	40 418	40 911	42 833

Finanzkalender.

Termine ^a	
5. August 2010	Bericht zum 30. Juni 2010, Deutsche Telekom
4. November 2010	Bericht zum 30. September 2010, Deutsche Telekom

^a Voraussichtliche Termine.

Weitere Termine werden auf der Internetseite www.telekom.com veröffentlicht.

Glossar.

3G. Unter 3G versteht man den Mobilfunkstandard der dritten Generation, der für höhere Übertragungsraten steht. In Deutschland ist dies der Standard Universal Mobile Telecommunications System (UMTS).

All-IP. Ein All-IP-Netz stellt alle Dienste wie VoIP, IPTV (Fernsehen basierend auf dem Internet-Protokoll), Datentransfer usw. jedem Benutzer zu jeder Zeit an jedem Ort zur Verfügung. Die Daten werden hierbei über das Internet-Protokoll (IP) paketvermittelt übertragen.

ARPU – Average Revenue per User. Durchschnittlicher Umsatz pro Kunde. wird vorwiegend in der Mobilfunkbranche verwendet, um den Umsatz, den ein Kunde pro Monat erzeugt, zu beschreiben.

Call-Center. Unternehmen oder Abteilung eines Unternehmens für Dienstleistungen, das operatorgestützte Sprachdienste anbietet. Dabei wickelt eine größere Anzahl von Operatoren eingehende Anrufe über eine Hotline oder abgehende Anrufe als Direktmarketing ab.

Cash Capex. Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) laut Kapitalflussrechnung.

Cloud Services. Cloud Computing ist das dynamische Bereitstellen von Infrastruktur-, Software- oder Plattformleistungen als Service aus dem Netz. Basis für die bereitgestellten Leistungen sind eine hohe Automation und Virtualisierung sowie Multi-Mandatenfähigkeit und Standardisierung der Hard- und Software. Kunden beziehen diese Dienste nach Bedarf und bezahlen nach Verbrauch. Als Kommunikationsinfrastruktur dient das Internet (Public Cloud), ein Unternehmensnetz (Private Cloud) oder eine Mischform davon (Hybrid Cloud). Dynamic Services ist ein Angebot von T-Systems zum variablen Bezug von ICT-Ressourcen sowie –Leistungen und folgt dem Gedanken des dynamic net-centric Sourcing.

Desktop Services. Global Desktop Services umfasst Serviceleistungen bis zum Outsourcing der IT-Infrastruktur. Die Deutsche Telekom tritt hierbei als Komplettanbieter auf und stellt von der Server-Infrastruktur über die einzelnen Arbeitsplatz-PCs bis hin zu Applikationsmanagement und Call-Center-Diensten für Anwendersupport ein integriertes Portfolio rund um die Unternehmens-IT zur Verfügung.

DSL. Im Portfolio der Deutschen Telekom als:

- ADSL (Asymmetrical Digital Subscriber Line) für private Endkundenanschlüsse: Technik zur Übertragung von hohen Datenraten (Upstream 16 kbit/s bis 640 kbit/s, Downstream bis 8 Mbit/s) auf der üblichen Kupferdoppelader im Anschlussbereich bis etwa drei Kilometer.
- ADSL2+: Weiterentwicklung von ADSL, erhöht die Datenrate auf einen maximalen Downstream von 16 Mbit/s und den Upstream auf 1 Mbit/s.
- VDSL (Very high bit rate Digital Subscriber Line): Neue Technik zur Übertragung von sehr hohen Datenraten (Upstream 10 Mbit/s, Downstream 50 Mbit/s) im Glasfasernetz.

EBIT. Das EBIT entspricht dem in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung dargestellten Betriebsergebnis.

EBITDA. Betriebsergebnis vor Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen.

Eigenkapitalquote. Quotient aus Eigenkapital und Bilanzsumme.

Festnetz: Resale. Verkauf von Breitbandanschlüssen auf Basis der DSL-Technologie an alternative Anbieter außerhalb der Deutschen Telekom, einschließlich IP-Bitstream Access (IP-BSA) gebündelt. Bei IP-BSA überlässt die Deutsche Telekom dem Wettbewerber DSL-Anschlüsse und transportiert den darüber geführten Datenstrom.

Free Cash-Flow. Operativer Cash-Flow abzüglich gezahlter Zinsen und Nettzahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen.

Glasfaser. Transportweg für optische Datenübertragung.

Grid Computing. Grid-Computing ist eine Form des verteilten Rechnens, bei der ein virtueller Supercomputer aus einem Cluster lose gekoppelter Computer erzeugt wird. Von typischen Computerclustern unterscheidet sich Grid-Computing in der wesentlich loseren Kopplung, der Heterogenität und der geographischen Zerstreuung der Computer. Des Weiteren ist ein Grid meistens bestimmt für eine spezielle Anwendung und nutzt häufig standardisierte Programmbibliotheken und Middleware.

GSM – Global System for Mobile Communications. Globaler Standard für digitalen Mobilfunk.

HDTV – High Definition Television. Sammelbegriff, der eine Reihe von Fernsehnormen bezeichnet, die sich gegenüber dem herkömmlichen Fernsehen durch eine erhöhte vertikale, horizontale und/oder temporale Auflösung auszeichnen.

Hosting. Bereitstellen von Speicherplatz über das Internet. Die wichtigsten Leistungen eines Internet-Service-Providers aus dem Bereich Hosting sind Registrierung und Betrieb von Domains, Vermietung von Web-Servern (komplett oder teilweise) und Vermietung von Platz in einem Rechenzentrum inklusive Internetanbindung, Strom- und Notstromversorgung etc.

HSDPA – High Speed Downlink Packet Access. Protokollzusatz, der die Datenraten in UMTS-Netzen verbessert und eine Verbindungsgeschwindigkeit im Megabit-Bereich ermöglicht.

High Speed Packet Access Plus (HSPA+). Eine leistungsfähigere Variante von HSDPA/HSUPA, die die Datenlaufzeiten („Ping-Zeit“) weiter verkürzt und damit ideal ist für alle datenintensiven mobilen Anwendungen.

HSUPA – High Speed Uplink Packet Access. Die Technik beschleunigt den Datenupstream vom Mobilfunkgerät zum Netz und verkürzt außerdem die Datenlaufzeiten („Ping-Zeit“) erheblich.

Internet/Intranet. Weltweites Netzwerk von Computern auf Basis des Internet Protokoll (IP) ohne zentrales Netzmanagement. Intranets sind dagegen gemanagte IP-Netze, die nur bestimmten Nutzergruppen zugänglich sind.

IP – Internet Protokoll. Herstellerneutrales Transportprotokoll der Schicht 3 des OSI-Referenzmodells für die netzüberschreitende Kommunikation.

IP-BSA – IP-Bitstream Access. Vorleistungsprodukt, in dem die Deutsche Telekom dem Wettbewerber DSL-Anschlüsse überlässt und den Datenstrom über ihr Konzentratornetz zum gehörigen Breitband-Point of Presence (PoP) transportiert. Am PoP wird der Datenstrom dem Wettbewerber übergeben. Im Gegensatz zum freiwilligen Angebot DSL-Resale ist IP-BSA eine vom Regulierer angeordnete DSL-Vorleistung. Dieses Produkt gibt es gekoppelt an einen PSTN-Anschluss der Deutschen Telekom oder als DSL-„Stand Alone“-Variante (siehe IP-BSA SA).

IP-BSA SA – IP-BSA Stand Alone. Vorleistungsprodukt ohne Kopplung an einen PSTN-Anschluss der Deutschen Telekom. Ermöglicht Wettbewerbern ein All-IP-Angebot gegenüber Endkunden.

IPTV – Internet Protocol Television. Fernsehen basierend auf dem Internet-Protokoll.

LTE – Long Term Evolution. Bezeichnung einer Technologie, die für das Mobilfunknetz der nächsten Generation in Frage kommt. LTE ermöglicht Geschwindigkeiten von mehr als 100 Mbit/s im Download und 50 Mbit/s im Upload.

M2M. Maschinenkommunikation bei der Maschinen und Automaten automatisch Informationen an den Empfänger versenden. Z. B. verschicken Alarmanlagen im Notfall von selbst ein Signal an den Sicherheitsdienst bzw. an die Polizei.

Mbit/s – Megabit pro Sekunde. Einheit der Datenübertragungsgeschwindigkeit.

Mobilfunkkunden. Im Konzern-Zwischenlagebericht entspricht jede Mobilfunkkarte einem Kunden. In der Darstellung wurde die Summe auf genaue Zahlen berechnet und auf Millionen gerundet. Prozentwerte wurden auf Basis der dargestellten Werte berechnet.

MVNO – Mobile Virtual Network Operator. Virtuelle Mobilfunkanbieter vermarkten Mobilfunkprodukte unter eigener Marke, besitzen aber keine physische Netzinfrastruktur, sondern nutzen die eines etablierten Mobilfunknetzbetreibers.

Prepaid. Im Gegensatz zu Postpaid-Verträgen vorausbezahlte Kommunikationsleistungen in Form von Guthaben ohne vertragliche Bindung.

Resale. Weiterverkauf von Produkten an Wettbewerber (siehe auch: Wholesale).

Roaming. Leistungsmerkmal zellularer Funknetze, das die Erreichbarkeit aktivierter Mobilstationen standortunabhängig in allen Funkzellen des gesamten Versorgungsbereichs eines Netzes sicherstellt. Darüber hinaus kann sich das Roaming auch über gleichartige Netze verschiedener Netzbetreiber, wie z. B. beim internationalen Roaming im paneuropäischen GSM-System, erstrecken.

Smart Metering. Der Service umfasst das Auslesen, Verarbeiten, Darstellen sowie Fakturieren des Verbrauchs von Strom, Wasser und anderen Zählern in Industrie und Haushalt. Er eröffnet vor allen Dingen Energieversorgern, Messstellenbetreibern und der Wohnungswirtschaft die Möglichkeit, innovative Produkte und Dienstleistungen anzubieten, da er Verbrauchszeiten nahezu in Echtzeit liefert.

Smartphones. Smartphones sind mobile Endgeräte, die gleichzeitig Mobiltelefon, Webbrowser- und E-Mail-Programmfunktionen ausführen können.

SIM-Karten – Subscriber Identification Module. Chipkarte, die in das Mobiltelefon eingesetzt wird. Diese dient zur Identifizierung des Mobiltelefons im Mobilfunknetz. Bei den Mobilfunktochtergesellschaften der Deutschen Telekom wird die Zahl der Kunden auf der Grundlage der aktivierten, nicht gekündigten SIM-Karten bestimmt. In den Kundenbestand der T-Mobile werden auch die SIM-Karten eingerechnet, mit denen Maschinen automatisch miteinander kommunizieren können (M2M-Karten). Als Kunden zählen die Mobilfunktochtergesellschaften Vertragskunden für die Dauer ihrer Vertragslaufzeit und Prepaid-Kunden für die Zeit, in der sie die Dienste der Deutschen Telekom nutzen, und dann für einen bestimmten Zeitraum danach, wobei dieser je nach Markt variieren kann. Am Ende dieses Zeitraums bzw. im Falle von Zahlungsverzug oder freiwilliger Kündigung werden die SIM-Karten der Kunden deaktiviert (churned). Die Kündigungsrate (churn rate) für einen bestimmten Zeitraum bestimmt sich aus der Zahl der Kunden, für die die Leistungserbringung in diesem Zeitraum eingestellt wurde, als Prozentsatz der durchschnittlichen Kundenzahl auf Basis des Bestands am Anfang und Ende des Zeitraums. Wettbewerber definieren die churn rate gegebenenfalls unter Verwendung anderer Methoden. Darüber hinaus sind die eigenen churn-Zahlen in den Landesgesellschaften der Deutschen Telekom nicht vergleichbar, da in den verschiedenen Geltungsbereichen unterschiedliche AGBs und damit unterschiedliche Vorgehensweisen bei der Deaktivierung angewandt werden.

TAL – Teilnehmeranschlussleitung. Ein Vorleistungsprodukt der Deutschen Telekom, das alternative Teilnehmernetzbetreiber ohne vorgeschaltete Technik anmieten können, um auf dieser Basis den eigenen Kunden einen Telefon- oder DSL-Anschluss anzubieten.

UMTS – Universal Mobile Telecommunications System. Internationaler Mobilfunkstandard der dritten Generation, der mobile Multimedia- und Telematikdienste unter dem Frequenzspektrum von 2 GHz vereinigt.

Utilization Rate. Systems Integration: Quotient aus durchschnittlicher Anzahl fakturierter Stunden und fakturierbarer Stunden pro Periode.

VDSL. Siehe DSL.

Wholesale. Wholesale steht als Begriff für jenes Geschäft, bei dem Leistungen an Dritte abgegeben werden, die diese ihren Endkunden direkt oder verarbeitet zur Verfügung stellen (siehe auch: Resale).

WLAN – Wireless Local Area Network. Kabellose Funknetze für den mobilen Internetzugang. Es können auch mehrere Rechner ohne Kabel untereinander und mit einem zentralen Informationssystem, einem Drucker oder einem Scanner verbunden werden.

Disclaimer.

Dieser Bericht (vor allem das Kapitel „Prognosen zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung“) enthält zukunftsbezogene Aussagen, welche die gegenwärtigen Ansichten des Managements der Deutschen Telekom hinsichtlich zukünftiger Ereignisse widerspiegeln. Sie sind im Allgemeinen durch die Wörter „erwarten“, „davon ausgehen“, „annehmen“, „beabsichtigen“, „einschätzen“, „anstreben“, „zum Ziel setzen“, „planen“, „werden“, „erstreben“, „Ausblick“ und vergleichbare Ausdrücke gekennzeichnet und beinhalten im Allgemeinen Informationen, die sich auf Erwartungen oder Ziele für Umsatzerlöse, bereinigtes EBITDA oder andere Maßstäbe für die Performance beziehen. Zukunftsbezogene Aussagen basieren auf derzeit gültigen Plänen, Einschätzungen und Erwartungen. Daher sollten Sie sie mit Vorsicht betrachten.

Solche Aussagen unterliegen Risiken und Unsicherheitsfaktoren, von denen die meisten schwierig einzuschätzen sind und die im Allgemeinen außerhalb der Kontrolle der Deutschen Telekom liegen. Dazu gehören u. a. auch die Faktoren, die in den Abschnitten „Forward-Looking Statements“ und „Risk Factors“ des bei der U.S. Securities and Exchange Commission auf Form 20-F eingereichten Berichts des Unternehmens beschrieben sind. Zu den relevanten Faktoren zählen auch der Fortschritt, den die Deutsche Telekom mit den personalbezogenen Restrukturierungsmaßnahmen erzielt und die Auswirkungen anderer bedeutender strategischer und operativer Initiativen, einschließlich des Erwerbs oder der Veräußerung von Gesellschaften sowie von Unternehmenszusammenschlüssen. Weitere mögliche Faktoren, die die Kosten- und Erlösentwicklung wesentlich beeinträchtigen, sind Veränderungen der Wechselkurse und Zinssätze, regulatorische Vorgaben, ein Wettbewerb, der schärfer

ist als erwartet, Veränderungen bei den Technologien, Rechtsstreitigkeiten und aufsichtsrechtliche Entwicklungen. Sollten diese oder andere Risiken und Unsicherheitsfaktoren eintreten, oder sollten sich die den Aussagen zugrunde liegenden Annahmen als unrichtig herausstellen, so können die tatsächlichen Ergebnisse der Deutschen Telekom wesentlich von denjenigen abweichen, die in diesen Aussagen ausgedrückt oder impliziert werden. Die Deutsche Telekom kann keine Garantie dafür geben, dass die Erwartungen oder Ziele erreicht werden. Die Deutsche Telekom lehnt – unbeschadet bestehender kapitalmarktrechtlicher Verpflichtungen – jede Verantwortung für eine Aktualisierung der zukunftsbezogenen Aussagen durch Berücksichtigung neuer Informationen oder zukünftiger Ereignisse oder anderer Dinge ab.

Zusätzlich zu den nach IFRS erstellten Kennzahlen legt die Deutsche Telekom Pro-forma Kennzahlen vor, z. B. EBITDA, EBITDA-Marge, bereinigtes EBITDA, bereinigte EBITDA-Marge, bereinigtes EBIT, bereinigter Konzernüberschuss, Free Cash-Flow sowie Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten, die nicht Bestandteil der Rechnungslegungsvorschriften sind. Diese Kennzahlen sind als Ergänzung, jedoch nicht als Ersatz für die nach IFRS erstellten Angaben zu sehen. Pro-forma-Kennzahlen unterliegen weder den IFRS noch anderen allgemein geltenden Rechnungslegungsvorschriften. Andere Unternehmen legen diesen Begriffen unter Umständen andere Definitionen zugrunde. Weitere Informationen zur Erläuterung dieser Begriffe finden sich im Kapitel „Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen“ in diesem Bericht, das auch auf der Website der Deutschen Telekom (www.telekom.com) unter „Investor Relations“ eingestellt ist.

Impressum.

Deutsche Telekom AG

Unternehmenskommunikation
Postfach 20 00, D-53105 Bonn
Telefon (0228) 1 81 - 49 49
Telefax (0228) 1 81 - 9 40 04

Dieser Konzern-Zwischenbericht ist auf
der Investor-Relations-Seite
im Internet abrufbar unter:
www.telekom.com

Weitere Informationen zu Produkten der
Deutschen Telekom finden Sie unter:
www.telekom.de

Investor Relations

Telefon (0228) 1 81 - 8 88 80
Telefax (0228) 1 81 - 8 88 99
E-Mail: Investor.Relations@telekom.de

Für Fragen und Anregungen unserer Privatanleger:

Telefon (0228) 1 81 - 8 83 33
Telefax (0228) 1 81 - 8 83 39
E-Mail: Forum-TAktie@telekom.de

Dieser Konzern-Zwischenbericht
1. Januar bis 31. März 2010
liegt auch in englischer Sprache vor.

Dieser Konzern-Zwischenbericht ist eine
Veröffentlichung der Deutschen Telekom AG
KNr. 642 200 188 deutsch
KNr. 642 200 189 englisch

Gedruckt mit mineralölfreier Farbe auf chlorfrei
gebleichtem Papier.

Erleben, was verbindet.

